



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Masters's Thesis

„Wenker im nordöstlichen Weinviertel – Untersuchungen
zum Sprachstand und zur Validität der Informanteneinträge“

verfasst von / submitted by

Linda Ilk, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2018 / Vienna 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 817

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Deutsche Philologie

Betreut von / Supervisor:

ao. Univ.-Prof. i.R. Mag. Dr. Franz Patocka

Gender-Erklärung

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Arbeit die Sprachform des generischen Maskulinums angewendet. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	5
2 Der untersuchte Dialektraum	7
3 Zur Validitätsfrage	9
4 Die 40 Wenkersätze	12
5 Zur Untersuchung	14
5.1 ...in der Luft herum.	14
5.2 ...dann wird das Wetter wieder besser	15
5.2.1 Es head glei auf zum Schneim	15
5.2.2 ...zan schneim.....	18
5.3 Tu Kohlen in den Ofen... ..	22
5.3.1 ...bold zan kocha ofongt.....	22
5.3.2 ...Kohln in Ofa	26
5.4 Der gute alte Mann... ..	31
5.5 Er ist vor vier oder sechs Wochen gestorben.	34
5.6 Das Feuer war zu stark.....	36
5.7 Er ißt die Eier immer ohne Salz und Pfeffer.....	39
5.8 ...ich glaube, ich habe sie durchgelaufen.	40
5.8.1 De Fiaß... ..	40
5.8.2 ...tan ma.....	41
5.8.3 ...sehr weh.....	43
5.8.4 ...i glaub... ..	46
5.8.5 ...i hob mas... ..	48
5.8.6 ...durigrennt	50
5.9...und habe es ihr gesagt.....	53
5.10 Ich will es auch nicht mehr wieder tun.	59
5.11 Ich schlage dich gleich.....	60
5.12 ...sollen wir mit dir gehen?	62
5.12.1 Wo gehstn hi... ..	62
5.12.2 ...solln ma mit dir geh?	63
5.13 Es sind schlechte Zeiten.....	64
5.14 ...die bösen Gänse beißen dich tot.	65
5.15 Du hast heute am meisten gelernt... ..	66
5.15.1 ...und bist brav gwest.....	66
5.15.2 ...du deafst echa hoamgeh	67

5.16 ... <i>nicht groß genug, um eine Flasche Wein auszutrinken</i> ...	73
5.17 ... <i>die Kleider für eure Mutter</i> ...	79
5.18 <i>Hättest du ihn gekannt</i> ...	81
5.18.1 <i>Häst'n kennt</i> ...	81
5.18.2 ... <i>und es tat besser um eam stehn</i>	85
5.19 <i>Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen?</i>	91
5.20 <i>Er that so, als hätten sie ihn zum dreschen bestellt</i> ...	95
5.20.1 ... <i>ols hädns eam</i>	95
5.20.2 <i>Er hod a so ton</i>	99
5.21 ... <i>da lagen die anderen schon im Bett</i> ...	102
5.21.1 ... <i>hoamkemma san</i>	102
5.21.2 ... <i>und hom fest gschlofa</i>	106
5.22 ... <i>drei schöne Apfelbäumchen mit roten Äpfelchen</i> ...	109
5.23 ... <i>ein Augenblickchen auf uns warten</i> ...	109
5.23.1 ... <i>an Augnblick</i>	109
5.23.2 ... <i>nocha geh ma mit eng</i>	112
5.24 <i>Ihr dürft nicht solche Kindereien treiben!</i>	114
5.25 <i>Unsere Berge sind nicht sehr hoch</i> ...	115
5.26 <i>Was sitzen da für Vögelchen oben auf dem Mäuerchen?</i>	116
5.27 ... <i>die wollten sie verkaufen</i>	118
5.28 ... <i>über die Wiese ins Korn gefahren</i>	123
6 Die Lemmata.....	125
7 Resümee.....	126
8 Quellenverzeichnis.....	132
9 Anhang.....	134
9.1 Die Stichwörter.....	134
9.2 Zusammenfassung	160

1 Einleitung

Diese Arbeit stellt den Versuch dar, eine linguistische Untersuchung der in den Jahren 1926-1933 in Österreich erhobenen Wenkerbogen vorzunehmen. Der „Digitale Wenker-Atlas“, der den ältesten und hinsichtlich seines Datenumfangs und seiner Ortsnetzdichte bis heute größten Sprachatlas der Welt darstellt, bildet die Basis sowie die Datengrundlage des Langzeitprojekts REDE¹ des Marburger Forschungszentrums Deutscher Sprachatlas, das es sich zum Ziel gemacht hat, moderne Regionalsprachen des Deutschen zu erforschen. Sämtliche Bogen, die im Rahmen dieser Arbeit untersucht werden, können auf der Internetplattform des Forschungszentrums abgerufen werden und stehen jedermann zur freien Verfügung.

Die Erhebung der Wenkerbogen, die in den 1870er Jahren ihren Anfang nahm, war zunächst auf das Gebiet des Deutschen Reichs beschränkt. Bei besagten Bogen handelte es sich um eine Zusammenstellung von Sätzen, die von Georg Wenker vorgenommen wurde und darauf zielte, sowohl typische lautliche als auch grammatische Eigenschaften der betreffenden Dialekte hervortreten zu lassen. Die ersten Erhebungen fanden in der näheren und weiteren Umgebung Wenkers Heimatstadt Düsseldorf statt. In den Jahren 1876 bis 1887 schickte Wenker die Fragebogen an weitere Schulorte, wobei die Daten indirekt erhoben wurden. Die an die Lehrpersonen adressierten Anschreiben hielten diese dazu an, die vorgegebenen hochsprachlichen Sätze mithilfe des allgemein gebräuchlichen Alphabets in den jeweiligen Lokaldialekt zu übertragen.²

Die Erhebung der Wenkerbogen verlief etappenförmig: Der Datenerfassung Westfalens folgte die Erhebung ganz Nord- und Mitteldeutschlands, schließlich wurde das Projekt auf den gesamten süddeutschen Raum ausgeweitet. Bei letzterem Erhebungsgebiet blieben die für Nord- und Mitteldeutschland konzipierten Sätze zwar unverändert, auf der Rückseite der Bogen kam es jedoch zur Abfrage zusätzlicher Lemmata wie beispielsweise Zahlwörter oder Wochentage. Des Weiteren wurden die Lehrpersonen im Anschreiben zum ersten Mal angehalten, phonetische Besonderheiten durch vorgegebene Schreibkonventionen zu kennzeichnen. Als die Erhebungen im Jahr 1887 abgeschlossen waren, lagen über 44.000 Fragebogen aus insgesamt 40.736 Schulorten vor.³

Als Vorbild für die Nacherhebungen, die in Gebieten außerhalb des Deutschen Reichs vorgenommen wurden, fungierte der süddeutsche Fragebogen. Der ersten Nacherhe-

¹ Siehe Schmidt, Jürgen Erich u. a. (Hg.) (2008ff): Regionalsprache.de (REDE) (22.03.2018)

² Vgl. Schmidt, Jürgen Erich u. a. (Hg.) (2008ff): Regionalsprache.de (REDE) (22.03.2018)

³ Vgl. Schmidt, Jürgen Erich u. a. (Hg.) (2008ff): Regionalsprache.de (REDE) (22.03.2018)

bung, die 1888 in Luxemburg durchgeführt wurde, folgten in den Jahren 1926-1933 unter anderem das Sudetenland, Österreich, die Schweiz und Südtirol. Des Weiteren gingen 2.050 fremdsprachige Bogen (u.a. Jiddisch) ein. Am Ende der Nacherhebungsphase lagen insgesamt 51.480 aus 49.363 deutschsprachigen (Schul)Orten vor.⁴

Da im Rahmen dieser Masterarbeit eine linguistische Untersuchung des in den 1930er Jahren im nordöstlichen Weinviertel gesprochenen Lokaldialekts vorgenommen werden soll, sind die in diesem Gebiet erhobenen Wenkerbogen von besonderem Interesse. Zwar wurden die im ehemaligen Deutschen Reich erhobenen Bogen sowohl grundlegend erforscht als auch ausreichend kartiert, die dialektologische Untersuchung des in den Nacherhebungsphasen gewonnenen Materials weist jedoch klare Lücken auf. Obgleich es sich einige Institute⁵ zur Aufgabe gemacht haben, sich einem (geografisch begrenzten) Teil der Informanteneinträge zu widmen, liegt auch heute noch ein immenses Korpus an unerforschem Datenmaterial vor. Die folgende Arbeit widmet sich dem Versuch, einen kleinen Beitrag zur Aufarbeitung eines sprachwissenschaftlichen Projekts zu leisten, dessen Tragweite bis heute unübertroffen scheint.

Im Mittelpunkt der Aufarbeitung steht vor allem die Analyse lautlicher und grammatischer Besonderheiten der im nordöstlichen Weinviertel erhobenen Wenkerbogen. Des Weiteren soll eine Rekonstruktion des Sprachstands der Gewährspersonen stattfinden und die Frage nach der Validität der Informanteneinträge beantwortet werden. Da bislang keine näheren Untersuchungen des ausgewählten Datenmaterials stattgefunden haben, stützt sich diese Arbeit vor allem auf die Aufarbeitung des betreffenden Lokaldialekts.

Grundsätzlich gilt es vorab bereits Folgendes festzuhalten: Da die ausgewählten Bogen⁶ den Dialekt eines geografisch kleinen Raums repräsentieren, kann davon ausgegangen werden, dass Unstimmigkeiten hinsichtlich der Übertragung der hochdeutschen Sätze in den jeweiligen Ortsdialekt deutlich hervortreten. Des Weiteren soll an dieser Stelle betont werden, dass diese Arbeit nicht der Untersuchung oder dem Vergleich großräumiger Dialektlandschaften dient. Da die vorliegenden Bogen bloß einen minimalen Teil

⁴ Vgl. Schmidt, Jürgen Erich u. a. (Hg.) (2008ff): Regionalsprache.de (REDE) (22.03.2018)

⁵ Siehe dazu z. B. das Sprachatlas-Unternehmen SAO („Sprachatlas von Oberösterreich“).

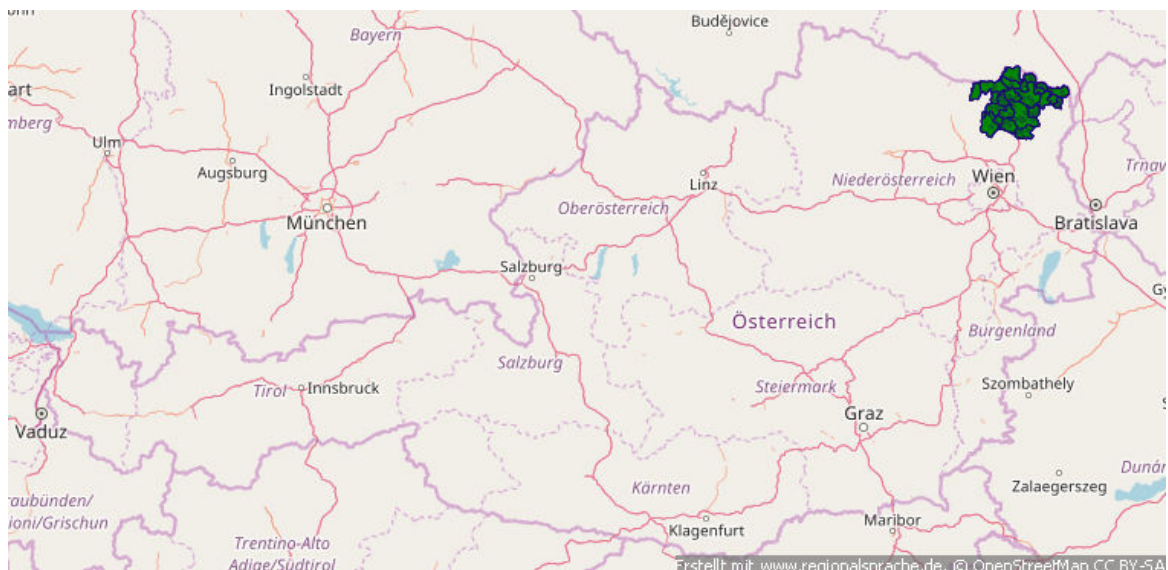
⁶ Im Rahmen dieser Untersuchung sind es 63 an der Zahl.

des Sprachatlasmaterials darstellen, kann dieser Beitrag nur als kleiner Schritt eines großen Ganzen betrachtet werden.

Alle Wenkerbogen sind mit einer fünfstelligen Zahlenabfolge versehen und können auf diese Weise sowohl eindeutig identifiziert als auch rasch auf der Plattform des Forschungsprojekts REDE aufgerufen werden. Im Zuge dieser Arbeit werden sämtliche Wenkerformulare mit Ortsnamen und Bogennummer angeführt. Diese Vorgehensweise eignet sich vor allem für die Untersuchung von Schulorten, in denen mehrere Erhebungen stattfanden.

2 Der untersuchte Dialektraum

Die im Rahmen dieser Arbeit untersuchten Wenkerbogen stammen aus dem mittelbairischen Sprachraum. Es handelt sich hierbei um Übersetzungen aus 61⁷ ehemaligen Schulorten des nordöstlichen Weinviertels, die in der Grafik grün markiert aufscheinen. Ein Blick auf die Karte lässt rasch auf zwei geografische Besonderheiten schließen: die deutliche Nähe des untersuchten Dialektraumes zur Stadt Wien und seine Funktion als Randgebiet.



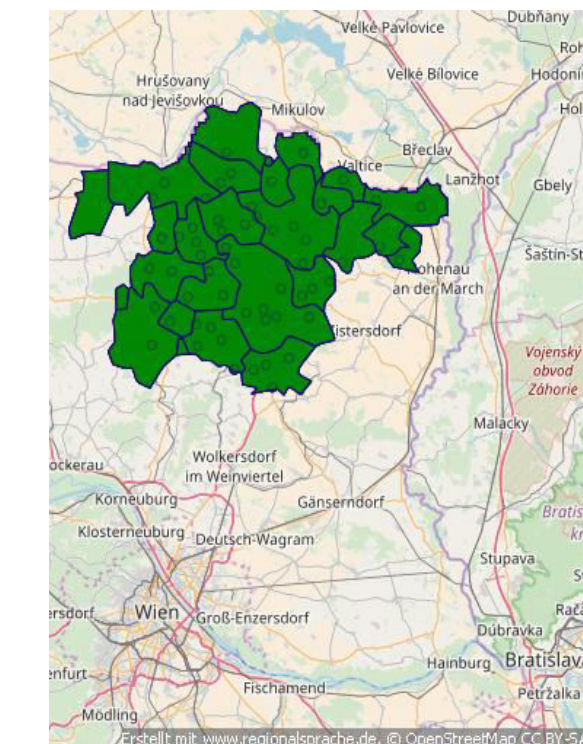
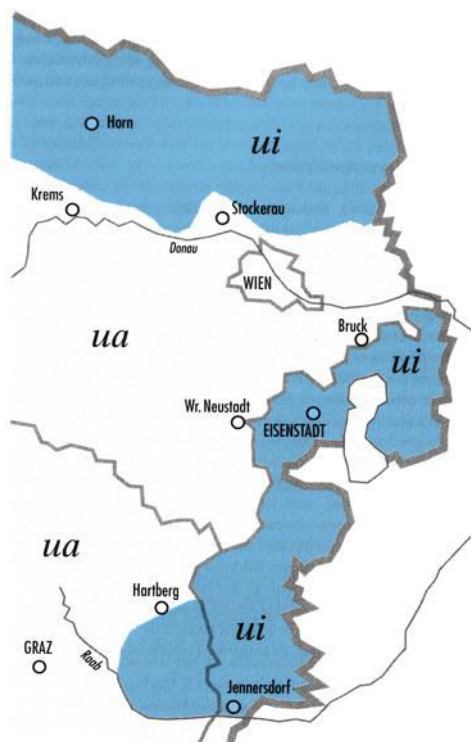
Trotz seiner räumlichen Nähe zu Wien weist der Dialekt des untersuchten Sprachraumes zahlreiche erhaltene Altertümlichkeiten und Sonderentwicklungen auf. Hierbei sei unter anderem auf die Beibehaltung uralter Wucherlaute verwiesen, welche bereits in althochdeutscher Zeit auftraten und im Mittelbairischen bis ins 20. Jahrhundert erhalten

⁷ Untersuchungsgegenstand sind zwar 63 Bogen, für die Schulorte Gaweinstal und Gnadendorf wurden jedoch jeweils zwei Übersetzungen herangezogen.

blieben. Hornung und Roitinger merken diesebezüglich an, ebenejene Wucherbildungen seien hauptsächlich in sprachlich konservativen Mundarten zu verorten – dies betreffe vor allem den Bereich der sogenannten ui-Mundarten.⁸

In Niederösterreich ist der in der Mitte von Ost nach West verlaufende Gürtel [...] mundartlich schon in mancher Beziehung nach der Verkehrssprache ausgeglichen, südlich und nördlich dieses Streifens aber leben noch altertümliche Mundarten.⁹

Dass in den Gebieten nördlich der Donau zum Zeitpunkt der Erhebung grundsätzlich ui-Formen auftraten, veranschaulichen die beiden nachfolgenden Grafiken.¹⁰ Die blau markierten Zonen ersterer Grafik kennzeichnen jene Gebiete, in denen die konservative ui-Form vorherrscht. Ein Vergleich mit zweiterer Grafik legt offen, dass der zu untersuchende Lokaldialekt in ebenjenem Raum angesiedelt ist.



Grafik 1¹¹

Die grünen Markierungen kennzeichnen die heutigen Gemeinden Altlichtenwarth, Asparn an der Zaya, Bernhardsthal, Drasenhofen, Falkenstein, Fallbach, Gaubitsch, Gaweinstal, Gnadendorf, Großharras, Großkrut, Hausbrunn, Herrnbaumgarten, Laa an der

⁸ Vgl. Hornung / Roitinger (2000), S. 18.

⁹ Hornung / Roitinger (2000), S. 38.

¹⁰ Vgl. Hornung / Roitinger (2000), S. 44.

¹¹ Hornung / Roitinger (2000), S. 37.

Thaya, Ladendorf, Mistelbach, Neudorf bei Staats, Niederleis, Ottenthal, Poysdorf, Rabensburg, Schrattenberg, Staats, Stronsdorf, Unterstinkenbrunn, Wildendürnbach und Wilfersdorf. Aus jeder der genannten Gemeinden wird im Rahmen dieser Arbeit mindestens ein Wenkerbogen ausgewählt. Im Hinblick auf die allgemeine Entwicklung des untersuchten Dialektraumes von 1930 bis heute kann festgehalten werden, dass die Schulen – auch wenn es sich hierbei mitunter um „Kleinstschulen“ handelt – größtenteils bestehen blieben. Eine Veränderung des Gebietes ist vor allem im Hinblick auf seine räumliche Konzentration festzustellen. Die Verbesserung des Verkehrsnetzes bewirkte zum einen den Aufschwung aller größeren Städte – hierbei sei vor allem auf Mistelbach und Laa an der Thaya verwiesen –, zum anderen förderte sie den Berufs- und Fremdenverkehr. Dass die Nähe zur Stadt Wien sowie der stetige Ausbau der Verkehrswege zu einer merklichen Veränderung der ländlichen Lebensweise führten, geht bereits aus manch untersuchtem Wenkerbogen hervor. Der Schreiber des Bogens Nr. 18737 vermerkt diesbezüglich: *„Infolge der Nähe Wiens und dem regen Verkehr mit dieser Stadt hat sich der früher ländliche dialekt in die Mundart der Stadt Wien umgewandelt.“*¹² Eine weitere Übersetzung gibt an: *„des ursprünglichen dialektes [...] bedienen sich nur mehr Leute über 60 Jahre. Der Einfluß des wienerischen macht sich stark bemerkbar, da die Jugend aus dem heimatdörfchen der verdienstbietenden Großstadt zueilt. (Landflucht.)“*¹³. Die Bevölkerung des einst bäuerlich geprägten Untersuchungsgebiets ist heute nur noch zu einem verhältnismäßig geringen Teil in der Landwirtschaft tätig.¹⁴ Obgleich bereits in einigen Wenkerbogen auf den sprachlichen Einfluss der Großstadt Wien auf die ländliche Region verwiesen wird, kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass sich die Durchmischung ländlicher und städtischer sprachlicher Charakteristika heute weitaus fortgeschrittener zeigt. Eine vergleichende Untersuchung der um 1930 gesprochenen Mundart mit heutigen dialektalen Erscheinungsformen wäre gewiss lohnenswert.

3 Zur Validitätsfrage

Die Übersetzung der 40 Wenkersätze oblag grundsätzlich jenen Lehrpersonen, die mit dem Ortsdialekt vertraut waren. Inwiefern diese die besten Mundartsprecher aus den Schulkindern auswählten und ob auch einheimische Erwachsene für die Befragung her-

¹² 18737 Ebendorf.

¹³ 18729 Garmanns.

¹⁴ Vgl. Follrich (1966), S. 1.

angezogen wurden, hing von der Verantwortungsfreudigkeit der jeweiligen Lehrer ab.¹⁵ Neben der Übersetzung der Wenkersätze leisteten die Lehrpersonen oftmals einen weiteren wertvollen Beitrag: Sie vermerkten dialektale Besonderheiten und Beobachtungen zum eigenen Dialekt(wandel).

Da die Erhebung der Wenkerbogen auf freiwilliger Basis erfolgte, liegen nicht aus jedem damaligen Schulort Übersetzungen vor. Es mag nicht verwundern, dass angesichts der immensen Datenmenge, die im Rahmen der Erhebungs- und vor allem der Nacherhebungsphasen zustande kam, nicht sämtliche Einzelfragebogen als reliabel erachtet werden können. Unabhängig von ihrer Brauchbarkeit wurden sämtliche Übersetzungen jedoch aufbewahrt, wenn auch teilweise nicht verwertet. Als unzuverlässig galten beispielsweise jene Übersetzungen, die den Wortlaut der Wenkersätze in schriftsprachlicher Form wiederholten. Einige Bogen enthalten wiederum eine Übertragung des Lehrers in seinen eigenen ortsfremden Dialekt. Um mögliche Fehlerquellen zu erkennen, enthält die Rückseite des süddeutschen Fragebogens unter anderem die Frage nach dem Geburtsort des Lehrers. Zweifel an der verwendeten Mundart treten in allen Ortstexten auf, die von dem sie umgebenden Dialekt abweichen.¹⁶

Vor allem die Wertung des Schriftbildes, das die phonetische Absicht der Beantworter wiedergeben sollte, entfachte bereits in den Anfangsjahren der Erhebungen eine Debatte. Es muss bedacht werden, dass den Übersetzern der Wenkerbogen keine phonetische Bezeichnungsweise¹⁷ vorgeschrieben wurde. Im Gegenteil: Die Lehrpersonen wurden dazu angehalten, eine möglichst ungezwungene Schreibart zu wählen. Wie aus der Untersuchung der ausgewählten Wenkersätze hervorgeht, enthalten die Bogen späterer Erhebungsphasen – es handelt sich hierbei um die Übersetzungen jener Exploratoren, die in einem Begleitschreiben dazu aufgefordert wurden, bestimmte lautliche Merkmale entsprechend zu kennzeichnen – gelegentlich phonetische Zeichen.¹⁸ Dass die Reliabilität der Wenkerbogen aus phonetischer Sicht auch heute noch kritisch hinterfragt und diskutiert wird, scheint aus linguistischer Sicht bloß verständlich, zumal es sich bei den Übersetzungen stets um Laienbeschreibungen handelte. Wenngleich es bis heute kein Transkriptionssystem gibt, das gewährleistet, sämtliche lautliche Eigenschaften gespro-

¹⁵ Vgl. Mitzka (1952), S. 36.

¹⁶ Vgl. Mitzka (1952), S. 36.

¹⁷ Dasselbe gilt für jene Bogen, die im Rahmen dieser Arbeit untersucht wurden. Es wird dahingehend versucht, die Schreibweise sowie die Wahl der Interpunktionszeichen und Diakritika unverändert zu übernehmen. Selbiges gilt für Auslassungen, Schreibfehler und diverse Anmerkungen der Übersetzer.

¹⁸ Vgl. Mitzka (1952), S. 42.

chener Sprache zu erfassen¹⁹, kann die Kritik der unzureichenden und mitunter (phonetisch) fehlerhaften Übersetzung seitens der linguistisch ungeschulten Lehrpersonen nicht gänzlich zurückgewiesen werden. Dass Missverständnisse dieser Art erwartet werden müssen, liegt mitunter an der Unzulänglichkeit des gewöhnlichen Alphabets.²⁰ Patocka verweist diesbezüglich auf den Umstand, dass die Vielfalt an Schreibvarianten nichts anderes ausdrücke als „die Unsicherheit von Seiten der Informanten, wie man eine Lautung wiedergeben soll, die mit Hilfe der üblichen Rechtschreibung kaum in den Griff zu bekommen ist.“²¹ Die „tatsächlichen“ Lautwerte seien in den Übersetzungen dahingehend nur sehr vage oder gar nicht abgebildet.²²

Des Weiteren gilt es zu bedenken, dass Wenkers Frageverfahren von Anfang an diverse Fehlerquellen implizierte. Dies betrifft unter anderem die Entstehung von „Echoformen“²³. Da die Gewährspersonen die Aufgabe hatten, 40 schriftdeutsche Sätze in den eigenen Lokaldialekt zu übertragen, kam es mitunter zu örtlichen Echoformen, die das gefragte Wort oder auch ganze Satzteile schlicht wiederholten. Dies betrifft jedoch nicht nur einzelne Lexeme, es kann mitunter selbst zur Verfälschung syntaktischer Anordnungen kommen. Mitzka weist diesbezüglich auch auf die Gefahr der Entstehung syntaktischer Missverständnisse hin.²⁴

Im Hinblick auf die Validitätsproblematik muss ebenso bedacht werden, dass der Lokaldialekt der damaligen Schulorte von bloß einem Bogen repräsentiert wurde. Dies erscheint insofern schwierig, als aus den Übersetzungen oftmals weder das Alter, noch die soziale Zugehörigkeit der Gewährspersonen hervorgeht.

Keineswegs ist Sprache nur rein lokal an einen gewissen Raum, eine bestimmte Landschaft, einen besonderen Ort gebunden. In ein und derselben Gegend, in ein und derselben Stadt trifft man mehrere Sprachschichten an, die sich verschiedenartig überlagern und überschneiden können. Jede Generation hat gewissermaßen ihre Sprache, die Jungen sprechen bereits wieder anders als die Alten, und von diesen wiederum unterscheiden sich die ganz Alten durch besondere Wörter und Wendungen, die nur noch in ihrem Sprachgebrauch leben und mit ihnen absterben.²⁵

¹⁹ Vgl. Mitzka (1952), S. 42.

²⁰ Vgl. Mitzka (1952), S. 45. Schirmunski merkt diesbezüglich an, dass eine ganze Reihe von lautlichen Besonderheiten der mundartlichen Aussprache (Länge und Kürze, offene und geschlossene Vokalvarianten, Ersatz der stimmhaften Konsonanten durch stimmlose etc.) entweder grundsätzlich keine entsprechenden Zeichen habe, oder diese nicht konsequent und systematisch genug angewendet würden (vgl. Schirmunski (2010), S. 123).

²¹ Patocka (2017), S. 8.

²² Vgl. Patocka (2017), S. 8.

²³ Mitzka (1952), S. 48.

²⁴ Er betont diesbezüglich unter anderem die Schwierigkeit der Gewährspersonen, den vorgegebenen Plural *ihnen* in Wenkersatz 35 als solchen zu erkennen. Vgl. Mitzka (1952), S. 48.

²⁵ Hornung / Roitinger (2000), S. 12.

Folgt man diesem Ansatz, so wird deutlich, dass die Erhebung bloß eines Bogens pro Schulort, der zusätzlich auf dem Sprachstand nur eines Informanten fußt, nicht die gesamte Sprachschicht eines Ortes repräsentieren kann. Hierbei müsste nicht nur der Gesichtspunkt der sozialen Sprachschichtung diskutiert werden, es ist vor allem fraglich, welche Zielgruppe anvisiert wurde. Während die Lehrpersonen zumeist Schüler der Unter- und Oberstufe befragten, wurden für vereinzelte Übersetzungen auch Mittelspersonen unterschiedlichen Alters und sozialen Standes herangezogen. Grundsätzlich gilt es festzuhalten, dass die Wenkerbogen – dies betrifft sowohl jene der ersten Erhebungsphase als auch jene der Nacherhebungsphasen – vor allem den Dialekt der damaligen Schuljugend repräsentieren.

Wenngleich die Frage der Repräsentativität bis heute nicht gänzlich geklärt ist, gilt es die Informationsdichte, die durch Wenkers indirekte Fragemethode erreicht werden konnte, zu betonen. Schirmunski weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass erst die „Massenaufnahme“ Wenkers²⁶ die Beschreibung der territorialen Verschiedenheiten zwischen den erhobenen Dialekten und die Erstellung eines objektiven Bildes zuließ. Die Möglichkeit, ein maximal dichtes Netz von Belegorten zu erschaffen, stellt wohl den wesentlichsten Vorteil der gewählten Methodik dar.²⁷

4 Die 40 Wenkersätze

1. Im Winter fliegen die trocknen Blätter in der Luft herum.
2. Es hört gleich auf zu schneien, dann wird das Wetter wieder besser.
3. Tu Kohlen in den Ofen, daß die Milch bald an zu kochen fängt.
4. Der gute alte Mann ist mit dem Pferde durchs Eis gebrochen und in das kalte Wasser gefallen.
5. Er ist vor vier oder sechs Wochen gestorben.
6. Das Feuer war zu stark, die Kuchen sind ja unten ganz schwarz gebrannt.
7. Er ißt die Eier immer ohne Salz und Pfeffer.
8. Die Füße tun mir sehr weh, ich glaube, ich habe sie durchgelaufen.
9. Ich bin bei der Frau gewesen und habe es ihr gesagt, und sie sagte, sie wolle es auch ihrer Tochter sagen.
10. Ich will es auch nicht mehr wieder tun!

²⁶ Hiermit sind natürlich auch Wenkers Nachfolger, mit besonderem Augenmerk auf seinen Schüler Ferdinand Wrede, impliziert, die die ursprüngliche Fragemethode beibehielten.

²⁷ Vgl. Schirmunski (2010), S. 165.

11. Ich schlage dich gleich mit dem Kochlöffel um die Ohren, du Affe!
12. Wo gehst du hin, sollen wir mit dir gehen?
13. Es sind schlechte Zeiten!
14. Mein liebes Kind, bleib hier unten stehen, die bösen Gänse beißen dich tot.
15. Du hast heute am meisten gelernt und bist artig gewesen, du darfst früher nach Hause gehn als die andern.
16. Du bist noch nicht groß genug, um eine Flasche Wein auszutrinken, du mußt erst noch etwas wachsen und größer werden.
17. Geh, sei so gut und sag' deiner Schwester, sie sollte die Kleider für eure Mutter fertig nähen und mit der Bürste rein machen.
18. Hättest du ihn gekannt! dann wäre es anders gekommen und es täte besser um ihn stehen!
19. Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen?
20. Er tat so, als hätten sie ihn zum Dreschen bestellt; sie haben es aber selbst getan.
21. Wem hat er die neue Geschichte erzählt?
22. Man muß laut schreien, sonst versteht er uns nicht.
23. Wir sind müde und haben Durst.
24. Als wir gestern Abend zurück kamen, da lagen die andern schon zu Bett und waren fest am Schlafen.
25. Der Schnee ist diese Nacht bei uns liegen geblieben, aber heute Morgen ist er geschmolzen.
26. Hinter unserm Hause stehen drei schöne Apfelbäumchen mit roten Äpfelchen.
27. Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf uns warten, dann gehn wir mit euch.
28. Ihr dürft nicht solche Kindereien treiben.
29. Unsere Berge sind nicht sehr hoch, die euren sind viel höher.
30. Wieviel Pfund Wurst und wieviel Brot wollt ihr haben?
31. Ich verstehe euch nicht, ihr müßt ein bißchen lauter sprechen.
32. Habt ihr kein Stückchen weiße Seife für mich auf meinem Tische gefunden?
33. Sein Bruder will sich zwei schöne neue Häuser in eurem Garten bauen.
34. Das Wort kam ihm von Herzen!
35. Das war recht von ihnen!
36. Was sitzen da für Vögelchen oben auf dem Mäuerchen?
37. Die Bauern hatten fünf Ochsen und neun Kühe und zwölf Schäfchen vor das Dorf gebracht, die wollten sie verkaufen.
38. Die Leute sind heute alle draußen auf dem Felde und mähen.

39. Geh nur, der braune Hund tut dir nichts.

40. Ich bin mit den Leuten da hinten über die Wiese ins Korn gefahren.²⁸

5 Zur Untersuchung

Im folgenden Kapitel, welches das wichtigste und zugleich ausführlichste dieser Arbeit darstellt, wird der Versuch der Aufarbeitung ausgewählter Wenkersätze unternommen.

5.1 ...*in der Luft herum*.

Die Untersuchung des ersten Wenkersatzes²⁹ ergibt, dass es im Zuge der Übertragung der hochsprachlichen Vorlage in den Lokaldialekt grundsätzlich zu der erwarteten Lenisierung (*Blätter* → *Bladl*), die jedoch nicht von allen Schreibern konsequent realisiert wird, kommt.³⁰ Die Übersetzungen bringen keine syntaktischen Auffälligkeiten hervor, wenngleich die vorgegebene Konstruktion *in der Luft herum* zumeist nicht exakt beibehalten, sondern dem Dialekt entsprechend realisiert wird. An dieser Stelle werden alle Ersatzformen, die in den untersuchten 63 Bogen Verwendung finden, angeführt.

Form	Wiedergabe	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
in der Luft umanonda/ umadum	in da Luft umanonda	18722 Alt-Lichtenwarth	52
in der Luft (he)rum	i da Luft rum	18686 Bernhardsthal	4
in der Luft um(a)	in da Luft um	18696 Eichenbrunn	7

Die Tabelle veranschaulicht, dass 52 der 63 Bogen den vorgegebenen letzten Satzteil als *in da Luft umanonda/ umadum*³¹ realisieren. Weitere vier Übersetzungen geben die Form *in der Luft rum* an, die der Vorgabe zwar am ehesten entspricht, jedoch auf eine echohafte Wiederholung schließen lässt. Die Konstruktion *in der Luft um(a)* ist durch

²⁸ Hierfür wurde die Rückseite des Wenkerbogens Nr. 18665 aus Staatz herangezogen.

²⁹ Genauer Wortlaut: *Im Winter fliegen die trockenen Blätter in der Luft herum*.

³⁰ Siehe dazu z. B. 18688 Fallbach: „die trockenen Blätter“ → „die trukan Blattl“.

³¹ Es wird darauf hingewiesen, dass diese beiden Varianten im Zuge der Untersuchung am häufigsten auftraten. Selbstverständlich stimmen die exakte Schreibweise und Wortform nicht in sämtlichen Bogen überein.

sieben Bogen belegt. Resümierend kann demnach festgehalten werden, dass 59 von 63 Bogen, also knapp 94 %, klar von der standardsprachlichen Vorlage abweichen.

5.2 ...dann wird das Wetter wieder besser

5.2.1 *Es head glei auf zum Schneim...*

Bezüglich des zweiten Wenkersatzes³² lohnt sich vor allem ein Blick auf die Syntax (*Es hört gleich auf zu schneien [...]*). Die nachfolgende Tabelle dient dahingehend der Kategorisierung sämtlicher Ergebnisse, wobei im Rahmen dieser Untersuchung nur der erste Satzteil von Belang ist.

Typ	Wiedergabe	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
Es hört auf zu(m)/ vom Schneien (1-2-3-4)	S' he(a)t glei auf zan schnaim	18722 Alt-Lichtenwarth	46
	Sie hert glei auf zan schneibm	18693 Altmanns	
	Es hert glei auf z' meim	19588 Atzelsdorf	
	Es höat glei auf zan schneim	18686 Bernhardsthal	
	Es heat glei auf zum schneim	18712 Bullendorf	
	Sie heat glei auf von schneim	18737 Ebendorf	
	Es heat glei auf vom schneibn	18719 Ebersdorf a. d. Zaya	
	Es head glei auf zum Schneim	18711 Eibesthal	
	Si herd glei auf von schneibn	18696 Eichenbrunn	
	S' heat glei auf von schneim	18710 Erdberg	
	Ēs hērt glei auf vom schneim	18697 Ernsdorf	
	Es hert glei auf zschneibn	18733 Ernstbrunn	
	s' hert glei auf von schneib'n	18688 Fallbach	
	Es heat glei auf zum schneibm	18675 Föllim	
	Sie hert glei auf zun schneim	18703 Frättingsdorf	

³² Genauer Wortlaut: *Es hört gleich auf zu schneien, dann wird das Wetter wieder besser.*

Es härt glei auf van schein	18729 Garmanns
s' hört glei auf von Schneib'n	18687 Gaubitsch
Sie hert glei auf zan schneibn	19581 Gaweinstal
Es hö ^a rt glei auf z'schneibn	18713 Ginzersdorf
,S hört glei auf zan schneim	18691 Gnadendorf
Es heat glei auf zun schneim	18732 Grafensulz
's hert glei auf vun schneim	18522 Großharras
Es hört glei auf zum Schneibm	18720 Großkrut
Es hört glei auf zum Schneibn (Schneim)	18664 Hagendorf
S' hert glei auf voun schneim	18666 Hanfthal
Es he ^ö rt glei auf is schneib'm	18714 Hausbrunn
Sö hört glei au z'un schneib'n	18685 Herrnbaumgarten
Es heat glei auf zum Schneim	18730 Herrnleis
Es heat glei auf zum schneim	18740 Höbersbrunn
Sie hört glei auf zan schneibn	18705 Hörersdorf
Es hört glei auf zan schnein	18684 Katzelsdorf
Es heart glei auf zan schneim	18735 Kettlasbrunn
Es heat glei auf zun schneihm	18708 Ketzelsdorf
's hört glei auf zan schneim	18678 Kleinhadersdorf
Se heart glei auf vom schneibn	18648 Kleinschweinbarth
Es hërt glei auf zum schneim	18661 Kottingneusiedl
S' hört glei auf voum schneim	18725 Ladendorf
Es heat glei auf voun schneim	18741 Lanzendorf
Es härt glei auf zon schneim	18689 Loosdorf
Se heart glei auf von schneim	19577 Neubau
Es hört glei auf zum Schneim	18659 Neudorf b. Staatz
Es hert glei auf zon schneim	18727 Niederleis
's hört glei auf zum Schneibn	18681 Schrattenberg
S' hert glei auf zum schneim	18665 Staatz
Sie hört glei auf zu schneibn	18643 Wildendürnbach

	's hert glei auf zan schneibn	18707 Wilfersdorf	
Es hört vom/ zum Schneien auf (1-2-4-3)	Es heat glei vom schneim auf Es hört glei zan schneim auf Sie hört glei zum schneim auf E ⁽ⁱ⁾ s heat glei vu ^o m schmeim auf 's hört glei vom schneib'm auf 's hääat glei zum Schneim auf S' hert glei zum Schneib'n auf	18700 Asparn a. d. Zaya 18650 Drasenhofen 18671 Falkenstein 18698 Michelstetten 18738 Mistelbach 18668 Poysdorf 18736 Schrick	7
Jetzt/ gleich hört es auf vom Schneien	Jatzt heat's glei auf vum schneim Glei heats auf vaum schneim	18734 Hüttendorf 18679 Kirchstetten	2
Es wird zum Schneien aufhören	Sie wird glei zun Schneibn aufhörn Es wird glei z' schneim aufhörn Es wird glei z' Schneibm aufhern	18677 Alt-Ruppersdorf 18702 Hagenberg 18657 Laa a. d. Thaya	3
Wird es zum Schneien aufhören	Glei' wird's zu <u>n</u> Schneibm aufhörn	18674 Ameis	1
Es wird aufhören zum Schneien	S' wird glei aufhörn zan schneim	18692 Gnadendorf	1
Wenn es vom/ zum Schneien aufhört	Wenns von Schnei(b)m aufhört Wonns zun schneib'n aufhört	19580 Gaweinstal 18728 Klement	2
Sobald es aufhört zum Schneien	Bal'ds aufhert zum Schneib'n	18673 Gutttenbrunn	1

Folgende Satzkonstruktion wurde in den hochsprachlichen Wenkerbogen vorgegeben:

Es	hört	(gleich)	auf	zu schneien.
1	2		3	4

Wie anhand des Datenmaterials ersichtlich wird, behalten 46 Bogen die Anordnung 1-2-3-4 bei. Sieben der 63 Bogen wenden das Schema 1-2-4-3 (*Es hört gleich vom/ zum Schneien auf*) an. Neben der Variante 2-1-3-4 (*gleich hört es auf vom Schneien*)³³ kommt es ebenfalls zu Futurbildungen.

(Gleich)	wird	es	zu schneien	aufhören.
	1	2	3	4

Die Futurvariante 1-2-3-4 ist einmal belegt. Insgesamt drei Bogen verwenden die Form 2-1-3-4 (*Es wird (gleich) zum Schneien aufhören*), bloß einer zeigt die Abfolge 2-1-4-3 (*Es wird (gleich) aufhören zum Schneien*) auf. Neben den bereits angeführten Konstruktionen ergibt die Untersuchung noch zwei weitere Realisierungsformen:

{a} Konditionalsatz 1: *Sobald es aufhört zum Schneien [...]*³⁴

{b} Konditionalsatz 2: *Wenn es vom/ zum Schneien aufhört [...]*³⁵

5.2.2 ...zan schneim

Ein weiteres Phänomen, das bei Wenkersatz 2 beobachtet werden kann, ist das abwechselnde Auftreten der Präpositionen *zum*³⁶ und *vom*, wobei diese wiederum in verschiedene Ausformungen unterteilt werden können. Die Präpositionen der untersuchten Bogen weisen diesbezüglich die in der Tabelle aufgelisteten Formen auf.

Typ	Ausführung	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
z' Schneibn/ z' Schneim	z' meim zschneibn	19588 Atzelsdorf 18733 Ernstbrunn	5

³³ Diese Anordnung ist durch zwei Bogen belegt.

³⁴ Nachzulesen bei 18673 Guttenbrunn.

³⁵ Nachzulesen in den Bogen 19580 und 18728.

³⁶ Wobei die Präposition auch in den dialektalen Formen *zun*, *zan* und *zon* auftritt.

	z'schneibn z' schneim z' Schneibm	18713 Ginzersdorf 18702 Hagenberg 18657 Laa a. d. Thaya	
zu schneien	zu schneibn	18643 Wildendürnbach	1
zum Schneibn/m	zum schneim zum Schneim zum schneim zum schneibm zum Schneibm zum Schneib'n zum Schneibn (Schneim) zum Schneim zum schneim zum schneim zum Schneim zum Schneim zum Schneibn zum Schneib'n zum schneim	18712 Bullendorf 18711 Eibesthal 18671 Falkenstein 18675 Föllim 18720 Großkrut 18673 Gutttenbrunn 18664 Hagendorf 18730 Herrnleis 18740 Höbersbrunn 18661 Kottिंगneusiedl 18659 Neudorf bei Staatz 18668 Poysdorf 18681 Schrattenberg 18736 Schrick 18665 Staatz	15
zun zan/ zon Schneibn/m	zan schnaim zan schneibm zun Schneibn zun <u>u</u> Schneibm zan schneim zan schneim zun schneim zan schneibn zan schneim zan schneim zun schneim z'un schneib'n zan schneibn zan schnein	18722 Alt-Lichtenwarth 18693 Altmanns 18677 Alt-Ruppersdorf 18674 Ameis 18686 Bernhardsthal 18650 Drasenhofen 18703 Frättingsdorf 19581 Gaweinstal 18691 Gnadendorf 18692 Gnadendorf 18732 Grafensulz 18685 Herrnbaumgarten 18705 Hörersdorf 18684 Katzelsdorf	21

	zan schneim	18735 Kettlasbrunn	
	zun schneihm	18708 Ketzelsdorf	
	zan schneim	18678 Kleinhadersdorf	
	zun schneib'n	18728 Klement	
	zon schneim	18689 Loosdorf	
	zon schneim	18727 Niederleis	
	zan schneibn	18707 Wilfersdorf	

Wie anhand der Tabelle ersichtlich wird, verwenden 42 der 63 Übersetzungen die Präposition *zum* bzw. dialektale Variationen ebendieser. Der Präposition *zum* folgen häufig die Infinitivformen *schneibn* und *schneim*. Letztere Form überwiegt, wie Typ 3 der Tabelle veranschaulicht. Die dem Standarddeutschen entsprechende Konstruktion *zu schneien* muss im Kontext des zu untersuchenden Dialektraumes als verfälscht angesehen werden, wobei an dieser Stelle angemerkt wird, dass diese bloß einmal (siehe 18643 Wildendürnbach) angegeben wurde. Fünf Bogen (siehe Typ 1) kürzen die Präposition *zu* als *z'* ab. Neben der Verwendung der Präposition *zum* kommt es zum Einsatz variierender Formen, wie beispielsweise *zan* (zwölfmal belegt), *zun* (siebenmal belegt) und *zon* (zweimal belegt). Genauere Informationen zum Auftreten der jeweiligen Typen sind oberer Tabelle zu entnehmen.

Von/m Schneim	vom schneim	18700 Asparn a. d. Zaya	20
	von schneim	18737 Ebendorf	
	vom schneibn	18719 Ebersdorf a. d. Zaya	
	von schneibn	18696 Eichenbrunn	
	von schneim	18710 Erdberg	
	vom schneim	18697 Ernsdorf	
	von schneib'n	18688 Fallbach	
	van schein	18729 Garmanns	
	von Schneib'n	18687 Gaubitsch	
	von Schnei(b)m	19580 Gaweinstal	
	vun schneim	18522 Großharras	
	voun schneim	18666 Hanfthal	
	vum schneim	18734 Hüttendorf	
	vaum schneim	18679 Kirchstetten	

	vom schneibn voum schneim voun schneim vu ^o m schmeim vom schneib'm von schneim	18648 Kleinschweinbarth 18725 Ladendorf 18741 Lanzendorf 18698 Michelstetten 18738 Mistelbach 19577 Neubau	
i(n)s Schneien	is schneib'm	18714 Hausbrunn	1

Die Präposition *von* bzw. *vom* wird in 20 der insgesamt 63 Bogen realisiert. Die Verwendung der Endungen *-m* und *-n* zeigt sich hierbei eher ausgeglichen. Neben der Angabe der eben genannten Präposition finden sich auch minimal abweichende Formen wie *vun* oder *vum*, doch auch die lautliche Realisierung der Diphthonge *ou* (vgl. *voun*) und *au* (vgl. *vaum*) ist durch einige Beispiele belegt. Genauere Auskünfte bietet die Auflistung sämtlicher dialektaler präpositionaler Formen, die in Wenkersatz 2 zum Einsatz kamen. Bloß eine der 63 untersuchten Übersetzungen führt die Form *i(n)s schneien* an. Resümierend kann festgehalten werden, dass nur einer der 63 Bogen die standardsprachlich vorgegebene Präposition *zu* übernimmt – es ist davon auszugehen, dass es sich hierbei um eine Echoform handelt. Alle weiteren Übersetzungen bedienen sich vor allem dialektalen Variationen der Präpositionen *zum* (65 %) und *von/m* (32 %).

Ein weiteres dialektales Charakteristikum stellt die Umformung der Vorgabe *es (hört gleich auf zu schneien)* zu *sie (hört gleich auf zu schneien)* dar. Dieses Phänomen ist durch etwa ein Zehntel der untersuchten Übersetzungen belegt. Um an dieser Stelle noch einmal die Frage nach der Repräsentativität der Wenkerbogen aufzugreifen, sei auf die Schulorte verwiesen, in denen mehr als eine Erhebung stattfand. Gaweinstal führt bezüglich des Einsatzes der untersuchten Präposition *zu* folgende zwei Möglichkeiten an:

{a} *von Schnei(b)m*³⁷

{b} *zan schneibn*³⁸

Belege wie diese verdeutlichen, dass erhobenes (Sprach-)Datenmaterial selten die ausschließliche Gültigkeit bloß einer korrekten Realisierungsform impliziert. Sprache ist stets ein dynamischer Prozess, der niemals exakt wiederholt werden kann.

³⁷ Siehe 19580 Gaweinstal.

³⁸ Siehe 19581 Gaweinstal.

Oftmals enthalten die Wenkerbogen Angaben zu alternativen Sprechformen. So führt Bogen Nr. 18664 sowohl die Variante (*zum*) *Schneibn* als auch (*zum*) *Schneim* an. Beispiele wie dieses lassen zum einen auf Unsicherheiten seitens der Exploratoren schließen, zum anderen eröffnen sie einen Raum sprachlicher Variation. Anmerkungen zu phonologischen Realisierungsformen müssen im Falle der Wenkerbogen unbedingt Berücksichtigung finden.

5.3 *Tu Kohlen in den Ofen...*

5.3.1 ...*bold zan kocha ofongt*

Im Hinblick auf den dritten Wenkersatz³⁹ erweist sich vor allem die Untersuchung des zweiten Satzteils als aufschlussreich. Dieser beinhaltet sowohl einen Infinitivanschluss ([...] *zu kochen*) als auch ein dissoziiertes Präfix (*an* [...] *fängt*). Das Hauptaugenmerk der Untersuchung soll dahingehend auf diese beiden grammatischen Strukturen gelenkt werden. Die folgende Tabelle setzt ab dem Satzteil *dass die Milch* fort.

Form	Wiedergabe	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
(bald) zu(m) kochen/ siedен an-fängt (1-2)	bold zan kocha	18722 Alt-Lichtenwarth	41
	o(n)fongt		
	zan kocha o'fongt	18693 Altmanns	
	bold zan kocha ofongt	18677 Alt-Ruppersdorf	
	bold zun kocha onfongt	18686 Bernhardsthal	
	ba°(l)d zum kocha	18712 Bullendorf	
	a°(n)fongt		
	bold zun Soidn ofongt	18650 Drasenhofen	
	boid z kocha a°fa°ngt	18711 Eibesthal	
	bold z' soidn aofaongt	18710 Erdberg	
	bold zum kōcha ōnfōngt	18697 Ernsdorf	
	ba°ld zum Soidn a°fa°ngt	18733 Ernstbrunn	
	bold zum kocha onfongt	18671 Falkenstein	

³⁹ Genauer Wortlaut: *Tu Kohlen in den Ofen, daß die Milch bald an zu kochen fängt.*

	bold zum kocha anfangt bold zun koch'n onfongt bold zum kocha a ^o n- fa ^o ngt zan kocha anfangt z' kocha o fongt bold zan kocha aufongt bold zan kocha aufa ^o ngt bold zun kocha a ^o nfongt z' kocha onfongt ba ^o ld zun kocha anfa ^o ngt bold zum Soin aufongt boid zum Kocha anfōngt bold zan kocha a ^o nfangt bold z' kocha o(n)fongt bold zun Kocha anfangt boid zan kocha anfangt bold z' kochen o(n)fongt böld z' kocha a ^o nfa ^o ngt z' soidn anfangt bold zum kocha a ^o n- fa ^o ngt boüd zun kocha oufongt boed zon Kocha ōnfongt bold z' kocha āfaongt bold zun Kocha anfangt bold zum Kocha onfongt bold z' Kocha onfongt bold z' kochan (auch z' soiden) onfongt zum kocha aofongt bold z' kochen onfongt bol zum Kocha onfangt	18675 Föllim 18703 Frättingsdorf 18729 Garmanns 19581 Gaweinstal 18713 Ginzersdorf 18691 Gnadendorf 18692 Gnadendorf 18732 Grafensulz 18702 Hagenberg 18685 Herrnbaumgarten 18730 Herrnleis 18740 Höbersbrunn 18684 Katzelsdorf 18735 Kettlasbrunn 18708 Ketzelsdorf 18678 Kleinhadersdorf 18648 Kleinschweinbarth 18661 Kottingneusiedl 18657 Laa a. d. Thaya 18725 Ladendorf 18741 Lanzendorf 18689 Loosdorf 18738 Mistelbach 19577 Neubau 18659 Neudorf b. Staats 18727 Niederleis 18736 Schrick 18665 Staats 18643 Wildendürnbach 18707 Wilfersdorf	
bald anfängt zu(m)	boid anfāngt zan Kochā	18734 Hüttendorf	1

Kochen (2-1)			
bald ins Kochen/ Sieden anfängt/ kommt (1-2)	is Suid'n a ^o (n)fa ^o ngt boid ins Kocha (Soidn) onfongt bold is kocha anfangt bold is kocha anfongt bold ins Kocha onfongt bold is köcha öföngt bold is kocha a ^o nfa ^o ngt ba ^o d (boid) ins kocha kimd boid i(n)s ko(u)cha a(u)fa(u)ngt bold ins Kocha onfongt	18674 Ameis 18700 Asparn a. d. Zaya 18737 Ebendorf 18688 Fallbach 18720 Großkrut 18666 Hanfthal 18714 Hausbrunn 18679 Kirchstetten 18698 Michelstetten 18668 Poysdorf	10
anfängt ins kochen (2-1)	a ^o nfa ^o ngt ins kocha	18687 Gaubitsch	1
(bald) siedet/ kocht/ erhitzt	bold soit bold kocht bold soid bold kocht ba ^o id soid bold kocht bold siadt soidt bald soid (hiedst)	19588 Atzelsdorf 18719 Ebersdorf a. d. Zaya 18696 Eichenbrunn 19580 Gaweinstal 18522 Großharras 18673 Gutttenbrunn 18705 Hörersdorf 18728 Klement 18681 Schrattenberg	9
bald kochend wird	bold kochat wird	18664 Hagendorf	1

Wie aus der Tabelle eindeutig hervorgeht, sind im untersuchten Sprachraum keine Spaltungskonstruktionen anzutreffen. Tatsächlich wird das dissoziierte Präfix *an* von keinem einzigen Sprecher der Vorgabe entsprechend realisiert. Der Infinitivanschluss bleibt in 53 Übersetzungen erhalten, wobei ihn elf Bogen nicht als zu-Konstruktion realisieren. Die Verwendung des Infinitivs folgt den beiden Schemata

- $z'/zun/zan^{40} + kochen$ und
- $i(n)s + kochen$.

41 der 63 Bogen, demnach die überwiegende Mehrheit, erhalten den Infinitivanschluss der Vorlage entsprechend.

Die syntaktische Anordnung des dritten Wenkersatzes wird in den meisten Übersetzungen einheitlich umgesetzt, wobei auch abweichende Wortstellungen beobachtet werden können. Bei den Übersetzungen, die die Infinitivkonstruktionen *zu kochen* und *ins kochen* realisieren, ergeben sich folgende Formen:

{a} „[...] *zu kochen* anfängt“ (1-2): Dieses Schema ist 41mal belegt.

{a¹} „[...] anfängt *zu kochen*“ (2-1): Diese Konstruktion tritt nur in Hüttendorf (18734) auf.

{b} „[...] *ins kochen* anfängt“ (1-2): 10 der 11 Bogen, die den Infinitivanschluss mit *ins* bzw. *is* bilden, halten die Abfolge 1-2 (*ins kochen* – *anfängt*) ein.

{b¹} „[...] anfängt *ins kochen*“ (2-1): Diese Realisierungsform ist nur in einer Übersetzung (18687 Gaubitsch) zu finden.

Des Weiteren ergibt die Untersuchung, dass insgesamt 10 der 63 Bogen keinen Infinitivanschluss aufweisen. In diesen Fällen kommt es zur Umsetzung der Vorgabe *an zu kochen fängt* als *siedet*, *kocht* oder *hitzt* (siehe Spalte 5).

Bloß eine Übersetzung gibt eine im Futur stehende Partizip-Konstruktion⁴¹ an. Eine Auffälligkeit, die im Zuge der lexikalischen Betrachtung des dritten Wenkersatzes hervortritt, ist das abwechselnde Auftreten der beiden Ausdrücke *kochen* – dies entspricht der hochsprachlichen Vorlage – und *sieden*. 13 Bogen führen den Infinitiv *sieden* an, die Verwendung des Lexems *hitzt* ist hingegen nur einmal belegt (siehe 18681 Schratzenberg).

Die phonologische Betrachtung des dritten Wenkersatzes erweist sich als durchaus ergiebig. Wie bereits erwähnt, wurden die Wenkerbogen indirekt erhoben, weshalb bei der Untersuchung der Transkriptionen mit (mehr oder minder schwerwiegenden) Unstimmigkeiten gerechnet werden muss. An dieser Stelle soll deshalb näher auf phonologische Besonderheiten, die im zweiten Satzteil auftreten, eingegangen werden.

⁴⁰ Die genauen Realisierungsformen des zu-Infinitivs können der Tabelle entnommen werden.

⁴¹ Siehe 18664 Hagendorf: *bold kochat wird*.

- *bald* wird zu *bold* bzw. *boïd*; Die überwiegende Mehrheit der untersuchten Bogen weist den Vokalwandel *a* → *o* auf. Die Vokalisierung des Laterallauts *l* (*bald* → *boïd*) ist hingegen nur in äußerst wenigen Übersetzungen vermerkt – es ist davon auszugehen, dass die Vokalisierung zwar stattfand, von den Exploratoren jedoch nicht wahrgenommen wurde.
- *an* [...] *fängt* wird zu *onfongt* bzw. *ofongt*; Das vorgegebene dissoziierte Präfix *an* wird im untersuchten Dialektraum nicht realisiert. Bei der Untersuchung der dialektalen Wiedergaben treten mitunter phonologische Unstimmigkeiten auf. Diese betreffen vor allem den nicht vollzogenen Vokalwandel, der mitunter zu echohaften Formen – siehe *anfangt* in 19577 Neubau oder *onfangt* in 18707 Wilfersdorf – führt. An der Reliabilität zuletzt angeführter Formen ist zu zweifeln.

Dialektale Besonderheiten, die aus der Untersuchung des ersten Satzteils hervorgehen, sind unter anderem:

- die Realisierung der vorgegebenen Pluralform *Kohlen* als Singular *Kohle* bzw. *a Kohln*
- die klare Dominanz der *ui*-Formen (*tu* → *tui*)
- der Wegfall des vorgegebenen Artikels *den* (*Tu Kohlen in den Ofen* → *Tu Kohle in Ofen*).

5.3.2 ...*Kohln in Ofa*

Die nachfolgenden Tabellen beschränken sich auf den ersten Satzteil *Tu Kohlen in den Ofen*.

Form	Wiedergabe	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
Tu Kohle in Ofen	Tui Kohle in Ofen	18722 Alt-Lichtenwarth	40
	Tui Kohln in Ofa	18674 Ameis	
	Tui Kuin in Ofa	18700 Asparn a. d. Zaya	
	Tui Kohln in Ofa	18686 Bernhardsthal	
	Tui Koln in Ofa	18712 Bullendorf	
	Tui Kohln in Ofa	18650 Drasenhofen	

Tui Kohln in Ofa	18737 Ebendorf
Tui Kohln in Ofa	18719 Ebersdorf a. d. Zaya
Tui Koin in Ofa	18711 Eibesthal
tui Kohln in Ofa	18696 Eichenbrunn
Tui Kohln in Ofa	18710 Erdberg
Tui Kohl'n in Ofn	18703 Frättingsdorf
Tui Kohln in Ofa	18729 Garmanns
dua Kohln in Ofa	19580 Gaweinstal
Tui Kohln in Ofa	19581 Gaweinstal
Tui Kohl'n in Ofa	18713 Ginzersdorf
Tua ⁽ⁱ⁾ Kohln in Ofm	18691 Gnadendorf
tua Kohln in Ofa	18732 Grafensulz
Tui Kohln in Ofa	18720 Großkrut
Tui Kohln in Ofa	18702 Hagenberg
Tui Kohl'n i'n Ofa	18685 Herrnbaumgarten
Tua Kohin in Ofa	18730 Herrnleis
Tua Koin in Ofa	18740 Höbersbrunn
Tui Koin in Ofā	18734 Hüttendorf
Tui Kohl' in Ofa	18684 Katzelsdorf
Tui Kohln in Ofa	18735 Kettlasbrunn
Tui Kohln in Ofa	18708 Ketzelsdorf
Tui Koin in Ofa	18678 Kleinhadersdorf
Tua Kohl'n i'n Ofa	18648 Kleinschweinbarth
tui Koln in Ofa	18661 Kottingneusiedl
Tui Kohln in Ofa	18725 Ladendorf
Tui Kohln in Ofa	18741 Lanzendorf
Tui Kohln en Ofa	18689 Loosdorf
Tui Koin in O ^u fa	18698 Michelstetten
Tui Kohln in Ofa	18659 Neudorf b. Staatz
Tui Kohln en Ofa	18727 Niederleis
tua Kohl'n in Ofen	18736 Schrick
Tui Koiln in Ofa	18665 Staatz
Tui Kohln in Ofn	18643 Wildendürnbach
dua Koln 'n Ofa	18707 Wilfersdorf

40 der 63 untersuchten Bogen realisieren die Konstruktion *Tu Kohle(n) in Ofen*. Hierbei kommt es zum Wegfall des vorgegebenen Artikels *den*.

Tu Kohle(n) (rein) in den Ofen	Tui Kohle eini in 'n Ofa tui Kohl in 'n Ofa Tui Kohl in den Ofn Tui Kohl'n in den Of'n Tua Kohl in 'n Ofa	18693 Altmanns 18677 Alt-Ruppersdorf 18664 Hagendorf 18714 Hausbrunn 18738 Mistelbach	5
Tu eine Kohle in den Ofen	tui a Kohl in den Ofen	18681 Schrattenberg	1

Sechs Übersetzungen folgen dem Schema der hochsprachlichen Vorlage und behalten den Artikel vollständig oder als Klitikum bei.

Tu Kohle in Ofen rein	dui Kohl in Ofa eini	18668 Poysdorf	1
Tu eine(n) Kohle in Ofen	Tui a Kohl'n in Ofa Tui a Köhl in Ofa tui a Kohl'n in Ofa Tui a Koü in Ofa Tua an Kohl'n in Ofa tui a Koihn in Ofa Tui a Kol in Öfa Tui a Kohl in Ofa	19588 Atzelsdorf 18697 Ernsdorf 18688 Fallbach 18675 Föllim 18687 Gaubitsch 18522 Großharras 18666 Hanfthal 19577 Neubau	8

Der aus Poysdorf stammende Bogen Nr. 18668 weist zum einen den Wegfall des vorgegebenen Artikels (*in den Ofen* → *in Ofen*) auf, zum anderen kommt es zur Erweiterung durch den Verbzusatz *rein* bzw. dialektal *eini* (*tu* → *tu rein*). Acht Bogen fügen den unbestimmten Artikel *eine(n)* – dialektal *a(n)* (*tu Kohle* → *tu a(n) Kohl(n)*) – hinzu, des Weiteren entfällt der Artikel. Bogen Nr. 18681 unterscheidet sich von diesen acht Belegen bloß durch die Beibehaltung des vorgegebenen Artikels.

Leg eine Kohle in Ofen	Leg a Kohl'n in Ofa Le ⁴² a Kohl'n in Ofa	18733 Ernstbrunn 18728 Klement	2
Leg eine Kohle in Ofen rein	Leg a Kohl in Ofa eini	18679 Kirchstetten	1
Leg Kohle in Ofen	Leg Kohl'n in' Ofn Leg Koin in Ofa	18692 Gnadendorf 18705 Hörersdorf	2
Leg Kohle in Ofen rein	Lech Kohl'n in Ofa eini	18657 Laa a. d. Thaya	1
Leg in Ofen Kohle nach	Leg in Ofa Kohl'n noch	18671 Falkenstein	1
Leg Kohle nach	Leg Kohl'n noch	18673 Guttenbrunn	1

Erstaunlich oft belegt sind Konstruktionen, die mit dem Verb *legen* gebildet wurden. Wie obenstehender Tabelle entnommen werden kann, führen drei dieser Bogen neben dem gemeinsamen Imperativ einen unbestimmten Artikel ein (*tu Kohlen* → *leg eine Kohle(n)*). Die aus Gnadendorf (18692) und Hörersdorf (18705) stammenden Übersetzungen unterscheiden sich von jener aus Laa an der Thaya (18657) insofern, als letztere den Verbzusatz *rein* (dialektal *eini*) hinzufügt. Auch Bogen Nr. 18671 weist eine Erweiterung der ursprünglichen Konstruktion auf. Dieser gibt den Verbzusatz *nach* an, wodurch die Vorgabe jedoch semantisch verändert wird. Dies gilt auch für die aus Guttenbrunn (18673) stammende Übersetzung (*tu Kohle in den Ofen* → *leg Kohl'n noch*). Resümierend kann festgehalten werden, dass nur sechs der 63 Bogen, also knapp 10 %, den vorgegebenen Artikel beibehalten. Des Weiteren weisen etwa 13 % des untersuchten Materials den Ersatz des Imperativs *tu* durch den Imperativ *leg* auf. Aus morphologischer und phonologischer Sicht erweist sich die Untersuchung des ersten Satzteils insofern als interessant, als bestimmte lautliche und grammatische Eigenschaften des Dialekts klar hervortreten. Die Vorgabe *Kohlen* wird zumeist als *Koin*, *Kuin* oder *Kohl'n* realisiert, wobei erstere Form dem tatsächlichen Lautbild am ehesten entspricht. An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die Vokalisierung des Lateral-lauts *l* von den meisten Übersetzern nicht wahrgenommen wurde. Selbstverständlich treten auch im Rahmen dieser Untersuchung Formen auf, die dem Dialektbild nicht entsprechen – hierbei sei als Beispiel die aus Föllim (18675) stammende Übersetzung des Substantivs *Kohlen* als *Koü* angeführt.

⁴² Ein Charakteristikum des Mittelbairischen ist der Wegfall des Konsonanten *g* im Auslaut. Selbiges gilt für *b* und *ch*.

Auch im Hinblick auf die morphologische Untersuchung des Substantivs *Kohle* erweist sich der dritte Wenkersatz als ergiebig. So variiert die Bildung des Singulars in zahlreichen Übersetzungen. Drei ausgewählte Beispiele seien an dieser Stelle angeführt:

- *eine Kohlen* – dialektal *a Kohln* (u. a. bei 18733 Ernstbrunn)
- *eine Kohle* – dialektal *a Kohl* (u. a. bei 18679 Kirchstetten)
- *einen Kohlen* – dialektal *an Kohl'n*; Der aus Gaubitsch stammende Bogen Nr. 18687 weist ein vom Standarddeutschen abweichendes Genus auf. Der Singular *die Kohle* wird hierbei nicht als Femininum, sondern als Maskulinum realisiert.

Wie bereits erwähnt, kann in Wenkersatz 3 eine klare Dominanz der *ui*-Formen gegenüber den *ua*-Formen beobachtet werden. 52 der 63 untersuchten Bogen wandeln den Vokal *u* des vorgegebenen Imperativs in den Diphthong *ui* um. Bloß neun Übersetzungen (19580 Gaweinstal, 18691 Gnadendorf⁴³, 18732 Grafensulz, 18730 Herrnleis, 18740 Höbersbrunn, 18648 Kleinschweinbarth, 18738 Mistelbach, 18736 Schrick, 18707 Wilfersdorf) realisieren *ua*-Formen.

Die Konsonantenschwächung ist in nur drei⁴⁴ von 63 Übersetzungen enthalten. Im Hinblick auf den Imperativ *tu* bedeutet dies, dass über 95 % der Exploratoren den Konsonanten im Anlaut fortisiert wahrnehmen, der abgeschwächte Konsonant *d* hingegen nur dreimal realisiert wird.

Zusammenfassend liefert der dritte Wenkersatz folgende Erkenntnisse:

- Die *ui*-Form zeigt sich weitaus dominanter als die (jüngere) *ua*-Form.
- In den meisten Fällen kommt es zum vollständigen Wegfall des vorgegebenen Artikels (*in ~~den~~ Ofen*).
- Dass die Transkriptionen von ungeschulten Hörern durchgeführt wurden, wird u. a. daran deutlich, dass lenisierte Konsonanten nicht als solche wahrgenommen wurden. Auch im Hinblick auf die Setzung der Diakritika kommt es zu Ungeheimtheiten⁴⁵.

⁴³ In 18691 Gnadendorf kommt es zum Nebeneinander der *ui*- und *ua*-Formen (siehe *tua*⁽ⁱ⁾).

⁴⁴ Siehe 18668 Poysdorf, 18707 Wilfersdorf und 19580 Gaweinstal.

⁴⁵ Siehe 18723 Hüttendorf: *Ofä*; Wenngleich der Explorator den Vokal *a* mit einem Längenzeichen versah, kann nicht von seiner lautlichen Realisierung ausgegangen werden.

- Obwohl der Imperativ *tu* vorgegeben ist, wird dieser von einigen Sprechern – es handelt sich konkret um neun Übersetzungen – als *leg* wiedergegeben. Hierbei kommt es wiederum zum Auftreten unterschiedlicher Variationen⁴⁶.
- Die Übersetzungen des zweiten Satzteils (*dass die Milch [...]*) enthalten keine Spaltungskonstruktionen. Der Wegfall des dissoziierten Präfixes ist durch 100 % der Übersetzungen belegt und somit eindeutig reliabel.
- Fast alle untersuchten Bogen erhalten den Infinitivanschluss. Dieser tritt grundsätzlich in folgenden zwei Formen auf: *zu + Infinitiv* und *ins + Infinitiv*.
- Die überwiegende Mehrheit der untersuchten Bogen gibt den Wandel des Vokals *a* zu *o* (*bald* → *bold*) an, die Vokalisierung des Laterallauts *l* wird hingegen nur äußerst selten realisiert.

5.4 Der gute alte Mann...

Die Analyse des vierten Wenkersatzes⁴⁷ ist vor allem aus phonologischer Sicht als nicht uninteressant zu betrachten. Folgende dialektale Charakteristika, die der besseren Übersicht wegen in tabellarischer Form präsentiert werden, können festgemacht werden.

Vorgabe	Wiedergabe	Prozess und Reliabilität
gute	guide/ guidi	In den meisten Übersetzungen kommt es zur Lenisierung des Konsonanten <i>t</i> . Des Weiteren wird der Monophthong <i>u</i> zumeist als Diphthong <i>ui</i> realisiert (<i>gut</i> → <i>guid</i>).
alte	olde/ oide/ olte	Die Lenisierung des Konsonanten <i>t</i> , der Vokalwandel <i>a</i> → <i>o</i> und die Vokalisierung des Laterallauts <i>l</i> werden von den Übersetzern nicht konsequent realisiert bzw. wahrgenommen.
Mann	Mo(n)/ Ma ^o / Mou	Die meisten Übersetzungen weisen den Vokalwechsel <i>a</i> → <i>o</i> auf. Jeweils acht Bogen führen das Substantiv <i>Mo</i> bzw. <i>Ma</i> ^{o48} an, zwei

⁴⁶ In Klement (18728) kommt es beispielsweise zum Wegfall des Konsonanten *g* im Auslaut (*leg* → *le*), während in Laa a. d. Thaya die Form *lech* angeführt wird.

⁴⁷ Genauer Wortlaut: *Der gute alte Mann ist mit dem Pferde durchs Eis gebrochen und in das kalte Wasser gefallen.*

⁴⁸ Das hochgestellte *o* ist hierbei als Alternative zum Vokal *a* zu verstehen.

		weitere die Form <i>Mo(n)</i>⁴⁹. Insgesamt 35 Übersetzungen verwenden die Form <i>Mon(n)</i> bzw. <i>Ma^on(n)</i> – hierbei kann sowohl der Vokal <i>a</i> als auch der Vokal <i>o</i> realisiert werden. In 13 Bogen kommt es zur Diphthongierung (wie z. B. <i>Mou</i> oder <i>Ma^ou</i>). Nur in fünf Bogen bleibt der Vokal <i>a</i> (<i>Man(n)</i>; <i>Ma(u)n</i>) unverändert erhalten – sie sind aufgrund ihrer Echoform als unzuverlässig zu erachten. Speziell das Erfassen offener Vokale bereitete den meisten Übersetzern große Probleme. Dies muss im Zuge der Aufarbeitung der Frage nach der Validität der Wenkerbogen selbstredend bedacht werden.
kalte	koide/ koldi	Auch hier treten unterschiedliche Lautvarietäten auf, wobei in den meisten Übersetzungen der Vokalwandel <i>a</i> → <i>o</i> sowie die Vokalisierung des Laterallauts <i>l</i> realisiert werden. Auch die Abschwächung des Konsonanten <i>t</i> kann in zahlreichen Bogen beobachtet werden, wobei darauf hingewiesen werden muss, dass die vollständige Erfassung aller phonologischen Merkmale nur selten gewährleistet ist.
durchs	duri / duachs/ durchs	Erstaunlich viele Übersetzungen belegen die Verwendung sprossvokalischer Formen (<i>durchs</i> → <i>duris</i>). Bloß ein kleiner Teil der untersuchten Bogen führt die Form <i>durchs</i> bzw. <i>duachs</i> an, wobei sich jene bloß durch die (Nicht-)Erfassung des vokalisierten Vibranten <i>r</i> unterscheidet.

⁴⁹ Der Konsonant *n* wird hierbei nicht zwingend realisiert.

gebrochen	(ein)bro(u)cha/ (ein)brochen	56 der 63 untersuchten Bogen weisen die Form <i>bro(u)cha</i> bzw. <i>brochen</i> auf, wobei erstere deutlich öfter realisiert wird. Es kommt hierbei zum vollständigen Wegfall der Vorsilbe <i>ge-</i> . Sechs Übersetzungen verwenden die Form <i>ei(n)brocha</i> , bloß eine gibt die Form <i>einbrochn</i> an.
kalte	koide/ kolti/ koiti	Auch hier wird in den meisten Übersetzungen der Vokalwandel <i>a</i> → <i>o</i> vollzogen. Des Weiteren kommt es zur Lenisierung des Konsonanten <i>t</i> , die jedoch nicht von allen Schreibern erfasst wird. Selbiges gilt für die Vokalisierung des Laterallauts <i>l</i> .
mit dem Ross	mit'n Ross/ mit'm Ross/ mit d' Rössa	53 Bogen geben die Konstruktion <i>mit den/ sein Ross/ Pferd</i> bzw. die klitische Form <i>mit'n Ross/ Pferd</i> an. Hierbei kommt es zum Zusammenfall des Dativs und Akkusativs. Die Endung <i>n</i> weicht von der hochsprachlich zu erwartenden Endung <i>m</i> ab. Insgesamt weisen nur zehn Bogen keine (klare) Akkusativkonstruktion auf, während wiederum bloß vier Übersetzungen die Form <i>mit + Dativ</i> bilden. Auf lexikalischer Ebene ist das Nebeneinander der beiden Ausdrücke <i>Pferd</i> – dieser entspricht der standard-sprachlichen Vorgabe – und <i>Ross</i> interessant.

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass im Hinblick auf die lautliche Realisierung der Vorgabe klare Muster zu erkennen sind. Dialektale Charakteristika werden von den Übersetzern zwar nicht immer wahrgenommen bzw. entsprechend wiedergegeben, wir können jedoch von ihrer Verwendung seitens der Sprecher ausgehen. Zentrale Ergebnisse der phonologischen Untersuchung des vierten Wenkersatzes sind:

- Die ui-Formen dominieren.
- Die Konsonantenschwächung wird von den Übersetzern nicht konsequent wiedergegeben.
- Anders verhält es sich mit dem Vokalwechsel *a* → *o*, der erstaunlich oft (schriftlich) realisiert wird.
- Offene Vokale werden meist als Diphthonge wiedergegeben.
- Die dialektale Realisierung der Vorgabe *durch* beinhaltet fast immer einen Sprossvokal. Sprossvokalische Formen sind hinsichtlich ihrer Validität unbedingt als zuverlässig zu erachten.
- Der Kasus der Übersetzung *mit dem Ross* entspricht nur in fünf Bogen der hochsprachlichen Vorlage – es ist davon auszugehen, dass es sich hierbei um Echoformen handelt, die nicht als repräsentativ begriffen werden können. 53 Bogen geben anstelle der Dativendung eine Akkusativendung (*mit den Ross/ Pferd*) an – sie sind als reliabel anzusehen.

5.5 *Er ist vor vier oder sechs Wochen gestorben.*

Aus syntaktischer Sicht kann festgehalten werden, dass bloß ein Bogen von der vorgegebenen Satzgliedstellung des fünften Wenkersatzes abweicht.

Anordnung	Form	Wiedergabe
Er ist vor vier oder sechs Wochen gestorben.	1-2-3-4	Entspricht der standardsprachlichen Vorlage.
Vor via oda sechs Wocha is a gstuam.	3-2-1-4	Entspricht Bogen Nr. 18673 aus Guttenbrunn.

Aufschluss über lautliche Besonderheiten bietet die phonologische Betrachtung der Wiedergaben. Hierbei können folgende Charakteristika festgemacht werden:

- *ist* → *is*; Die meisten Übersetzungen weisen eine Apokope auf.
- *vor* → *voo*; Wenngleich die Vokalisierung des Konsonanten *r* nur in wenigen Bogen festgehalten ist, kann davon ausgegangen werden, dass sie von den Gewährspersonen realisiert wurde.

- *oder* → *oda*; Auch hier kann der Wechsel *r* → *a* nicht durchgehend beobachtet werden. Die schriftliche Wiedergabe lautlicher Besonderheiten erfolgt grundsätzlich nicht von allen Schreibern gleichermaßen konsequent.
- *Wochen* → *Wocha(n)*; Die Endsilbe *-en* wird von den meisten Übersetzern als Vokal realisiert. Der Plural kann hierbei sowohl in der Form *Wocha* als auch als *Wochan* gebildet werden. Die überwiegende Mehrheit der Bogen verwendet erstere Form.
- *gestorben* → *gstorben/ gstoam/ g'schtorm/ gsturbn/ g'stoabn*; Wenngleich die Vorgabe *gestorben* von den Übersetzern aus phonologischer Sicht uneinheitlich wiedergegeben wird, kann auf eine gewisse Modellhaftigkeit geschlossen werden. Es handelt sich hierbei um das Auftreten eines dialektalen Phänomens, das von den Gewährspersonen bzw. Übersetzern konsequent realisiert wird: die Kürzung der Vorsilbe *ge-* zu *g-*.
- *er* → *(e)a*; Im Hinblick auf das Personalpronomen *er* kommt es in einigen Übersetzungen zur Vokalisierung des Konsonanten *r*. Diese kann entweder bloß den Konsonanten selbst betreffen (*er* → *ea*), sie kann das Pronomen jedoch auch vollständig ersetzen (*er* → *a*).

Die Untersuchung des fünften Wenkersatzes liefert vor allem ein interessantes Phänomen: In einigen Bogen wird der hochsprachlichen Vorgabe der Vokal *a* hinzugefügt, der die Funktion des Lexeme *etwa*, *ungefähr*, aber auch *oder* einnehmen kann. Sämtliche Belege, die dieses Charakteristikum aufweisen, werden an dieser Stelle angeführt.

- *vor a vier oder sechs Wochan* (18693 Altmanns)
- *vor a vier a sechs Wochan* (18677 Alt-Ruppersdorf)
- *vor //a vier sechs Wochan* (18674 Ameis)
- *vor a vier oda sechs Wocha* (18688 Fallbach)
- *vor a viar oda sex Wocha* (18735 Kettlasbrunn)
- *vor a vier a sex Wochan* (18657 Laa a. d. Thaya)

Natürlich treten auch bei der Analyse des fünften Wenkersatzes vereinzelt Unstimmigkeiten auf. So beinhaltet der aus Frättingsdorf stammende Bogen Nr. 18703 sowohl eine Abkürzung (*oder* → *od*) als auch Zahlen anstelle der dialektalen Numeralien (*Er ist (is) vor 4 od 6 Wochan gstorm*). Auch Bogen Nr. 18685 liefert eine Abweichung von der hochsprachlichen Vorlage (*Er i's vor vier oda **finf** Wocha g'stoab'n*), die für die allgemeine Untersuchung des fünften Wenkersatzes jedoch keine wesentliche Rolle spielt.

5.6 *Das Feuer war zu stark...*

Die nun folgende Tabelle führt sämtliche Belege des sechsten Wenkersatzes⁵⁰ an. Damit soll zum einen der Gebrauch des prädikativen Adjektivs festgehalten und zum anderen die syntaktische Konstruktion des ersten Satzteils aufgezeigt werden.

Typ	Ausführung	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
War zu/ so stark	woa z' stoak	18722 Alt-Lichtenwarth	37
	woa z' toak	18700 Asparn a. d. Zaya	
	wor z' stork	19588 Atzelsdorf	
	woa z' stoak	18686 Bernhardsthal	
	woa tschtork	18719 Ebersdorf a. d. Zaya	
	woa z' stoak	18711 Eibesthal	
	woa z' stoag	18696 Eichenbrunn	
	woa stoak	18710 Erdberg	
	woa z' schtörk	18697 Ernsdorf	
	woa so stork	18675 Föllim	
	wor z schtork	19580 Gaweinstal	
	wa z' stork	19581 Gaweinstal	
	woar z' stoark	18713 Ginzersdorf	
	woar z' stoark	18691 Gnadendorf	
	woar z' stork	18732 Grafensulz	
	wor z' stork	18720 Großkrut	
	woar z stork	18702 Hagenberg	
	war z' stork	18664 Hagendorf	
	wor z' stork	18714 Hausbrunn	
	wa ^o r 'tschtoak	18685 Herrnbaumgarten	
	woa stoak	18730 Herrnleis	
	woa z' schtoak	18740 Höbersbrunn	
	woa z' stoak	18705 Hörersdorf	
	wor z' stork	18684 Katzelsdorf	
	woar z' stork	18735 Kettlasbrunn	
	wor z' stark	18708 Ketzelsdorf	

⁵⁰ Genauer Wortlaut: *Das Feuer war zu stark, die Kuchen sind ja unten ganz schwarz gebrannt.*

	woa zschork wa ^o r z' stork w ^o r tschork wóa z' stoak woa z' stârk woa tschtork wor z stork wor z' stoak wor z' stork wor z' stork war z' stork	18678 Kleinhadersdorf 18661 Kottingneusiedl 18689 Loosdorf 18698 Michelstetten 18738 Mistelbach 18659 Neudorf b. Staatz 18727 Niederleis 18668 Poysdorf 18736 Schrick 18643 Wildendürnbach 18707 Wilfersdorf	
War zu gach	war z' gach wa ^o r z' gach woar z' gach ⁵¹	18733 Ernstbrunn 18687 Gaubitsch 18692 Gnadendorf	3
Ist zu/ so stark gewesen	is z' sta ^o rk g'west is z' stork g'wesn is z' stork gwe(s)n ^(est) is so stoak gwest is zstork gwest is zschork gwesn is z' stork gwesn is so stoak gwes'n is z' stork gwest is z' stark gwest is z' schtoak gwest is tschörk gwest is z' stoak g'west is z stork gwest is z' stoa(r)k g'west is z' stoark g'wesn is z stoak gwesn is z' stork gwest is z' stork gwesn	18693 Altmanns 18677 Altruppersdorf 18674 Ameis 18712 Bullendorf 18650 Drasenhofen 18737 Ebendorf 18671 Falkenstein 18688 Fallbach 18703 Frättingsdorf 18729 Garmanns 18522 Großharras 18666 Hanfthal 18734 Hüttendorf 18679 Kirchstetten 18648 Kleinschweinbarth 18725 Ladendorf 18741 Lanzendorf 18681 Schrattenberg 18665 Staatz	19

⁵¹ Siehe dazu auch 19577 Neubau: *s Bacht is untaschi gonz vabrennt, weil 's feuer z gach wa^or.*

Ist zu gach gewesen	is z' gach gwest	18657 Laa a. d. Thaya	1
Grobe Abweichungen	I hob zu viel einglegt du hast a z' storks feia g'hobt s Bacht is untaschi gonz vabrennt, weil 's feuer z gach wa ^o r	18673 Gutttenbrunn 18728 Klement 19577 Neubau	3

Das prädikative Adjektiv *stark* des sechsten Wenkersatzes bezieht sich auf das neutrale Subjekt *Feuer*. Die untersuchten Bogen weisen diesbezüglich keine flektierten Formen auf.⁵²

Wie an den schriftlichen Beispielen ersichtlich wird, verwenden über 90 % der Gewährspersonen die dialektale Form des Adjektivs *stark*. Nur fünf der 63 untersuchten Bogen führen *gach* anstelle des vorgegebenen Adjektivs an.

Der Tempuswechsel wird in Wenkersatz 6 bloß teilweise durchgeführt. Insgesamt geben nur 23 Übersetzungen – dies entspricht etwa einem Drittel des Gesamtmaterials – eine Perfektform an, während 40 Bogen das Präteritum beibehalten. Es kommt demnach in über 60 % der untersuchten Fälle nicht zum Präteritumschwund. Wenngleich die Beibehaltung des Präteritums für gewöhnlich skeptisch zu betrachten ist, gilt dies nicht für das Kopulaverb *sein*.⁵³

Als auffällig erweist sich auch die beinahe ausgeglichene Verwendung der Perfektionen *ist gewesen* und *ist gewest*.⁵⁴ Hierbei kommt es in elf von 20 Fällen zur Bildung mit *-st*.

Nur drei der 63 Bogen weisen (grobe) semantische Abweichungen von der hochsprachlichen Vorlage auf. Bogen Nr. 18673 gibt anstelle des vorgegebenen ersten Satzteils *das Feuer war zu stark* die Konstruktion *ich habe zu viel eingelegt* an.

⁵² Vgl. Fleischer (2014), S. 149.

⁵³ Dieses bildet gemeinsam mit den Modalverben eine Ausnahme, weshalb all jene Bogen, die die Präteritalform beibehalten, als zuverlässig zu erachten sind.

⁵⁴ Der aus Ameis stammende Wenkerbogen (18674) führt sogar beide Formen an.

5.7 *Er ißt die Eier immer ohne Salz und Pfeffer.*

Die vorgegebene Satzgliedstellung des siebenten Wenkersatzes wurde in allen 63 untersuchten Übersetzungen beibehalten. Phonologische Eigenschaften, die im Zuge der Analyse hervortraten, werden an dieser Stelle aufgelistet.

- *Ohr* → *Oa*; Die Vokalisierung des Konsonanten *r* wird in allen Bogen vorgenommen.
- *immer* → zumeist *allerweil*, vereinzelt *immer*; Das vorgegebene Adverb *immer* wird von den meisten Gewährspersonen in der dialektalen Form *allerweil*⁵⁵ wiedergegeben. Nur wenige Übersetzungen (u. a. 18732 Grafensulz und 18714 Hausbrunn) behalten die Vorgabe *immer* bei. Obgleich die Verwendung des Adverbs *allerweil* deutlich überwiegt, können beide Varianten als reliabel angesehen werden.⁵⁶
- *Salz* → *Soiz*, *Solz*; Wenngleich seitens der Gewährspersonen von der Vokalisierung des Laterallauts *l* ausgegangen werden kann, wurde diese von den meisten Exploratoren nicht realisiert. Nur vereinzelt kommt es zur Wiedergabe der dialektalen Form *Soiz*.
- *Pfeffer* → *Pfeffa*;

Eine Besonderheit, die 15 der 63 Übersetzungen aufweisen, ist die Umwandlung der Vorgabe *ohne* in *ohni*. Die dialektale Wiedergabe des siebenten Wenkersatzes lautet in den Bogen 18700, 18712, 18719, 18696, 18688, 19580, 18692, 18702, 18666, 18705, 18708, 18698, 18659, 18668 und 18665 demnach *Er ißt die Eier immer/ allerweil ohni Salz und Pfeffer*. Natürlich finden sich auch im Rahmen der Untersuchung des siebenten Wenkersatzes Wiedergaben, die dem Dialektbild nicht gänzlich entsprechen. Dies betrifft unter anderem die Formen *Sonz* (18678 Klein-Hadersdorf), *Soüz* (18741 Lanzendorf), *auchne* (18734 Hüttendorf), *ohno* und *Pföffa* (18710 Erdberg). Die deutlichste Abweichung von der hochsprachlichen Vorlage weist der aus Neubau stammende Bogen Nr. 19577 auf, der als Übersetzung *Er ißt d' Oa olaweil nit g' sâlz u. nit g'schmâln* angibt.

⁵⁵ Es kommt hierbei zu zahlreichen unterschiedlichen Schreibweisen, wie u. a. *olaweu* (18711 Eibesthal) oder *olawail* (18740 Höbersbrunn).

⁵⁶ Der aus Michelstetten stammende Bogen Nr. 18698 führt diesbezüglich die beiden Formen *ima* (*olawau*) an.

5. 8 ...*ich glaube, ich habe sie durchgelaufen*.

5.8.1 *De Fiaß*...

Die dialektalen Wiedergaben des achten Wenkersatzes⁵⁷ sind vor allem aus phonologischer Sicht, aber auch im Hinblick auf lexikalische und morphologische Besonderheiten interessant. So wird der vorgegebene Artikel *die* in rund 76 % aller Übersetzungen in der gekürzten Form *d'* wiedergegeben. Sämtliche davon abweichende Belege werden im Folgenden angeführt, wobei an dieser Stelle bereits vorausgeschickt wird, dass es sich im Falle der unveränderten Wiedergabe des Artikels um Echoformen handelt.

Vorgabe	Wiedergabe	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
die	de	18737 Ebendorf 18696 Eichenbrunn 18691 Gnadendorf 18702 Hagenberg 18740 Höbersbrunn 18648 Kleinschweinbarth	6
	die	18688 Fallbach 18703 Frättingsdorf 18714 Hausbrunn	3
	dö	18720 Großkrut 18684 Katzelsdorf 18678 Kleinhadersdorf 18661 Kottिंगneusiedl 18707 Wilfersdorf	5

Der Plural *Füße* wird von den meisten Gewährspersonen bzw. Exploratoren als *Fiaß* oder *Füaß* realisiert. In knapp 90 % der untersuchten Übersetzungen kommt es zum Einsatz der Diphthonge *ia* und *üa*. Bloß zwei Bogen vermerken die monophthongierte Variante *Füß* – an ihrer Echtheit ist zu zweifeln. Vier Bogen ersetzen die Vorgabe durch das Lexem *Hax(e)n*.

⁵⁷ Genauer Wortlaut: *Die Füße tun mir sehr weh, ich glaube, ich habe sie durchgelaufen*.

Vorgabe	Wiedergabe	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
Füße	Füß	18666 Hanfthal 18643 Wildendürnbach	2
	Haxn	18673 Gutttenbrunn 18705 Hörersdorf 18657 Laa a. d. Thaya 19577 Neubau	4

5.8.2 ...*tan ma*...

Wie der nachfolgenden Tabelle entnommen werden kann, wird das Verb *tun* in 39 Übersetzungen als *tan* bzw. *tand* angeführt. Sechs weitere Bogen verwenden das Verb in ähnlicher Form, es kommt hierbei jedoch zur Abschwächung des Konsonanten *t* zu *d*. Zwei Bogen geben die dialektale Form *ta* an. Insgesamt sieben Bogen realisieren den Diphthong *oa*.⁵⁸ Die unveränderte Wiederholung des Verbs *tun*, welche durch die Übersetzung aus Gnadendorf (18691) belegt ist, entspricht nicht dem Dialektbild und ist als fälschliche Wiedergabe zu vermerken.

Vorgabe	Wiedergabe	Bogennummer und Ortsname	Anzahl ⁵⁹
Keine Konsonantenschwächung			
tun	tan(d)	18722 Alt-Lichtenwarth 18693 Altmanns 18677 Alt-Ruppersdorf 18700 Asparn a. d. Zaya 19588 Atzelsdorf 18737 Ebendorf 18719 Ebersdorf a. d. Zaya 18696 Eichenbrunn 18697 Ernsdorf 18733 Ernstbrunn 18688 Fallbach	39

⁵⁸ Es handelt sich hierbei sechsmal um die Form *toan* und einmal um die lenisierte Form *doan*.

⁵⁹ Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass der aus Kettlasbrunn stammende Bogen Nr. 18735 im Zuge dieser Untersuchung nicht berücksichtigt werden kann, da der Übersetzer keine dialektale Entsprechung des achten Wenkersatzes angab.

		18675 Föllim 18729 Garmanns 19581 Gaweinstal 18713 Ginzersdorf 18692 Gnadendorf 18732 Grafensulz 18720 Großkrut 18702 Hagenberg 18664 Hagendorf 18714 Hausbrunn 18685 Herrnbaumgarten 18734 Hüttendorf 18684 Katzelsdorf 18678 Kleinhadersdorf 18648 Kleinschweinbarth 18661 Kottingneusiedl 18657 Laa a. d. Thaya 18725 Ladendorf 18741 Lanzendorf 18689 Loosdorf 18738 Mistelbach 19577 Neubau 18659 Neudorf b. Staats 18727 Niederleis 18668 Poysdorf 18736 Schrick 18643 Wildendürnbach 18707 Wilfersdorf	
Konsonantenschwächung			
	dan	18650 Drasenhofen 18671 Falkenstein 19580 Gaweinstal 18522 Großharras 18666 Hanfthal	6

		18665 Staatz	
Wegfall des Nasallauts n			
	ta	18712 Bullendorf 18698 Michelstetten	2
Fortis + Diphthong oa			
	toan	18674 Ameis 18686 Bernhardsthal 18687 Gaubitsch 18708 Ketzelsdorf 18648 Kleinschweinbarth 18681 Schrattenberg	6
Lenis + Diphthong oa			
	doan	18705 Hörsersdorf	1
Fortis + Diphthong ua			
	tuan	18711 Eibesthal 18703 Frättingsdorf 18673 Guttenbrunn 18740 Höbersbrunn	4
Fortis + Klitisierung des Personalpronomens			
	tama	18710 Erdberg 18679 Kirchstetten	2
Lenis + Klitisierung des Personalpronomens			
	dama	18730 Herrnleis	1
Echoform			
	tun	18691 Gnadendorf	1

5.8.3 ...sehr weh

Die folgende Untersuchung erweist sich vor allem aus lexikalischer Sicht als aufschlussreich. Obgleich sich die Analyse der Daten, die im Rahmen dieser Arbeit stattfindet, auf einen geografisch kleinen Raum beschränkt, findet sich in Wenkersatz 8 eine erstaunliche Bandbreite an unterschiedlichen Lexemen, die dialektale Entsprechungen der Vorgabe *sehr* darstellen. Sämtliche Wiedergaben sowie ihre Verortung und Anzahl werden in nachfolgender Tabelle angeführt.

Vorgabe	Wiedergabe	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
sehr	org	18722 Alt-Lichtenwarth	1
	sehr/ sea	18693 Altmanns 19588 Atzelsdorf 18719 Ebersdorf a. d. Zaya 18703 Frättingsdorf 18691 Gnadendorf 18714 Hausbrunn 18708 Ketzelsdorf 18698 Michelstetten 18659 Neudorf b. Staatz 18736 Schrick 18643 Wildendürnbach 18707 Wilfersdorf	12
	so	18677 Alt-Ruppersdorf 18712 Bullendorf 18737 Ebendorf 18688 Fallbach 18675 Föllim 18687 Gaubitsch 18720 Großkrut 18702 Hagenberg 18685 Herrnbaumgarten 18740 Höbersbrunn 18705 Hörersdorf 18679 Kirchstetten 18657 Laa a. d. Thaya 18725 Ladendorf 18668 Poysdorf 18665 Staatz	16
	stoak/ shtork	18686 Bernhardsthal 18697 Ernsdorf 18671 Falkenstein	6

		19580 Gaweinstal 18522 Großharras 18666 Hanfthal	
	saubu/ sauwa	18711 Eibesthal 18710 Erdberg 18733 Ernstbrunn 18713 Ginzersdorf	4
	recht	19581 Gaweinstal 18692 Gnadendorf 18664 Hagendorf 18730 Herrnleis 18678 Kleinhadersdorf	5
	goar	18734 Hüttendorf 18648 Kleinschweinbarth 18741 Lanzendorf 18698 Michelstetten	4
	tüchti	18684 Katzelsdorf	1
	sakrisch	18738 Mistelbach	1
	urndli	19577 Neubau	1
	fest	18681 Schrattenberg	1
	Auslassung	18674 Ameis 18700 Asparn a. d. Zaya 18650 Drasenhofen 18696 Eichenbrunn 18729 Garmanns 18732 Grafensulz 18673 Guttenbrunn 18728 Klement 18661 Kottingneusiedl 18689 Loosdorf 18727 Niederleis	11

Die untersuchten Übersetzungen weisen insgesamt elf unterschiedliche Realisierungsformen der Vorgabe *sehr* auf, wobei die gängigsten Varianten *so* und *sehr* darstellen.

Weitere elf Übersetzungen geben weder die Form der hochsprachlichen Vorlage, noch einen alternativen Begriff an.

5.8.4 ...i glaub...

Interessant ist das beinahe ausgeglichene Auftreten der Formen *glaube* und *meine*. Obgleich der achte Wenkersatz das Verb *glauben* vorgibt, wird dieses von knapp 48 % der Gewährspersonen nicht realisiert.

Vorgabe	Wiedergabe	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
glaube	glaub	18722 Alt-Lichtenwarth	32
		18677 Alt-Ruppersdorf	
		19588 Atzelsdorf	
		18686 Bernhardsthal	
		18711 Eibesthal	
		18710 Erdberg	
		18688 Fallbach	
		18675 Föllim	
		18729 Garmanns	
		19580 Gaweinstal	
		18691 Gnadendorf	
		18732 Grafensulz	
		18720 Großkrut	
		18673 Gутtenbrunn	
		18714 Hausbrunn	
		18685 Herrnbaumgarten	
		18730 Herrnleis	
		18740 Höbersbrunn	
		18684 Katzelsdorf	
		18708 Ketzelsdorf	
		18678 Kleinhadersdorf	
		18648 Kleinschweinbarth	
		18657 Laa a. d. Thaya	
		18741 Lanzendorf	

		18698 Michelstetten 18738 Mistelbach 18659 Neudorf b. Staatz 18668 Poysdorf 18736 Schrick 18665 Staatz 18643 Wildendürnbach 18707 Wilfersdorf	
	moa(n)/ man	18693 Altmanns 18674 Ameis 18700 Asparn a. d. Zaya 18686 Bernhardsthal 18712 Bullendorf 18650 Drasenhofen 18737 Ebendorf 18719 Ebersdorf a. d. Zaya 18696 Eichenbrunn 18697 Ernsdorf 18733 Ernstbrunn 18671 Falkenstein 18703 Frättingsdorf 18687 Gaubitsch 19581 Gaweinstal 18713 Ginzersdorf 18692 Gnadendorf 18522 Großharras 18702 Hagenberg 18664 Hagendorf 18666 Hanfthal 18705 Hörersdorf 18734 Hüttendorf 18679 Kirchstetten 18661 Kottlingneusiedl 18725 Ladendorf	30

		18689 Loosdorf 19577 Neubau 18727 Niederleis 18681 Schrattenberg	
--	--	---	--

5.8.5 ...i hob mas...

Im Hinblick auf die Konstruktion *ich habe sie mir* kann festgehalten werden, dass zu-
meist die klitisierten Formen *mas* (standardsprachlich *mir-sie*) und *hobs* (stan-
dardsprachlich *habe-sie*) auftreten, wobei es bei letzterer Form zum Wegfall des Perso-
nalpronomens *mir* kommt. Nur zwei Bogen führen das Klitikum *hobs* an. Eine weitere
Ausnahme stellen die aus Drasenhofen (18650) und Hagenberg (18702) stammenden
Übersetzungen dar; diese geben konjunktivische Formen an.

Vorgabe	Konstruktion	Wiedergabe	Bogennummer und Ortsna- me	Anzahl
ich habe sie mir	habe-sie mir	hobs ma	18722 Alt-Lichtenwarth 18677 Alt-Ruppersdorf	2
	habe mir-sie	hob mas/ homas	18674 Ameis 18700 Asparn a. d. Zaya 18712 Bullendorf 18733 Ernstbrunn 19580 Gaweinstal 18522 Großharras 18666 Hanfthal 18714 Hausbrunn 18685 Herrnbaumgarten 18648 Kleinschweinbarth 18661 Kottingneusiedl 18689 Loosdorf 18738 Mistelbach 18659 Neudorf b. Staats 18727 Niederleis	15
	habe-sie	hobs	18686 Bernhardsthal	34

			18737 Ebendorf 18719 Ebersdorf a. d. Zaya 18711 Eibesthal 18710 Erdberg 18697 Ernsdorf 18671 Falkenstein 18675 Föllim 18729 Garmanns 18687 Gaubitsch 19581 Gaweinstal 18713 Ginzersdorf 18691 Gnadendorf 18692 Gnadendorf 18732 Grafensulz 18720 Großkrut 18673 Gutttenbrunn 18664 Hagendorf 18730 Herrnleis 18740 Höbersbrunn 18734 Hüttendorf 18684 Katzelsdorf 18708 Ketzelsdorf 18678 Kleinhadersdorf 18657 Laa a. d. Thaya 18725 Ladendorf 18741 Lanzendorf 18698 Michelstetten 18668 Poysdorf 18681 Schrattenberg 18736 Schrick 18665 Staatz 18643 Wildendürnbach 18707 Wilfersdorf	
	hätte mir-sie	häd mas	18650 Drasenhofen	1

	hätte-sie	hez	18702 Hagenberg	1
--	-----------	-----	-----------------	---

5.8.6 ...durigrennt

Die standardsprachliche Vorgabe *durchgelaufen* wird in vielfältigen lautlichen und lexikalischen Varietäten wiedergegeben. Eine Besonderheit, die im Zuge der Untersuchung der Partizipkonstruktion deutlich hervortritt, ist die häufige Verwendung des Sprossvokals *i*. 27 von 63 Sprechern geben sprossvokalische Formen an. Die nachfolgende Tabelle präsentiert sämtliche Realisierungsformen sowie ihr geografisches Auftreten.

Wiedergabe	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
Duriglaufen/ durigrennt/ duriglafa	18722 Alt-Lichtenwarth 18674 Ameis 18686 Bernhardsthal 18650 Drasenhofen 18719 Ebersdorf a. d. Zaya 18710 Erdberg 18675 Föllim 19581 Gaweinstal 18691 Gnadendorf 18692 Gnadendorf 18720 Großkrut 18702 Hagenberg 18664 Hagendorf 18714 Hausbrunn 18730 Herrnleis 18740 Höbersbrunn 18734 Hüttendorf 18684 Ketzelsdorf 18708 Ketzelsdorf 18679 Kirchstetten 18741 Lanzendorf 18668 Poysdorf	25

	18681 Schrattenberg 18665 Staatz 18643 Wildendürnbach	
--	---	--

Weitere 17 Übersetzungen unterscheiden sich von den vorhergehenden Formen nur insofern, als sie keinen Sprossvokal verwenden.

Durchglaffa/ durchgrennt	18677 Alt-Ruppersdorf 18700 Asparn a. d. Zaya 18697 Ernsdorf 18671 Falkenstein 18729 Garmanns 18687 Gaubitsch 18732 Grafensulz 18522 Großharras 18666 Hanfthal 18685 Herrnbaumgarten 18725 Ladendorf 18689 Loosdorf 18698 Michelstetten 18659 Neudorf b. Staatz 18727 Niederleis 18736 Schrick 18707 Wilfersdorf	17
--------------------------	--	----

Der aus Ebendorf stammende Bogen Nr. 18737 führt sowohl eine Version mit Sprossvokal (*durigrennt*) als auch eine ohne Sprossvokal (*durchgrennt*) an, wobei der Übersetzer erstere Form als veraltet angibt.

durchgrennt. (früher durigrennt)	18737 Ebendorf	1
-------------------------------------	----------------	---

Zu lexikalisch abweichenden Formen kommt es in folgenden Übersetzungen:

aufga ^o nga	18693 Altmanns	1
durchdredn	18711 Eibesthal	1
duritredn	18678 Kleinhadersdorf	1
aufgwetzt/ aufgwötzt	18712 Bullendorf 19580 Gaweinstal	2
anzga ^o nga	18733 Ernstbrunn	1
wund glafa	18713 Ginzersdorf	1
weg (i hobs weg)	18673 Guttenbrunn	1
aufdruckt	18648 Kleinschweinbarth	1
ogrennt	18661 Kottingneusiedl	1
durchglatscht	18657 Laa a. d. Thaya	1
ausg'rennt	18738 Mistelbach	1

Auch in dieser Tabelle kann das Nebeneinander mit und ohne Sprossvokal gebildeter Formen beobachtet werden. Eibesthal (18711) führt beispielsweise den Ausdruck *durchdredn* an, während der Bogen aus Kleinhadersdorf (18678) die sprossvokalische Form *duritredn* verwendet. Insgesamt geben elf Sprecher Alternativen zum vorgegebenen Begriff an, wobei es nicht möglich ist, für alle Lexeme eine standardsprachliche Entsprechung zu finden (siehe z. B. 18733 Ernstbrunn).

In der letzten Tabelle sind sämtliche Formen, die stark von der hochsprachlichen Vorlage abweichen, zusammengefasst.

Standarddeutsche Entsprechung	Wiedergabe	Bogennummer und Ortsname
dass ich meine, ich habe sie [...]	das i moa i hob ma's durchgrennt	18700 Asparn a. d. Zaya
ich glaube, ich bin zu lange gegangen	i bin zla ^o ung ga ^o unga	19588 Atzelsdorf
Ich meine, mir sind sie abgebrochen	mia sans obrocha	18696 Eichenbrunn
Ich glaube, ich habe mich zu	i glaub i hob mi z'tot grennt	18688 Fallbach

Tode gerannt.		
Ich meine, ich habe mich aufgewetzt	ich moan, ich homi aufg'wetzt ⁶⁰	18703 Frättingsdorf
Ich meine, ich habe mich aufgegangen	i moa i hob mi aufgonga	18705 Hörersdorf
Ich meine, ich habe die Füße durchgerannt	i moan i hob d fiaß durigrennt	18679 Kirchstetten
Als ob sie mir abgebrochen/abgeschlagen wären	ols wonns ma obrocha / ogschlogn / warn	18728 Klement
Ich meine, sie sind ab	i moa se san o	19577 Neubau

Eine Besonderheit aus morphologischer Sicht ist, dass sämtliche Übersetzungen das Perfekt dem Dialektraum entsprechend mit dem Vokal *e* (*gerannt* → *gerennt*) bilden.

5. 9...und habe es ihr gesagt...

Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht die von den Gewährspersonen realisierte Abfolge der beiden Pronomen *es* und *ihr* in Wenkersatz 9⁶¹. Die Zuordnung bzw. Typisierung dieser Abfolge bedient sich der ausgewählten 63 Wenkerbogen. An dieser Stelle soll ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass im Zuge der Untersuchungen nicht der Aspekt der Arealität im Fokus steht⁶², sondern die Häufigkeit der jeweiligen Realisierungsformen.

Typ	Wiedergabe	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
ihr es	und hob ihrs g'sogt und hob ihr as g'sogt und hob ihr's g'sogt und hob ihrs gsogt und hob ias gsogt	18722 Alt-Lichtenwarth 18674 Ameis 19588 Atzelsdorf 18650 Drasenhofen 18737 Ebendorf	46

⁶⁰ Es ist davon auszugehen, dass es sich hierbei um einen Fehler des Übersetzers handelt. Die Verwendung der standardsprachlichen Form *ich* muss in diesem Dialektgebiet ausgeschlossen werden.

⁶¹ Genauer Wortlaut: *Ich bin bei der Frau gewesen und habe es ihr gesagt, und sie sagte, sie wolle es auch ihrer Tochter sagen.*

⁶² Dies wäre aufgrund der geographischen Nähe der gewählten Schulorte zueinander weitgehend sinnlos.

und ha ^o ihr's gsa ^o gt	18711 Eibesthal
und hob ias gsogt	18696 Eichenbrunn
und hob ihas gsogt	18697 Ernsdorf
u. ha ^o b ihrs gsagt	18733 Ernstbrunn
und hob ihrs gsogt	18671 Falkenstein
und hob ihrs gsogt	18688 Fallbach
u. hob ihas gsogt	18675 Föllim
und hob ihrs g'sogt	18703 Frättingsdorf
und hab ihr's g'sogt	18729 Garmanns
und hob ihr's g'sogt	18687 Gaubitsch
und hob ihrs gsogt	19580 Gaweinstal
und hob ihr's g'sa'gt	19581 Gaweinstal
u hob ihr's gsogt	18713 Ginzersdorf
und hob ihrs gsogt	18691 Gnadendorf
und hob ihas g'sogt	18692 Gnadendorf
und hob ihr's g'sogt	18732 Grafensulz
und ha ^o b ihas g'sa ^o gt	18522 Großharras
und hob ihr's g'sogt	18720 Großkrut
und hob iahrs gsogt	18673 Gutttenbrunn
u. hob irs gsogt	18702 Hagenberg
u. hob ihr's gsogt	18664 Hagendorf
und hob irs gsogt	18666 Hanfthal
und hob ihas g'sogt	18714 Hausbrunn
und hob ihr s g'sa ^o gt	18685 Herrnbaumgarten
und hob ihrs gsogt	18730 Herrnleis
und hob ihrs gsogt	18705 Hörsersdorf
und ha ^o b iah's g'sa ^o gt	18734 Hüttendorf
und hob ihra s gsogt	18684 Katzelsdorf
u. hob ir's g'sogt	18735 Kettlasbrunn
und i hob ihrs gsogt	18678 Klein-Hadersdorf
und hob ihr's gsogt	18648 Kleinschweinbarth
und hob ihrs g'sogt	18728 Klement
und hob ihr's gsogt	18661 Kottingneusiedl
und houb ihas gsogt	18741 Lanzendorf

	u. hob ihrs gsogt u. hob i(a)hrs g'sogt und hob ihr's g'sogt und hob irs gsogt und hob ihras gsogt und hob ihr's gsogt und hob ihrs gsogt	18689 Loosdorf 18698 Michelstetten 19577 Neubau 19659 Neudorf bei Staatz 18727 Niederleis 18668 Poysdorf 18681 Schrattenberg	
ihr	un ho'b ihr g'sogt und hob ia g'sogt und hob ia gsogt	18693 Altmanns 18712 Bullendorf 18710 Erdberg	3
es ihr	u. hob's ihr g'sogt und hob's ihr gsogt u. hob's ihr g'sogt und hob's ia g'sogt u. hob's ia g'sogt und hob's ihr gsogt und hobs ihr gsogt u. hobs ihr gsogt und ha ^o b's ihr g'sa ^o gt und hã(n)s ihr g'sogt und hob's ihr g'sogt und hobs ia gsogt u. hob's ihr g'sogt und hobs a gsogt	18677 Altruppersdorf 18700 Asparn an der Zaya 18686 Bernhardsthal 18719 Ebersdorf an der Zaya 18740 Höbersbrunn 18708 Ketzelsdorf 18679 Kirchstetten 18657 Laa an der Thaya 18725 Ladendorf 18738 Mistelbach 18736 Schrick 18665 Staatz 18707 Wilfersdorf 18643 Wildendürnbach	14

Die beiden wichtigsten Typen zeigen die Personalpronomen *es* und *ihr* in der Abfolge *es ihr* und *ihr es*.⁶³ Aus der Tabelle geht klar hervor, dass die meisten Sprecher die Abfolge *ihr es*⁶⁴ wählten, während sich 14 von 63 Gewährspersonen der Abfolge *es ihr* bedienten. Nur drei Ortschaften weisen die Variante *ihr* auf, wobei es zum Wegfall des Personalpronomens *es* (hochsprachlich *und habe es ihr gesagt*) kommt. Da hierbei nur ein Personalpronomen realisiert wird, kann selbstredend keine Aussage zur Abfolge zweier Pronomina getroffen werden. Aufgrund der Konzentration der 63 untersuchten

⁶³ Vgl. Fleischer (2011), S. 82.

⁶⁴ Dies trifft auf 46 von 63 untersuchten Fragebogen zu.

Wenkerbogen auf einen geografisch kleinen Raum liefern die Ergebnisse natürlich keinen Anhaltspunkt zur arealen Verbreitung dieser Typen. An dieser Stelle sei jedoch darauf hingewiesen, dass eine syntaktische Auswertung der Wenkerbogen im Falle der Untersuchung eines größeren Gebietes durchaus Aufschluss über abgrenzbare Areale bieten würde. Fleischer merkt diesbezüglich an, die Tatsache des Hervorgehens sprachlicher Areale sei ein wichtiges Argument für die Validität der in den Wenkersätzen enthaltenen syntaktischen Daten. Die Auswertung des Wenkermaterials würde auf syntaktischer Ebene durchaus zu validen Ergebnissen führen und sei somit auf jeden Fall erstrebenswert.⁶⁵

Ein dialektales Merkmal, das sich in den ausgewählten Wenkersätzen niederschlägt, ist der Einsatz klitischer Formen. Wie aus der Untersuchung hervorgeht, findet bei den meisten Sprechern, die nach den Schemata *es ihr* oder *ihr es* verfahren, eine Klitisierung mindestens eines pronominalen Objekts statt. Die am häufigsten auftretenden Formen der Klitisierung stellen hierbei wohl *und hobs ihr*⁶⁶ sowie *und hob ihrs*⁶⁷ dar. Eine Untersuchung der Klitisierung in den Wenkerbogen würde, so Fleischer, methodologisch gesehen jedoch ein schwieriges Unterfangen darstellen. Er verweist an dieser Stelle auf den Umstand, dass Wenker darauf verzichtete, genaue Anweisungen zur Schreibung des Dialekts vorzugeben.⁶⁸ Bei der Untersuchung der Wenkersätze auf klitische Formen empfiehlt es sich, sich vor allem an der Getrennt- und Zusammenschreibung zu orientieren. Die Häufung klitisierter Formen, die in Satz 9 auftreten, sollen anhand folgender Tabelle veranschaulicht werden.

Verb-P1 P2	
es ihr	Bogennummer und Ortsname
u. hob's ihr g'sogt	18677 Altruppersdorf
und hob's ihr gsogt	18700 Asparn an der Zaya
u. hob's ihr g'sogt	18686 Bernhardsthal
und hob's ia g'sogt	18719 Ebersdorf an der Zaya
u. hob's ia g'sogt	18740 Höbersbrunn

⁶⁵ Vgl. Fleischer (2011), S. 86.

⁶⁶ Siehe dazu u. a. 18657 Laa an der Thaya.

⁶⁷ Siehe dazu u. a. 18730 Herrnleis.

⁶⁸ Vgl. Fleischer (2011), S. 90. Fleischer merkt diesbezüglich an, Wenker habe die Lehrer im dritten Punkt des Anschreibens dazu aufgefordert, eine möglichst „ungesuchte und ungezwungene Schreibweise“ zu verwenden. Zwar wurden ab der Erhebung Süddeutschlands genaue Hinweise zur Setzung der Diakritika gegeben, diese Anweisungen erhielten jedoch keinerlei Vorgaben zur Verwendung klitischer Formen.

und hob's ihr gsogt	18708 Ketzelsdorf
und hobs ihr gsogt	18679 Kirchstetten
u. hobs ihr gsogt	18657 Laa an der Thaya
und ha ^o b's ihr g'sa ^o gt	18725 Ladendorf
und hã(n)s ihr g'sogt	18738 Mistelbach
und hob's ihr g'sogt	18736 Schrick
und hobs ia gsogt	18665 Staatz
u. hob's ihr g'sogt	18707 Wilfersdorf
und hobs a gsogt	18643 Wildendürnbach

Verb P2-P1	
ihr es	Bogennummer und Ortsname
und hob ihrs g'sogt	18722 Alt-Lichtenwarth
und hob ihr as g'sogt	18674 Ameis
und hob ihr's g'sogt	19588 Atzelsdorf
und hob ihrs gsogt	18650 Drasenhofen
und hob ias gsogt	18737 Ebendorf
und ha ^o ihr's gsa ^o gt	18711 Eibesthal
und hob ias gsogt	18696 Eichenbrunn
und hob ihras gsogt	18697 Ernsdorf
u. ha ^o b ihrs gsagt	18733 Ernstbrunn
und hob ihrs gsogt	18671 Falkenstein
und hob ihrs gsogt	18688 Fallbach
u. hob ihras gsogt	18675 Föllim
und hob ihrs g'sogt	18703 Frättingsdorf
und hab ihr's g'sogt	18729 Garmanns
und hob ihr's g'sogt	18687 Gaubitsch
und hob ihrs gsogt	19580 Gaweinstal
und hob ihr's g'sa'gt	19581 Gaweinstal
u hob ihr's gsogt	18713 Ginzersdorf
und hob ihrs gsogt	18691 Gnadendorf
und hob ihras g'sogt	18692 Gnadendorf
und hob ihr's g'sogt	18732 Grafensulz
und ha ^o b ihras g'sa ^o gt	18522 Großharras

und hob ihr's g'sogt	18720 Großkrut
und hob iahrs gsogt	18673 Gutttenbrunn
u. hob irs gsogt	18702 Hagenberg
u. hob ihr's gsogt	18664 Hagendorf
und hob irs gsogt	18666 Hanfthal
und hob ihas g'sogt	18714 Hausbrunn
und hob ihr s g'sa ^o gt	18685 Herrnbaumgarten
und hob ihrs gsogt	18730 Herrnleis
und hob ihrs gsogt	18705 Hörsersdorf
und ha ^o b iah's g'sa ^o gt	18734 Hüttendorf
und hob ihra s gsogt	18684 Katzelsdorf
u. hob ir's g'sogt	18735 Kettlasbrunn
und i hob ihrs gsogt	18678 Klein-Hadersdorf
und hob ihr's gsogt	18648 Kleinschweinbarth
und hob ihrs g'sogt	18728 Klement
und hob ihr's gsogt	18661 Kottingneusiedl
und houb ihas gsogt	18741 Lanzendorf
u. hob ihrs gsogt	18689 Loosdorf
u. hob i(a)hrs g'sogt	18698 Michelstetten
und hob ihr's g'sogt	19577 Neubau
und hob irs gsogt	19659 Neudorf bei Staats
und hob ihas gsogt	18727 Niederleis
und hob ihr's gsogt	18668 Poysdorf
und hob ihrs gsogt	18681 Schrattenberg

Resümierend kann festgehalten werden, dass über 73 % der ausgewählten Sprecher die Reihung *ihr es* und etwa 22 % die Variante *es ihr* wählten. Knapp 5 % bedienten sich einer Alternative (Verb + P1). Bemerkenswert ist das in der Tabelle dargestellte Ergebnis: 100 % aller untersuchten Übersetzungen des 9. Wenkersatzes, die beide Pronomen enthalten, weisen klitische Formen auf. Die Getrennschreibung des Verbs und der beiden Pronomen (Verb P1 P2), die dem Standard entsprechen würde, kommt demnach nicht vor.⁶⁹ Ebenso belegt die Untersuchung der dialektalen Wiedergaben der Konstruktion *habe es ihr gesagt*, dass bei den Gewährspersonen eine weitaus höhere Tendenz zur

⁶⁹ Siehe dazu: Fleischer (2011), S. 91.

Abfolge Dativ vor Akkusativ herrscht, als dies umgekehrt der Fall ist. Tatsächlich wählen knapp 80 % der Gewährspersonen die Abfolge Dativ- vor Akkusativobjekt, obwohl die standarddeutsche Vorlage die Abfolge Akkusativ- vor Dativobjekt vorgibt. Ähnlich stark ausgeprägte Ergebnisse stellt auch Kakhro in ihren Studien zur Untersuchung der Schweizer Wenkersätze dar.⁷⁰

Eine weitere Besonderheit, die sich bei der Betrachtung des neunten Wenkersatzes ergibt, ist die gleichwertige Verwendung der beiden Perfektformen *gwesn* und *gwesd*.⁷¹ Laut Hornung / Roitinger entspricht erstere Form dem dialektalen Gebrauch der Stadt Wien. Tatsächlich weisen die untersuchten Übersetzungen diesbezüglich jedoch ein weitgehend ausgeglichenes Verhältnis auf; *gwesd* ist 33mal, *gwesn* hingegen 30mal belegt. Des Weiteren kommt es in vielen Übersetzungen zum Ersatz des Lexems *Frau* durch das Lexem *Weib*. Hierbei kann wiederum beobachtet werden, dass der Plosiv *b* im Auslaut grundsätzlich wegfällt (*Weib* → *Wei*). Selbiges gilt im untersuchten Sprachlaut für *g* und *ch* (*Weg* → *We* etc.).

5.10 *Ich will es auch nicht mehr wieder tun.*

Der zehnte Wenkersatz liefert keine syntaktischen Besonderheiten. Phonologische Charakteristika, die die meisten Bogen aufweisen, sind unter anderem die Vokalisierung bzw. der Wegfall des Laterallauts *l* (*will* → *wü*)⁷² – hierbei erfährt der Vokal *i* durch Rundung⁷³ einen Wandel (*i* → *ü*) –, der Zusammenfall der Wörter *nicht mehr* zu *nimma*⁷⁴, die Vokalisierung des Konsonanten *r* in *wieder* (wird zu *wieda*) sowie die Diphthongierung des Vokals *u* (*tun* wird zu *toa(n)* oder *tua(n)*)⁷⁵. Eine morphologische Besonderheit, die in vielen Wenkersätzen beobachtet werden kann, ist die Klitikabilisierung. Diese tritt bei der Verwendung des Pronomens *es* auf (*will es* → *wüs*).

⁷⁰ Siehe Kakhro (2005), S. 160.

⁷¹ Vgl. Hornung / Roitinger (2000), S. 41.

⁷² Die Vokalisierung des Laterallauts wird jedoch auch hier nicht konsequent durchgeführt. Neben der Form *wü(s)* führen zahlreiche Bogen die Form *wüll(s)* an.

⁷³ Hornung / Roitinger (2000) merken diesbezüglich an, dass Vokale „gerundet“ werden, sofern beispielsweise auf *i* oder *e* (es handelt sich hierbei um rundungsfähige Laute) ein *l* folgt. In diesem Fall erscheinen diese oft als *ü* oder *ö* (Bsp. *Feld* → *Föd*). Vgl. S. 19.

⁷⁴ Dies stellt die am häufigsten wiedergegebene Variante dar. Weitere Formen, die in den Übersetzungen angeführt werden, sind unter anderem *nie mehr wieda* (18686 Bernhardsthal), *nimamehr* (18650 Drasenhofen), *nima wieda* (18737 Ebendorf), *eh nimmer* (18687 Gaubitsch), *net mehr wieda* (18732 Grafensulz) und *owa a nit wieda* (19581 Gaweinstal).

⁷⁵ Erstere Form findet jedoch deutlich öfter Verwendung. Dass beide Varianten gängig sind, belegt der Bogen aus Kleinschweinbarth (18648). Dieser führt in der Übersetzung sowohl *tuan* als auch *toa(n)* an.

Vier der 63 untersuchten Bogen wandeln die Vorgabe *Ich will es [...] tun* in die Konstruktion *Ich werde es [...] tun* um. Sie werden an dieser Stelle in tabellarischer Form angeführt.

Wiedergabe	Bogennummer und Ortsname
I wirs a nimma toan	18691 Gnadendorf
I wia's e nimma toan	18692 Gnadendorf
I wir's nimma wieda toan	18684 Katzelsdorf
I wir's nimmer toa	19577 Neubau

Einzig die aus Guttenbrunn (18673) stammende Übersetzung *Oft wia is nit wieda toa!* weicht von der hochsprachlichen Vorlage so weit ab, dass es zum Bedeutungswandel kommt.

5.11 *Ich schlage dich gleich...*

Die dialektalen Wiedergaben des elften Wenkersatzes⁷⁶ geben den vorgegebenen Imperativ *schlage* sowohl in der Form *schlog* als auch in der Form *hau*⁷⁷ wieder, wobei die Häufigkeit ersterer überwiegt. Die Präposition *mit* und der Artikel *dem* verschmelzen zu einem Klitikum, des Weiteren weicht der Kasus der Wiedergabe von jenem der hochsprachlichen Vorlage ab. Tatsächlich weisen, abgesehen von einem Bogen, alle Übersetzungen, die die vorgegebene Konstruktion *mit dem Kochlöffel* beibehalten, die Akkusativendung *n* auf. Es kommt hierbei zur Umformung *mit dem Kochlöffel* → *mit den Kochlöffel*. Einzig Bogen Nr. 18643 aus Wildendürnbach gibt die Verwendung des Dativs (*mit dm Kochlöffl*) an – an seiner Reliabilität ist zu zweifeln, zumal die angegebene Form des Schreibers keinesfalls der realen Lautwiedergabe der Gewährsperson entsprechen kann.

Auch das Substantiv *Kochlöffel* unterliegt einem lautlichen Wandel. Dies betrifft vor allem den Umlaut *ö* und den Reibelaut *ch*. Es kommt seitens der Übersetzer zu vielfältigen Variationen, wie unter anderem:

- *Koleffel* (18671 Falkenstein)
- *Koläffel* (19577 Neubau)

⁷⁶ Genauer Wortlaut: *Ich schlage dich gleich mit dem Kochlöffel um die Ohren, du Affe!*

⁷⁷ Eine selten verwendete Form stellt der Imperativ „drisch“ bzw. „trisch“ dar. Dieser wird unter anderem in Bogen Nr. 18657 (Laa a. d. Thaya) realisiert.

- *Kouleffl* (18659 Neudorf b. Staatz)

In einem Bogen wird der vorgegebene Singular durch den Plural *mit de Koleffäl*n (18737 Ebendorf) ersetzt.

Auch die dialektale Wiedergabe des Substantivs *Ohren* erweist sich als weitgehend einheitlich. Das Substantiv wird zumeist in den Ausdruck *Ohrwaschl*n umgewandelt. Hierbei ist zu vermerken, dass Unterschiede im verwendeten Kasus auftreten. So führt z. B. der Bogen aus Alt-Lichtenwarth (18722) die Form *Ohrwaschl*n, deren Endung dem Akkusativ entspricht, an, während die Übersetzung aus Altmanns (18693) die im Dativ stehende Form *Ohrwaschl*⁷⁸ angibt.

Grundsätzlich muss festgehalten werden, dass die Konstruktion der hochsprachlichen Vorgabe nur selten einheitlich realisiert wurde. Es kommt hierbei zu einer Bandbreite unterschiedlicher Varietäten. Einige Beispiele – es handelt sich um eine vollkommen willkürliche Auswahl – sollen im Folgenden präsentiert werden.

- *I hau da glei in Koleffel iwa d Ohrwaschl*n (18671 Falkenstein); hochsprachlich: *Ich haue dir gleich den Kochlöffel über die Ohren.*
- *I hau da in Kolöffel übern Schäd(e)l, du Off, du.* (18673 Guttenbrunn); hochsprachlich: *Ich haue dir den Kochlöffel über den Schädel, du Affe, du.*

Diese Übersetzung erweist sich unter mehreren Gesichtspunkten als interessant. Zum einen weicht ihre Struktur klar von der Vorgabe ab, zum anderen beinhaltet sie den in den Übersetzungen eher selten auftretenden, jedoch im untersuchten Dialektgebiet durchaus gängigen Ausdruck *Schädel*. Die eigentliche Besonderheit zeigt sich jedoch am Wortende. Es kommt hierbei zur Wiederholung des Personalpronomens *du*. Während Wenkersatz 11 grundsätzlich bloß *du Affe* angibt, kommt es in den untersuchten Übersetzungen erstaunlich oft zur Angabe *du Affe, du*⁷⁹.

- *I wir da glei mitn Ko 'löffl oani geb 'n auf d' Ohrwaschl, du Off!* (18684 Katzelsdorf); hochsprachlich: *Ich werde dir gleich mit dem Kochlöffel eine geben auf die Ohren, du Affe!* In dieser Übersetzung des elften Wenkersatzes ist nicht bloß der Wandel des futurischen Präsens in die Futurform *werde [...] geben*, sondern vor allem die Syntax von besonderem Interesse.

⁷⁸ Siehe 18693 Altmanns: *I schlog di glei mit 'n Kolöffl um d' Ohrwaschl, du Off!*

⁷⁹ Siehe z. B. 18674 Ameis oder 18700 Asparn a. d. Zaya.

- *I drisch di glei mit'n Koläffel über d' Ohrwascheln, du Off.* (19577 Neubau); hochsprachlich: *Ich dresche dich gleich mit dem Kochlöffel über die Ohren, du Affe.*
- *I schlog di glei mitn Koleffl auf d Oawaschl* (18730 Herrnleis); hochsprachlich: *Ich schlage dich gleich mit dem Kochlöffel auf die Ohren.*
- *I hau di glei mi'n Kolöffl auf d' Oawaschl* (18700 Asparn a. d. Zaya); hochsprachlich: *Ich haue dich gleich mit dem Kochlöffel auf die Ohren.*
- *I schlog da glei mitn Ko löffel a por umd Ohrwasch* (19588 Atzelsdorf); hochsprachlich: *Ich schlage dir gleich mit dem Kochlöffel ein paar um die Ohren.*

Lexikalische Besonderheiten treten vor allem bei der Übersetzung der Vorgaben *schlage* (wird zu *hau*, *drisch* oder *oani geb'n*) und *Ohren* (wird zu *Ohrwaschln*, *Ohrwasch* oder auch *Lofo*⁸⁰) auf.

5.12 ...sollen wir mit dir gehen?

5.12.1 *Wo gehstn hi...*

Auffällig an den Übersetzungen des zwölften Wenkersatzes⁸¹ ist die Tatsache, dass beinahe alle untersuchten Bogen die Spaltung (*wo [...] hin*) der hochsprachlichen Vorlage übernehmen.⁸² Im ersten Satzteil kann der Wegfall des Personalpronomens *du* festgemacht werden. Die meisten Gewährspersonen fügen das Adverb *denn* hinzu, wobei die überwiegende Mehrheit der untersuchten Bogen die klitisierte Form *gehstn* aufweist. An dieser Stelle seien einige beliebige Beispiele angeführt, die der Veranschaulichung dieses Charakteristikums dienen sollen.

Typ	Ausführung	Bogennummer und Ortsname
Wo gehst-denn hin?	Wo gehst'n hi(n)	18738 Mistelbach
Wo gehst denn hin?	Wo gehst denn hi	18668 Poysdorf
Wo gehst du hin?	Wo gehst d'u hi(n)	18722 Alt-Lichtenwarth

⁸⁰ Siehe 18657 Laa a. d. Thaya.

⁸¹ Genauer Wortlaut: *Wo gehst du hin, sollen wir mit dir gehen?*

⁸² Eine Ausnahme bildet z.B. Wilfersdorf (18707) mit *Wohi(n) gehst'n [...]* anstelle der vorgegebenen Spaltung *wo – hin*.

Der Erhalt des Personalpronomens stellt in den untersuchten Wenkerbogen eher eine Ausnahme dar. Neben dem aus Alt-Lichtenwarth stammenden Bogen Nr. 18722 geben nur vereinzelte Übersetzungen das vorgegebene Personalpronomen an. Tatsächlich bildet die Konstruktion *Wo gehstn hi(n)* die Norm – sie wird in 39 Übersetzungen, also etwa 62 %, realisiert. Weitere 20 Bogen weichen von besagter Struktur nur geringfügig ab. Diese verwenden anstelle des Klitikums *n* (*gehstn*) das vollständige Adverb *denn*. Nur vier der 63 Bogen übernehmen exakt die vorgegebene Struktur. Sie unterscheiden sich von den übrigen Bogen demnach durch:

- Die Beibehaltung des Personalpronomens *du*.
- Die Nichtverwendung des Adverbs *denn*.

Es gibt demnach kaum Bogen, die sich im Hinblick auf den untersuchten Satzteil nicht in das rekonstruierte Sprachbild einfügen. Da die in der Tabelle dargestellten Typen durch zahlreiche Übersetzungen belegt sind, ist von ihrer Validität auszugehen.

5.12.2 ...solln ma mit dir geh?

Typ	Ausführung	Bogennummer und Ortsname
Sollen wir mit dir gehen?	soin ma mit dia gei	18705 Hörersdorf
Sollen wir mit dir mitgehen?	söll ma mit dir mit gēh?	18697 Ernsdorf
Sollen wir mitgehen?	solln ma mitgeh?	18650 Drasenhofen

Bezüglich des zweiten Satzteils *sollen wir mit dir gehen?* liefern die untersuchten Bogen folgende Ergebnisse.

- 46 der 63 Bogen weisen die Konstruktion *solln ma(n) mit dir geh'n?* auf. Knapp 73 % der Gewährspersonen behalten demnach die vorgegebene Form bei.
- 12 Bogen geben *solln ma mitgehn* als dialektale Entsprechung des zweiten Satzteils an. Auffällig an dieser Konstruktion ist der Wegfall des Personalpronomens. Die Vorgabe des zwölften Wenkersatzes wird demnach gekürzt (*Sollen wir mit ~~dir~~ gehen?*). Die Übersetzung eines weiteren Bogens entspricht diesem Typus zwar syntaktisch, sie verwendet anstelle des vorgegebenen Plurals *wir* jedoch den Singular *ich* (*sollen wir mitgehen* → *soll ich mitgehen*).

- Insgesamt vier Bogen belegen die Verdopplung der Präposition *mit* (*soll ma mit dir mitgeh'?*).

5.13 *Es sind schlechte Zeiten.*

Die Untersuchung des 13. Wenkersatzes lässt auf folgende Ergebnisse schließen:

- Das Pronomen *es* wird von zahlreichen Sprechern zum Dentallaut *s* verkürzt. Es kann mitunter auch zum vollständigen Wegfall des Pronomens (~~*Es*~~ *san schlechte Zeitm*) kommen, wobei dieser nur durch wenige Bogen belegt ist⁸³.
- Es ist davon auszugehen, dass der Plosivlaut *t* des Substantivs *Zeiten* von den Gewährspersonen lenisiert wiedergegeben wurde – tatsächlich findet die Konsonantenschwächung jedoch nur in sehr wenigen Übersetzungen statt. Der Vokal der zweiten Wortsilbe fällt in der Regel weg (*Zeiten* → *Zeitm*).
- Das vorgegebene Verb *sind* wird in die dialektale Form *san* umgewandelt.
- In zahlreichen Übersetzungen kommt es im Auslaut des Adjektivs *schlecht(e)* zum Vokalwandel (*schlechte* → *schlecht(i)*). Dieses Phänomen ist durch mehr als 50 % der Übersetzungen belegt.
- Lexikalisch interessant ist die Variation des Adjektivs *schlecht(e)*. Hierbei werden unter anderem die Ausdrücke *grauslich(i)* (18650 Drasenhofen), *misarabl(i)* (18703 Frättingsdorf), *schlach(e)* (18673 Guttenbrunn) und *vaflixti* (18657 Laa a. d. Thaya) angeführt.
- Es treten kaum syntaktische Abweichungen auf. Einzig Guttenbrunn (18673) und Laa a. d. Thaya (18657) geben veränderte Abfolgen an.

Vorgabe			
Es	sind	schlechte	Zeiten.
1	2	3	4
18673 Guttenbrunn			
Schiache	Zeitm	san	iazt.
3	4	2	1
18657 Laa a. d. Thaya			
San	des	vaflixti	Zeidn.
2	1	3	4

⁸³ Siehe u. a. 18725 Ladendorf und 18707 Wilfersdorf.

5.14 ...*die bösen Gänse beißen dich tot*.

Wenngleich im Rahmen dieser Arbeit eine kleinräumige Untersuchung eines Lokaldi-alekts erfolgt, weist Wenkersatz 14⁸⁴ eine bemerkenswerte Bandbreite lexikalischer Variation auf. Neben der Setzung lautlicher Charakteristika – hierbei sei u. a. auf die Lenisierung des Dentallautes *t* in *tot* und auf den Vokalwandel *ö* → *e* in *bösen* hingewiesen –, die jedoch sehr inkonsequent erfolgt, soll der Blick auf die Realisierung des vorgegebenen Adjektivs *böse(n)* gelenkt werden.

Tatsächlich wird das Adjektiv der Vorgabe nur in den wenigsten Bogen beibehalten. Als alternative Formen treten *schiachn* (18693 Altmanns), *grauslinga* (18674), *schlimma* (18700 Asparn a. d. Zaya), *zwidan* (18737 Ebendorf), *keckn* (18697 Ernsdorf), *giftign* (18729 Garmanns), *bösn* (19581 Gaweinstal), *schlecht'n* (18685 Herrnbaumgarten) und *lutzn* (18738 Klement) bzw. *letz'n* (18689 Loosdorf) auf.

In manchen Übersetzungen kommt es zuweilen zum vollständigen Wegfall des Adjektivs⁸⁵ (*die bösen Gänse*). Das Substantiv *Gänse* wird von den Gewährspersonen beibehalten, nur 18674 Ameis (*Gänsviecha*) und 18702 Hagenberg (*Gänsluidan*) geben abweichende Formen an.

Die Angabe *beißen* [...] *dich tot* wird selten in gleichbleibender Anordnung wiedergegeben. Als gängigste Form erweist sich die Konstruktion [...] *dabeißen di* – diese wird unter anderem in 18703 Frättingsdorf, 18729 Garmanns, 18691 Gnadendorf, 18692 Gnadendorf, 18673 Guttenbrunn, 18702 Hagenberg, 18666 Hanfthal, 18730 Herrnleis, 18684 Katzelsdorf und 18725 Ladendorf realisiert. Die Untersuchung des 14. Wenkersatzes weist ebenso in drei Fällen die Bildung eines Konsekutivsatzes auf. Es handelt sich hierbei um die Übersetzungen *bleib do runtn steh, sunst beißen die di Gäns z tot* (18650 Drasenhofen), [...] *sunst dabeiß'n die d' keck'n Gäns* (18734 Hüttendorf) und [...] *sunst beißt di de Gans nauha i d' Wal* (18657 Laa a. d. Thaya).

Weitere Ersatzkonstruktionen stellen u. a. die Varianten folgender Tabelle dar.

Vorgabe	
[...] beißen dich tot	
Wiedergabe	
[...] könnten dir wos toa	18700 Asparn a. d. Zaya
[...] beißen die z' tot	18674 Ameis; 18687 Gaubitsch

⁸⁴ Genauer Wortlaut: *Mein liebes Kind, bleib hier unten stehen, die bösen Gänse beißen dich tot*.

⁸⁵ Siehe u. a. 18650 Drasenhofen.

[...] beißn di ein	18696 Eichenbrunn; 18733 Ernstbrunn
[...] beißn di zhomm	18697 Ernsdorf
[...] fress'n di z'samm ⁸⁶	18736 Schrick

5.15 *Du hast heute am meisten gelernt...*

5.15.1 ...und bist brav gwest

Das in Wenkersatz 15⁸⁷ auftretende prädikative Adjektiv *artig* bezieht sich auf die 2. Person Singular (*du*). Fleischer⁸⁸ weist darauf hin, dass durch diesen Satz ein schulischer Kontext nahegelegt wird. Es sei demnach davon auszugehen, dass die übersetzenden Lehrer die Vorstellung hatten, es würde sich bei der angesprochenen Person um ein Kind handeln. Satz 15 weist eine bemerkenswerte lexikalische Vielfalt auf, da die Vorgabe *artig* dem natürlichen Sprachgebrauch vieler Übersetzer/ Gewährspersonen nicht zu entsprechen schien. Die folgende Tabelle soll dahingehend Aufschluss über die dialektalen Ersatzformen des Adjektivs *artig* bieten.

Dialektale Erscheinungsformen und ihre Häufigkeit	
brav	26x
dialektale Formen des Wortes <i>artig</i>	26x
dialektale Formen des Wortes <i>ordentlich</i>	7x
hochsprachliche Form des Wortes <i>artig</i>	2x
Superlativ <i>am bravsten</i> und die dialektale Form des Superlativs <i>am artigsten</i>	1x; 1x
keine bzw. unvollständige Angabe	2x

40 % aller untersuchten Übersetzungen führen das Adjektiv *brav* anstelle der Vorgabe *artig* an. Die Verwendung des vorgegebenen Adjektivs ist sowohl in dialektaler (*ortigl/ oartil/ oate* etc.) als auch in standardsprachlicher Form belegt, wobei 40 % der Bogen

⁸⁶ Die Lehrperson merkt diesbezüglich an: *In der Schule wird auf hierorts zu den Kindern so gesprochen.*

⁸⁷ Genauer Wortlaut: *Du hast heute am meisten gelernt und bist artig gewesen, du darfst früher nach Hause gehn als die andern.*

⁸⁸ Vgl. Fleischer (2014), S. 150.

die dem Dialekt entsprechende Form angeben. Belege für die dialektale Form des Adjektivs *ordentlich* liefern knapp 11 % der Übersetzungen. Manche Exploratoren geben mehr als eine Alternative zum Adjektiv *artig* an. Zwei Bogen enthalten anstelle des vorgegebenen Adjektivs einen Superlativ, wobei es sich jeweils einmal um den Superlativ des Adjektivs *brav* (*am bravsten*) und einmal um jenen des Adjektivs *artig* (*am artigsten*) handelt. Zwei der 63 Bogen liefern bezüglich des untersuchten Satzteils keine Ergebnisse, da es sich um unvollständige Angaben handelt.

5.15.2 ...du deafst echa hoamgeh

Als gleichermaßen aufschlussreich erweisen sich die Untersuchung des Superlativs *am meisten* sowie die Analyse des zweiten Satzteils *du darfst früher nach Hause gehn als die anderen*. Bezüglich des Superlativs kann festgestellt werden, dass alternativ zur Vorgabe *am meisten* auch die Ausprägungen *am mehrsten* bzw. *am allermehrsten*⁸⁹ anzutreffen sind. Die überwiegende Mehrheit der Bogen führt jedoch erstere Form an. Der zweite Teil des 15. Wenkersatzes erweist sich insofern als interessant, als die Phrase *früher nach Hause gehen als* von den meisten Gewährspersonen nicht der Vorlage entsprechend realisiert wird.

Typ	Ausführung	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
Du darfst (heute) eher heimgehen als die anderen	du dorfst echa hoam gehn als d' ondarn	18722 Alt-Lichtenwarth	15
	du deafst echa hoam ge ⁱ ols d' o ^u nern	18693 Altmanns	
	du deafst echa hoamgeh' als d' a ^o undern	19588 Atzelsdorf	
	du deafst echa hoam geh(n) ols d' aonan	18710 Erdberg	
	du deafst echa hoam gēh ōls d ōnan	18697 Ernsdorf	
	und deafst echa hoamgehn	18675 Fölllim	

⁸⁹ Siehe z. B. 18674 Ameis.

	ois d. andern du derfst echa hoam gēhn ols d' onan du därfst enda hoam gen ois de ondan du därfst echa hoam gēn ols dö andern du derfst echa hoam geihn ois d Aundan du derfst eher hoam geh'n a ^o ls d' a ^o nan du derfst enda hoam gehn als d' onan du därfst echa hoam gähn als d' ondan du därst echa hoamgeh als d' andan du derfst ehenda hoam geh als dö andern	19580 Gaweinstal 18705 Hörersdorf 18684 Katzelsdorf 18679 Kirchstetten 18725 Ladendorf 19577 Neubau 18727 Niederleis 18681 Schrattenberg 18707 Wilfersdorf	
_ darfst eher heim- gehen als die ande- ren	däafst echa hoamgeh(n) ois d' a ^o nan derfst echer hamgeh a ^o ls d' an(d)ern	18711 Eibesthal 18733 Ernstbrunn	2
Du darfst (heute) früher nach Hause gehen/ heimgehen als die anderen	du därfst früa nach haus geh' ols die onan. du däifst friha hoamgehn als die onan du deafst friha hoam gehn ols die ondan deafst hei(n)t friha hoam ge(n) ois d' onan du derfst früaha hoam geh ols de anan du derfst fria hoam gein ois	18677 Alt-Ruppersdorf 18700 Asparn a. d. Zaya 18686 Bernhardsthal 18712 Bullendorf 18737 Ebendorf 18696 Eichenbrunn	26

d' onan		
du dārst friher hoam gehn	18729 Garmanns	
ols d' andern		
du derfst fria hoam gehn als	19581 Gaweinstal	
d' ānern		
du derfst friha hoam gehn	18713 Ginzersdorf	
als' d ondan		
du derfst früha hoam gehn	18732 Grafensulz	
ols dö ondan		
du deafst fria hoam gei a ^o is	18522 Großharras	
de a ^o nan		
du dārfst früha hoamgeh'(n)	18720 Großkrut	
ols d ondarn		
du dārfst früha noch haus	18664 Hagendorf	
geh(n) als d' ondarn		
du dorfst friaha hoamgeh'n	18714 Hausbrunn	
ols de a ^o ndarn		
du derfst friacha hoam geh'n	18685 Herrnbaumgarten	
a ^o ls dö anden		
du deafst fria hoam geh ois	18730 Herrnleis	
de ondarn		
du deafst friha ham gē ois de	18740 Höbersbrunn	
ōdan		
du dearfst friacha hoam ge ⁱ h	18735 Kettlasbrunn	
ols d' andarn		
du derfst fria noch haus	18708 Ketzelsdorf	
gehn ois d' andan		
du doarfst früha hoam gehn	18678 Kleinhadersdorf	
ois die ondan		
du dea(r)fst fria hoam geh(n)	18648 Kleinschwein-	
o(l)s de ondan	barth	
du derfst friacha hoamgehn	18661 Kottingneusiedl	
(ol) ois di ōnan		
du dāafst friacha hoam geih	18741 Lanzendorf	

	ous d onan du derfst friaha hoam gähñ ols dondan du deaft fria hoam ge(i)hn ois d' onan du derfst fruaha hoamgehn als d' onan	18689 Loosdorf 18698 Michelstetten 18668 Poysdorf	
Du darfst eher/ früher heimgehen als wie die anderen	du därfst eh'eda hoamgeh' (n) ols wia dö a ^o ndern du derfst friaha hoam gehñ als wia die onan du derfst echa hoam gehñ als wia die ondan. du derfst echa hoam gehñ als wia d' ondan. du därfst echa hoam gehñ ols wia de ondarn du deaftst echa hoam geh'n, als (wie) d' andern du derfst eeicha hoam gein ois wia d' andern	18674 Ameis 18688 Fallbach 18703 Frättingsdorf 18691 Gnadendorf 18692 Gnadendorf 18734 Hüttendorf 18643 Wildendürnbach	7
Du darfst früher/ eher heimgehen wie die anderen	du deaftst fria hoam geá wia d unan du derfst eheda hoam geh wia d ondan du därfst friha hoam ge wia dö ondan du derfst enda hoam gën wia d önan	18719 Ebersdorf a. d. Zaya 18671 Falkenstein 18673 Gutttenbrunn 18666 Hanfthal	4
Du darfst auch eher heimgehen als die anderen	du därfst a echa hoamgehn ols d' onaurñ	18728 Klement	1
So darfst du eher/ früher heimgehen	so derfst echa hoamgeh ols d ondan	18650 Drasenhofen	2

als die anderen	so derfst früa hoamgehn als d' andarn	18702 Hagenberg	
Wegen den darfst eher heimgehen	weg'n den därfst eh'e' da hoamgeh(n)	18687 Gaubitsch	1
Darum darfst eher/zeitlicher heimgehen als die anderen	drum doafst echanda ham-gehen ols die andan drum derfst zeidlicha hoam-geh' (n) als d' andan	18657 Laa a. d. Thaya 18738 Mistelbach	2
Du darfst zeitlicher heimgehen als die anderen	du derfst zeidlicha hoam ge ^o in ols d' onan	18659 Neudorf b. Staatz	1
Du darfst zeitlicher heimgehen wie die anderen	du derst zeidlicha hoam gei wia d' ondarn	18665 Staatz	1
Keine Angabe	x	18736 Schrick	1

Die Untersuchung des zweiten Satzteils zeigt eine Vielzahl vollzogener Realisierungsformen auf. Im Hinblick auf die Vorgabe *früher* kann festgestellt werden, dass ihr Erhalt 31mal – dies entspricht etwa der Hälfte des Datenmaterials – belegt ist. In 28 Fällen findet eine Umwandlung in *eher*⁹⁰ statt. Die Daten lassen auf insgesamt drei gängige Formen schließen; es handelt sich hierbei um dialektale Formungen der Begriffe *früher*, *eher* und *zeitlicher*. Letztere findet in insgesamt drei Übersetzungen Verwendung.

Bezüglich der Konstruktion *nach Hause gehen* wird anhand der Tabelle ersichtlich, dass die Sprecher diese meistens in die Form *heimgehen* umwandeln. 59 der 63 Bogen führen diese Alternative an. Die hohe Belegdichte lässt darauf schließen, dass *heimgehen* die natürliche und somit dem Lokaldialekt entsprechende Form darstellt. Bloß drei Ortschaften halten an der Vorlage *nach Hause* fest:

- 18708 Ketzelsdorf: *du derfst fria noch haus gehn ois d' andan*
- 18664 Hagendorf: *du därfst früha noch haus geh(n) als d' ondarn*
- 18677 Alt-Ruppertsdorf: *du därfst früa nach haus geh' ols die onan*.

Auch im Hinblick auf dialektale Vergleichskonstruktionen liefert der 15. Wenkersatz aussagekräftige Ergebnisse. 49 Bogen weisen die Vergleichskonjunktion *als* auf, wäh-

⁹⁰ Es handelt sich hierbei um dialektale Formen des Wortes *ehender* für hochsprachlich *früher*, *zeitiger*.

rend nur fünf Übersetzungen *wie* angeben. Sechs der 63⁹¹ untersuchten Übersetzungen bedienen sich der Konstruktion *Du darfst eher heimgehen als wie die anderen* – hierbei kommt es zur Verdopplung der Vergleichskonjunktion (*als wie*). Überraschend ist die Tatsache, dass die Zahl der mit *wie* gebildeten Vergleichskonstruktionen geringer ist als jene der mit *als wie* gebildeten. Dass die erstaunlich hohe Belegdichte der Vergleichskonjunktion *als* auf die Tendenz zur echohaften Wiederholung schließen lässt, muss im Zuge der Untersuchung bedacht werden.

Der aus Hüttendorf stammende Bogen Nr. 18734 führt beide Vergleichskonjunktionen an (*du deafst echa hoam geh'n, als (wie) d' andern*), wobei es sich hierbei um keine Verdopplungsform handelt. Da die Wenkerbogen indirekt erhoben wurden und die Lehrpersonen oftmals keine Anmerkungen zu den angegebenen Formen hinterließen, muss in diesem Fall von der Gleichwertigkeit beider Konjunktionen ausgegangen werden.

Im Hinblick auf die dialektale Syntax lässt sich feststellen, dass diese in der Regel der standardsprachlichen Vorlage gleicht. Die Untersuchung des zweiten Satzteils *Du darfst früher nach Hause gehn als die anderen* liefert folgende Ergebnisse:

- *Du darfst eher/ früher/ zeitlicher heimgehen als/ wie die anderen.* In 54 von 63 Fällen wird die vorgegebene Syntax exakt beibehalten. Die dialektalen Übersetzungen weisen zwar lexikalische und morphologische, jedoch keine syntaktischen Abweichungen auf.
- *___ darfst eher heimgehen als die anderen.* Diese Variation ist durch zwei der insgesamt 63 untersuchten Bogen belegt. Das Personalpronomen *du* fällt hierbei vollständig weg.
- *Und darfst eher heimgehen als die anderen.* In diesem Fall wird die Parataxe durch die Konjunktion *und* verbunden. Diese Konstruktion tritt in nur einem Bogen auf.
- *So darfst du eher/ früher heimgehen als die anderen.* Diese Formation ist durch einen Bogen belegt.
- *Wegen den darfst eher heimgehen.* Diese Variante ist in nur einem Wenkerbogen zu finden. Grammatikalisch ähnelt sie der im nächsten Unterpunkt aufgeführten Konstruktion.

⁹¹ Wobei der aus Schrick (18736) stammende Bogen aufgrund fehlender Angaben zu Wenkersatz 15 ausscheidet.

- *Darum darfst eher/ zeitlicher heimgehen als die anderen.* Zwei Bogen geben den vorgegebenen Wenkersatz mithilfe eines durch das Adverb *wegen* eingeleiteten Konsekutivsatzes wieder.

5.16 ... *nicht groß genug, um eine Flasche Wein auszutrinken*...

Wenkersatz 16⁹² erweist sich vor allem im Hinblick auf seine Variationen der Infinitiv-Konstruktionen als interessant. Am häufigsten tritt die finale Konstruktion *um + zu + Infinitiv* auf. Diese kommt in knapp 50 % der Bogen vor. Es folgt die Konstruktion *dass + Infinitiv + Modalverb*, welche von etwas mehr als 25 % der Gewährspersonen angegeben wird.⁹³ Drei Bogen weisen starke Parallelen zu Typ 1 auf, sie unterscheiden sich von diesem jedoch durch das Fehlen des Infinitiv-Anschlusses *um*.⁹⁴ Insgesamt fünf Übersetzungen (siehe Typ 4) leiten den untersuchten Satzteil mit der Konjunktion *dass* ein, sie weisen jedoch keine Infinitivkonstruktion auf. Nachfolgende Tabelle veranschaulicht die Ausführung sowie die Häufigkeit der besprochenen dialektalen Realisierungsformen.

Typ	Ausführung	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
um eine Flasche Wein (aus)zutrinken	um a floschn Wei ausztringa	18722 Alt-Lichtenwarth	31
	um a flosch'n Wein ausztringa ⁹⁵	18677 Alt-Ruppersdorf	
	um a floschn Wein z'trinka	18700 Asparn a. d. Zaya	
	um a flosch'n Wei ztrinkn	19588 Atzelsdorf	
	um oa floschn Wei(n) ausz'trinka	18686 Bernhardsthal	
	um a floschn Wai ausztringa	18719 Ebersdorf a. d. Zaya	
	um a fla ^o schn Wei(n) aus-	18711 Eibesthal	

⁹² Genauer Wortlaut: *Du bist noch nicht groß genug, um eine Flasche Wein auszutrinken, du mußt erst noch etwas wachsen und größer werden.*

⁹³ Siehe dazu auch: Kakhro (2005), S. 160-163.

⁹⁴ Siehe 18729 Garmanns, 18689 Loosdorf und 18668 Poysdorf.

⁹⁵ Dies entspricht im Standarddeutschen: *um eine Flasche Wein austrinken*; Es ist davon auszugehen, dass es sich hierbei um eine Unachtsamkeit (fehlendes *zu*) seitens des Übersetzers handelt.

	ztringa		
	um a floschn Weiß aus	18696 Eichenbrunn	
	zdringa		
	um oa(n) Floschn Wei(n)	18710 Erdberg	
	aussztringa		
	um a floschn Wein aus-	18688 Fallbach	
	ztringa		
	um a floschn Wei aus trin-	18675 Föllim	
	ka ⁹⁶		
	um a flasch'n Wei'n aus	18713 Ginzersdorf	
	ztringa		
	um a flosch'n Wein aus	18732 Grafensulz	
	z'trinka		
	um a floschn Wei ausztringa	18522 Großharras	
	um a floschn Wein	18720 Großkrut	
	ausz'trinka		
	um a Floschn Wein ztrinka	18702 Hagenberg	
	um oa flosch'n Wei	18714 Hausbrunn	
	ausz'trinka		
	um a fla ^o schn Wein	18685 Herrnbaumgar-	
	ausz'tringa	ten	
	um a floschn Wei ausztringa	18730 Herrnleis	
	um a Floschn aus'ztrinkn	18740 Höbersbrunn	
	um a floschn Wei aus z	18705 Hörersdorf	
	tringa		
	um a floschn Wein ausz-	18708 Ketzelsdorf	
	dringa		
	um a floschn Weiß aus-	18679 Kirchstetten	
	ztringa		
	um a floschn Wein ausztrin-	18678 Kleinhadersdorf	
	ka		
	um a floschn Wein ausz-	18657 Laa a. d. Thaya	
	schlurn		

⁹⁶ S. 18677 Alt-Ruppersdorf (*um* [...] *austrinken*).

	um a flosch'n Wei'n ausz'tringa um a floschn Wei ausztringa um a floschn Wa(i) ausz'tringa um a floschn Weii aus- ztringa um a floschn Wen aus- ztringa um a floschn Wei ausztrinka	18725 Ladendorf 18741 Lanzendorf 18698 Michelstetten 18659 Neudorf b. Staat 18727 Niederleis 18681 Schrattenberg	
eine Flasche Wein auszutrinken ⁹⁷	a floschn Wein ausz'trinka a floschn Wen ausdringa a floschn Wei ausztringa	18729 Garmanns 18689 Loosdorf 18668 Poysdorf	3
dass du eine Fla- sche Wein austrin- ken kannst	daß d' a floschn Wei ⁿ aus- dringa ko ^u nst dast a floschn Wei(n) aus- trinka ka ^o nst daßd a floschn Wei auß- drinka konnst dast a floschn Wei austrinka kaust das d a floschn Weī aus- dringa kōst dasd a flaschn Wei aussaufa ka ^o nnst das d a floschn Wein aus- dringa kunst daß d' a floschn Wein aus- tringa kanst daß d' a fläschn Wein aus- trinka konnst daß d a floschn Wein aus- tringa konnst	18693 Altmanns 18712 Bullendorf 18650 Drasenhofen 18737 Ebendorf 18697 Ernsdorf 18733 Ernstbrunn 18671 Falkenstein 18703 Frättingsdorf 19581 Gaweinstal 18691 Gnadendorf	16

⁹⁷ Hierbei kommt es zum Wegfall der Konjunktion *um*.

	daß d' a floschn Wei(n) aus trinka konnst daß 'd' a fla ^o sch'n Weñ austrinka (tringa) ka ^o nnst daß'd oa Floschn Wein aus- trinka konst daß't a floschn Wëi aus- tringa ka ^o nnst daß' d a floschn Wein (aus- trinka konst)/ zwingst daß'd a flosch'n Wein aus- trink'n konnst	18664 Hagendorf 18734 Hüttendorf 18684 Katzelsdorf 18661 Kottlingneusiedl 19577 Neubau 18736 Schrick	
dass du eine Fla- sche Wein aus- trinkst/ zwingst	das d a floschn Weñ aus dringst daß d' a floschn Wein aus- trinkst daß 'd a floschn Weii aus- trinkst daß d' a floschn Wein aus- trinkst daß' d a floschn Wein (aus- trinka konst)/ zwingst	19580 Gaweinstal 18692 Gnadendorf 18665 Staatz 18643 Wildendürnbach 19577 Neubau	5

Bogen Nr. 18666 aus Hanfthal weist die Konstruktion *dass + Infinitiv + Modalverb* auf. Er unterscheidet sich von den 16 vorhergehenden Belegen (siehe obere Tabelle) insofern, als das Personalpronomen *du* wegfällt, wobei es sich hierbei wohl um einen Fehler seitens des Explorators handelt.

dass die Flasche Wein austrinken kannst	das dö floschn Wëin aus- dringa konst	18666 Hanfthal	1
---	--	----------------	---

Der Bogen aus Kleinschweinbarth (18648) leitet den untersuchten Satzteil ebenso mit der Konjunktion *dass* ein. Die Übersetzung weist eine konjunktivische Konstruktion (*austrinken könntest*) auf. Die Verwendung des zweiten Konjunktivs ist in diesem Kontext nur durch einen der 63 untersuchten Bogen belegt.

dass du die Flasche Wein austrinken könntest	daß d' de flosch'n Wei(n) austrink'n kuntast	18648 Kleinschwein- barth	1
--	---	------------------------------	---

Die Bogen aus Ameis (18674) und Gaubitsch (18687) verwenden die Konstruktion *Personalpronomen + Modalverb + Infinitiv*. Auch Bogen Nr. 18738 aus Mistelbach weist diese Konstruktion auf, er unterscheidet sich von dem vorhergehenden Typus jedoch durch den Wegfall des Personalpronomens *du*.

du kannst/ darfst noch keine Flasche Wein austrinken	du konnst no koa flosch'n Wein austrinka du ka ^o nnst no koa flosch'n Wein austrinka	18674 Ameis 18687 Gaubitsch	2
und (du) darfst kei- ne Flasche Wein austrinken	u. derfst koa fläsch'n Wie(n)austringa	18738 Mistelbach	1

Vier der 63 untersuchten Übersetzungen weichen sowohl aus semantischer als auch aus syntaktischer Sicht stark von der hochsprachlichen Vorgabe des 16. Wenkersatzes ab. Sie werden deshalb unter dem Punkt „Nicht berücksichtigt“ zusammengefasst. Während Katzelsdorf (18684) keine Angabe zu Wenkersatz 16 liefert, könnten die übrigen drei Bogen aufgrund ihrer divergenten Konstruktionen in weiteren Untersuchungen nicht berücksichtigt werden.

Nicht berücksichtigt	Du bist no z' kloa dazua, für di is koa Wei'n no nit gwochn. Keine Angabe Zerscht müißt wochs'n und	18673 Guttenbrunn 18684 Katzelsdorf 18728 Klement	4
----------------------	---	---	---

	greßa wearn, don konst a flosch'n voll Wen austrinka. du bist no net groß gnua zum Ausdringa von aner flosch'n Wei(n)	18707 Wilfersdorf	
--	---	-------------------	--

Eine morphologische Besonderheit tritt in Bogen Nr. 18710 auf. Hierbei wird als Übersetzung der standarddeutschen Vorgabe *eine Flasche Wein* kein eindeutig festgelegtes Genus angegeben. Das Substantiv *Flasche* wird sowohl in femininer als auch in maskuliner (*oa(n) Floschn Wei(n)*) Form angeführt. Selbiger Bogen weist den Wegfall des Konsonanten im Auslaut auf. Bezüglich des Substantivs *Wein* geben die untersuchten Bogen sowohl die Realisierung der Variante *Wein* als auch jene der Variante *Wei* an. Die in diesem Kapitel angeführten Übersetzungsausschnitte weisen diesbezüglich ein eher ausgeglichenes Verhältnis auf.

Der aus Guttenbrunn stammende Bogen Nr. 18673 gewährt Einblick in eine weitere Eigenheit des (mittel)bairischen Dialektraumes: die doppelte Verneinung. So gibt die Übersetzung des 16. Wenkersatzes die Konstruktion *für di is koa Wei'n no nit gwochn* an.

Hinsichtlich des von den Übersetzern angegebenen Wortlautes sollen folgende Besonderheiten erwähnt werden:

- *um a floschn Wein auszschlurn*; Dieser Textausschnitt wurde Bogen Nr. 18657 aus Laa a. d. Thaya entnommen. Es handelt sich dabei um eine der wenigen Übersetzungen, die anstelle des vorgegebenen Infinitivs *auszutrinken* eine lexikalische Alternative angeben.⁹⁸
- *daß' d a floschn Wein (austrinka konst)/ zwingst*; Die Übersetzung aus Neubau (19577) führt zwei Varianten an. Hierbei handelt es sich zum einen um die dialektale Entsprechung der Vorgabe *auszutrinken*, wobei der Bogen die Konstruktion *um + zu + Infinitiv* nicht aufrechterhält, und zum anderen um den lexikalischen Ausdruck *zwingst*.

⁹⁸ Der Infinitiv *auszschlurn* dürfte der hochsprachlichen Form *auszuschlürfen* entsprechen.

Zum Schluss sei noch einmal darauf hingewiesen, dass beinahe 50 % der Gewährspersonen den vorgegebenen Infinitiv sowie den Infinitiv-Anschluss *um* übernehmen. Die zweitgrößte Gruppe bilden mit knapp 37 % jene Bogen, die den untersuchten Satzteil mithilfe der Konjunktion *dass* einleiten. Insgesamt können nur etwa 13-14 % der untersuchten Bogen keiner dieser beiden Kategorien zugeordnet werden, wobei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen werden muss, dass fünf Bogen (rund 8 %) aufgrund ihrer zu stark abweichenden Konstruktion nicht berücksichtigt wurden. Als Beispiel hierfür möchten wir einen Blick auf die Übersetzung Nr. 18728 werfen, die anstelle der vorgegebenen Infinitivkonstruktion angibt: *Zerscht muißt wochs'n und greßa wearn, don konst a flosch'n voll Wen austrinka.*

5.17...die Kleider für eure Mutter...

Das untersuchte Datenmaterial liefert im Hinblick auf den 17. Wenkersatz⁹⁹ vor allem auf lautlicher Ebene anschauliche Ergebnisse. Der Vokal *u* des Substantivs *Mutter* wird zumeist diphthongiert. Hierbei werden der Diphthong *ui* sowie *ua*-Formen in Verwendung gezogen.

Vorgabe	
Mutter	
Wiedergabe ¹⁰⁰	
Monophthong <i>u</i>	25
<i>ui</i> -Formen	19
<i>ua</i> -Formen	21

Das Verhältnis der mit *ui* und *ua* gebildeten Formen zeigt sich ausgeglichen. Da der Erhalt des monophthongisch gebrauchten Vokals *u* durch 25 Bogen belegt ist, kann von seiner Reliabilität ausgegangen werden, wobei es zu hinterfragen gilt, ob sich die Sprecher bzw. Schreiber in diesem Fall stark an der hochsprachlichen Vorlage orientierten. Selbiges gilt für das vorgegebene Adjektiv *gut*. Die Durchführung der Diphthongierung bzw. der Erhalt des Monophthongs erweist sich als erstaunlich repräsentativ – kommt es in einer Übersetzung beispielsweise zum Wandel *Mutter* → *Muida*, so kann in den

⁹⁹ Genauer Wortlaut: *Geh, sei so gut und sag' deiner Schwester, sie sollte die Kleider für eure Mutter fertig nähen und mit der Bürste rein machen.*

¹⁰⁰ Einige Formen sind doppelt belegt.

meisten Fällen davon ausgegangen werden, dass selbiger Diphthong auch beim Adjektiv *gut* (→ *guid*) auftritt. Trotz der durchaus zuverlässigen Ergebnisse müssen einige Abweichungen vermerkt werden. Dies betrifft vor allem die Kombination Diphthong + Monophthong, was bedeutet, dass beispielsweise die diphthongierte Form *guat* auf die monophthongische Form *Mutta* treffen kann.

Beim Substantiv *Kleider* kommt es für gewöhnlich zum Ersatz des Diphthongs *ei* durch den Diphthong *oa* (*Kleider* → *Kloada*). Aus lexikalischer Sicht muss betont werden, dass neben der Form *Kloada* – wir treffen hierbei recht selten auf den abgeschwächten Konsonanten *g* – vor allem der Ausdruck *Gwanda*¹⁰¹ bzw. der Singular *Gwond*¹⁰² dominiert.

Des Weiteren kommt es in der Regel zum Wandel *fertig* → *firti(g)*. Das Substantiv *Bürste* erfährt hingegen – sofern es in den Übersetzungen erhalten bleibt – folgenden Wandel: Der Umlaut *ü* wird durch den Vokal *i* ersetzt, während der Frikativ *s* in *sch* umgewandelt wird. Auch findet der Wechsel *e* → *n* (*Bürste* → *Birschn*) statt, wobei manche Übersetzungen auch die (durchaus wahrscheinlichere, jedoch schriftlich selten realisierte) Vokalisierung des Vibranten *r* (→ *a*) angeben.

Aus morphosyntaktischer Sicht kommt es bloß bei der Übersetzung des Satzteils *sie soll* [...] *fertig nähen* zu Abweichungen von der Vorgabe.

Vorgabe	
sie soll [...] fertig nähen und [...] rein machen.	
Wiedergabe „hätte sollen“	
sie hät solln [...] firti nahn und [...] sauba mocha.	18661 Kottingneusiedl
Wiedergabe „sollte“	
sie sollt [...] firti nah u. obbürstn.	18675 Föllim
sie söllat [...] firti nah'n und [...] ausputzn.	18703 Frättingsdorf
sie sollat [...] fiati nah und [...]sauba mocha.	18522 Großharras
sie sollat [...] firti nah'n und [...] rein	18714 Hausbrunn

¹⁰¹ Dies entspricht der standarddeutschen Form *die Gewänder* (siehe u. a. 18730 Herrnleis).

¹⁰² Dies entspricht der standarddeutschen Form *das Gewand* (siehe u. a. 18674 Ameis).

moch'n.	
sie sollat [...] firtimocha und ausbürstn.	18684 Katzelsdorf
sei sollat [...] fia(r)ti nah(n) und [...] au ^o sbiaschtn.	18648 Kleinschweinbarth
sie soullat [...] fiati nah und [...] rein mocha.	18741 Lanzendorf
si sollt [...] firti nahn und [...] rein mocha.	18736 Schrick
so sollt [...] firti nahn und [...] rein mochn.	18643 Wildendürnbach

Wie anhand der Tabelle ersichtlich wird, handelt es sich bei zahlreichen abweichenden Formen um Konjunktiv 2-Konstruktionen.

Ein weiteres Charakteristikum, das aus der Untersuchung des Sprachdatenmaterials hervorgeht, ist die Wiedergabe des Pronomens *eure* als *enga*.

5.18 *Hättest du ihn gekannt...*

5.18.1 *Häst'n kennt...*

Typ	Wiedergabe	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
Häst-n kennt	hästn kennt	18722 Alt-Lichtenwarth	20
	Häst'n kennt	18700 Asparn a. d. Zaya	
	häst n kennt	19588 Atzelsdorf	
	hestn kent	18712 Bullendorf	
	hästn kennt	18711 Eibesthal	
	hästn kennt	18697 Ernsdorf	
	hästn kennt	19580 Gaweinstal	
	Hest' d' n kennt	18732 Grafensulz	
	häst na kennt	18522 Großharras	
	hästn kennt'	18720 Großkrut	
	hästn kennt	18664 Hagendorf	
	häsdn kennd	18666 Hanfthal	
	Häst'n kennt'	18740 Höbersbrunn	

	hast'd'n kennt Hästn kennt häst'n kennt håst'n ken(n)t hästn kennt hättst'n kennt hätt'stn kennt	18734 Hüttendorf 18678 Kleinhadersdorf 18725 Ladendorf 18738 Mistelbach 18659 Neudorf b. Staatz 18643 Wildendürnbach 18707 Wilfersdorf	
Hättest-n kennt	Hätt'st 'n ke ⁱ nnt hättst'n kennt	18693 Altmanns 18677 Alt-Ruppersdorf	2
Häst-n nur kennt	häßtn nur kennt hättst'n ner kennt	18691 Gnadendorf 18708 Ketzelsdorf	2
Hä(tte)st ihn kennt	Häst ihn kennt hättst ihn kennt häst na kennt	18702 Hagenberg 18730 Herrnleis 18681 Schrattenberg	3
Häst du ihn/ ihm kennt	häst du eahm kennt hest du ihn kennt häst du eah'm kennt hädast du eahm kennt Häst du ehm kennt	18686 Bernhardsthal 18713 Ginzersdorf 18714 Hausbrunn 18741 Lanzendorf 18689 Loosdorf	5
Häst-n du kennt/ dakennt	hästn du kent hästn du kennt hetzn du kennt Hest'n du kent häst na du kennt hästn du kennt häst'n du kennt häst'n du dakennt hästn du kennt häst'n du kennt häst'n du kennt hetstn du kennt	18650 Drasenhofen 18737 Ebendorf 18719 Ebersdorf a. d. Zaya 18710 Erdberg 18688 Fallbach 18675 Föllim 18703 Frättingsdorf 18729 Garmanns 18679 Kirchstetten 18661 Kottigneusiedl 18698 Michelstetten 18665 Staatz	12
Wenn-st-n kennt/ dakennt hättest	Wonnstn kennt hä'st Waunstn kennt hättst Wonnstn kent hest	18674 Ameis 18733 Ernstbrunn 18671 Falkenstein	14

	Wannst d'n dakennt hä'st Wannst'n kennt häst Wonst n kennt häst Waunst'n kennt häst Wonnst'n kennt häst Wanst'n kennt häst Wanns'dn kennt häst Wanstn kennt hest Wañ'stn konnt häst Wonnstn kennt hest Wonn'stn kennt hä'st	18687 Gaubitsch 19581 Gaweinstal 18692 Gnadendorf 18673 Gutttenbrunn 18705 Hörersdorf 18684 Katzelsdorf 18728 Klement 18657 Laa a. d. Thaya 18577 Neubau 18727 Niederleis 18736 Schrick	
Wenn-st ihn kennt hättest	Wonst na kennt häst	18668 Poysdorf	1
Wenn-st-n du kennt hättest	Wonnst'n du kent hest Wa ^o nnst'n du kennt häst Wonnst'n du kennt hest	18696 Eichenbrunn 18685 Herrnbaumgarten 18648 Kleinscheinbarth	3
Keine Angabe	x	18735 Kettlasbrunn	1

Die Beschäftigung mit dem ersten Teil des 18. Wenkersatzes¹⁰³ liefert folgende Ergebnisse:

- Es kommt in beinahe allen Übersetzungen zum Ausfall des pronominalen Subjekts *du* (*Hättest du ihn gekannt* wird zu *Hättest ihn gekannt*).
- Das Präfix *ge-* fällt weg, ebenfalls kommt es zum Vokalwandel (*gekannt* wird zu *kennt*).
- 20 der 63 untersuchten Bogen verwenden die Abfolge *Häst-n kennt* – an diesem Beispiel können der Vokalwandel (*a* → *e*), der Wegfall des Personalpronomens *du*, die Klitisierung (*ihn* → *n*) und der Ausfall der Vorsilbe *ge-* veranschaulicht werden.
- Eine minimale Abweichung von ersterem Beleg weisen die Bogen Nr. 18693 und Nr. 18677 auf: Neben der Klitisierung des Pronomens *ihn*, dem Ausfall des

¹⁰³ Genauer Wortlaut: *Hättest du ihn gekannt! dann wäre es anders gekommen und es täte besser um ihn stehen!*

pronominalen Subjekts *du*, dem Vokalwandel und dem Wegfall der Vorsilbe *ge-* behalten diese die vorgegebene Form *Hättest (du) ihn gekannt* (z. B. *Hättest-n kennt*) bei.

- Zwei Bogen fügen dem vorgegebenen ersten Satzteil *Hättest du ihn gekannt* das Adverb *nur* hinzu (*Häst-n nur kennt*).
- In drei Exemplaren kommt es zum vollständigen Erhalt des Personalpronomens *ihn* (*Hä(tte)st ihn kennt*).
- Fünf Bogen belegen die Beibehaltung beider pronominaler Formen – der vorgegebene erste Satzteil wird demnach folgendermaßen realisiert: *Häst du ihn/ ihm kennt*. Auffällig ist die Kürzung des vorgegebenen Verbs *hättest* zu *häst*. Des Weiteren tritt das Personalpronomen *ihn* in zwei Varianten auf, die sowohl eine Akkusativ- als auch eine Dativendung aufweisen können. Vier von fünf Bogen realisieren das Personalpronomen *ihn* im Dativ, während der vorgegebene Kasus nur von einem Bogen beibehalten wird.
- Zwölf Übersetzungen weisen die Form *Häst-n du kennt/ dakennt* auf. Dies ist insofern interessant, als das Personalpronomen *du* erhalten wird.
- 14 der 63 Bogen leiten Wenkersatz 18 mit der Konjunktion *wenn* ein. Der Konjunktiv bleibt zwar erhalten, der erste Satzteil wird jedoch syntaktisch verändert (*Hättest du ihn gekannt* wird zu *Wenn-st-n kennt hättest*).
- Als Alternative zum vorgegebenen Partizip Perfekt *gekannt* tritt in zwei der untersuchten Bogen die dialektale Entsprechung des Verbs *erkennen*¹⁰⁴ auf.
- Ein Bogen leitet Wenkersatz 18 mit der Konstruktion *Wenn-st ihn kennt hättest* ein. Sie erinnert an die bereits aufgezeigte Form *Wenn-st-n kennt hättest*, unterscheidet sich von dieser jedoch durch den vollständigen Erhalt des Personalpronomens *ihn*.
- Ähnlich verfahren drei Übersetzungen, die aus Eichenbrunn (18696), Herrnbaumgarten (18685) und Kleinschweinbarth (18648) stammen: Neben dem Pronomen *ihn* wird hierbei das Personalpronomen *du* erhalten (*Wenn-st-n du kennt hättest*).
- Nur einer der 63 Bogen liefert im Rahmen dieser Untersuchung keine Ergebnisse.

¹⁰⁴ Siehe dazu 18687 Gaubitsch und 18703 Frättingsdorf.

Bezüglich des ersten Abschnitts des 18. Wenkersatzes lohnt sich vor allem ein Blick auf die Abfolge pronominaler Satzglieder. Es kann festgestellt werden, dass diesbezüglich zahlreiche Varietäten auftreten. Zur Veranschaulichung der Modifikationen werden an dieser Stelle sämtliche Abfolgen der untersuchten Wenkerbogen angeführt.

- Knapp 43 % verwenden die Abfolge *Häst-n kennt*¹⁰⁵ (hochsprachliche Entsprechung: *Hättest ihn gekannt*; Schema¹⁰⁶: 1-3-4).
- Etwa 8 % bedienen sich der Reihenfolge: *Häst du ihn/ ihm kennt* (hochsprachliche Entsprechung: *Hättest du ihn gekannt*; Schema: 1-2-3-4). Daran wird ersichtlich, dass nur ein Bruchteil aller untersuchten Übersetzungen die vorgegebene Abfolge der pronominalen Satzglieder exakt beibehält.
- Etwas mehr als 19 % der Gewährspersonen wählen die Abfolge *Häst-n du kennt/ dakennt* (hochsprachliche Entsprechung: *Hättest ihn du gekannt*; Schema 1-3-2-4). Verglichen mit der vorgegebenen Anordnung verändert sich in diesem Fall die Abfolge der nominalen und pronominalen Satzglieder. Das Akkusativ-Objekt und das Subjekt tauschen ihren Platz.¹⁰⁷
- Die Variante *Wenn-st-n kennt/ dakennt hättest* (hochsprachliche Entsprechung: *Wenn du ihn gekannt hättest*; Schema Θ -3-4-1) weisen knapp 24 % der untersuchten Bogen auf.
- Etwa 5 % wenden mit dem Satz *Wenn-st-n du kennt hättest* (hochsprachliche Entsprechung: *Wenn ihn du gekannt hättest*) das Schema Θ -3-2-4-1 an.

5.18.2 ...und es tat besser um eam stehn

An dieser Stelle soll eine Analyse des zweiten Satzteils *und es täte besser um ihn stehen* stattfinden, um einen Blick auf die dialektale Entsprechung der Tun-Periphrase zu werfen.

Typ	Wiedergabe	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
Und es/ sie täte besser um ihn	und s tat bessa um eam stehn un 's tat besser um eam steh ⁱ	18722 Alt-Lichtenwarth 18693 Altmanns	35

¹⁰⁵ Unter diesem Punkt werden sämtliche Variationen zusammengefasst, die die angegebene Reihenfolge aufweisen.

¹⁰⁶ Die nachfolgenden Schemata orientieren sich an der Vorgabe *Hättest* (1) *du* (2) *ihn* (3) *gekannt* (4).

¹⁰⁷ Vgl. Kakhro (2005), S. 160.

stehen	und es tat besser um eam steh'n	18677 Alt-Ruppersdorf	
	und es tat bessa um eam stehn	18700 Asparn a. d. Zaya	
	u. es tat bessa um eahm stehn!	18686 Bernhardsthal 18712 Bullendorf	
	und es tat bessa um an steh(n)		
	und sie dat bessa um eam steh	18650 Drasenhofen	
	und si {wa ^{tat} } bessa {füa ^{um} } eam steh(n)	18737 Ebendorf	
	und is tat bessa um eam stáj	18719 Ebersdorf a. d. Zaya	
	und es tat bessa um eam steh(n)	18711 Eibesthal	
	und s' tat bessa um eahm stäh(n)	18710 Erdberg	
	und ës tat bëssa um eahm sthtēh	18697 Ernsdorf	
	und s dad bössa um eahm stēhn	19580 Gaweinstal	
	u. sie tat bessa um eahm stēhn	19581 Gaweinstal	
	und es tat bessa um eam ste- äh ^h n	18713 Ginzersdorf	
	und es tat bessa um eahm stehñ	18732 Grafensulz 18522 Großharras	
	und sie tat bessa um eam steh		
	und es tat bessa um eahm steh'(n)	18720 Großkrut 18702 Hagenberg	
	u. es tatat bessa um ihn stehn		
	u. es tat bessa um eahm steh(n)	18664 Hagendorf	
	und es tat bessa um eahm	18714 Hausbrunn	

	steh'n		
	u. es tat bessa um eam stehn	18740 Höbersbrunn	
	und 's tat bessa um eam stehn	18708 Ketzelsdorf	
	und ös tat bessa um eahm	18678 Kleinhadersdorf	
	stehn		
	u es tad bessa um eam stēh	18661 Kottingneusiedl	
	und s' tat bessa um eam	18725 Ladendorf	
	steh'n		
	unds tatat bessa um eahm	18741 Lanzendorf	
	steh		
	u. es tat bessa um ehm stähn	18689 Loosdorf	
	u. e ⁱ s tat bessa um eam ste ^h	18698 Michelstetten	
	und es dad bessa um eam stei	18659 Neudorf b. Staatz	
	u. es dat bessa um eam stän	18727 Niederleis	
	und es tat bessa um eham	18681 Schrattenberg	
	stehn		
	und s' dat bessa um eam stei	18665 Staatz	
	und es tat bessa um ihn stein	18643 Wildendürnbach	
	u. 's tat bössa um eam steh'	18707 Wilfersdorf	
	(n).		

Der erste Abschnitt der Tabelle veranschaulicht die exakte Beibehaltung der vorgegebenen Abfolge *und es täte besser um ihn stehen*, die in 35 der 63 Übersetzungen realisiert wurde. Abgesehen von der Beibehaltung der vorgegebenen Syntax weisen die aufgelisteten Bogen einige dialektale Merkmale auf, die im Folgenden aufgelistet werden.

- *und s tat bessa um eam stehn*¹⁰⁸: Das Pronomen *es* wird in den meisten Übersetzungen als *s*, *is* oder *sie* angeführt. Die hohe Belegdichte der dialektalen Form *sie* lässt kaum Zweifel an deren Authentizität aufkommen.
- Dem örtlichen Dialekt entsprechend weisen über 90 % des ersten Typus die Kasusendung *m* auf (*und es täte besser um ihn stehen* wird zu hochsprachlich *und es täte besser um ihm stehen*). Nur zwei der 35 Übersetzungen geben das Pronomen *ihn* unverändert wieder, was selbstredend an ihrer Validität zweifeln

¹⁰⁸ Dieses Beispiel wurde dem Bogen Nr. 18722 aus Alt-Lichtenwarth entnommen.

lässt. Der aus Bullendorf stammende Bogen Nr. 18712 bedient sich als einziger der Form *an* (*und es tat bessa um an steh(n)*).

Und es täte besser stehen um ihn	und 's tadat bessa steh' um eahm	18674 Ameis	2
	und 's tat bessa steh(n) um eahm.	18687 Gaubitsch	

Der einzige Unterschied, der aus dem Vergleich der beiden Tabellen hervorgeht, ist jener der abweichenden Satzgliedstellung. Während Typ 1 die vorgegebene Abfolge *und* (1) *es* (2) *täte* (3) *besser* (4) *um ihn* (4) *stehen* (5) beibehält, kommt es bei Typ 2 zum syntaktischen Wandel, woraus die Anordnung *und* (1) *es* (2) *täte* (3) *besser* (4) *stehen* (5) *um ihn* (4) hervorgeht. Diese syntaktische Abfolge ist durch zwei Bogen belegt.

Und es täte ihm besser gehen	u. es tat eahm bessa geh'(n).	18738 Mistelbach	1
Und es täte besser für ihn stehen	und s' tat bessa fir eam stehn	18736 Schrick	1
Und es täte besser mit ihm stehen	und es tat bessa mit eahm stehn	18688 Fallbach	4
	und s tat bessa mit eam stehn	18679 Kirchstetten	
	und es tat bessa miet eahm steh(n)	18648 Kleinschweinbarth	
	u. es dad bessa mit eahm stehn	18668 Poysdorf	

Das Datenmaterial aus Mistelbach behält die Tun-Periphrase bei, es ersetzt die Vorgabe *es täte besser um ihn stehen* jedoch durch die Konstruktion *es täte ihm besser gehen*. Kaum Abweichungen von der standardsprachlichen Vorlage weisen die Bogen aus Schrick (18736), Fallbach (18688), Kirchstetten (18679), Kleinschweinbarth (18648) und Poysdorf (18668) auf. Erstere Ortschaft gibt anstelle der vorgegebenen Präposition

um die Präposition *für*¹⁰⁹ an, behält die vorgegebene syntaktische Ordnung dieses Satz-
teils jedoch bei.

Die Verwendung der Präposition *mit* ist hingegen viermal belegt.

Und sie würde/ täte besser für/ um ihn stehen	und si {wa ^{tat} } bessa {füa ^{um} } eam steh(n)	18737 Ebendorf	1
---	---	----------------	---

Im Hinblick auf seine Validität ist das aus Ebendorf (18737) stammende Dokument
eher skeptisch zu betrachten. Die Übersetzung erweist sich jedoch durchaus als interes-
sant, da sie eine Alternative zu der vorgegebenen periphrastischen Konstruktion angibt
(*es täte* → *es würde*).

Und mit ihm stün- de es besser	und mid eam stangas bessa	18696 Eichenbrunn	1
Und es stünde bes- ser mit ihm	und s stang bessa mid eam und es stangat bessa mit e- ahm	18671 Falkenstein 18684 Katzelsdorf	2
Und es stünde bes- ser um ihn	und es stangat bessa um ehm und es stang bëssa um eam uns ¹¹⁰ es stangat besser um eahm u. s stangat bessa um eam	18692 Gnadendorf 18666 Hanfthal 18705 Hörersdorf 18657 Laa a. d. Thaya	4
Und jetzt stünde es besser um ihn	und jetzt stangats bessa um ehm	18691 Gnadendorf	1
Und stünde besser um ihn	u. stangat bessa um eam	18730 Herrnleis	1
Und er stünde sich besser	und er stand sie bessa	18685 Herrnbaumgarten	1

Sämtliche Beispiele dieser Tabelle umgehen die vorgegebene Tun-Periphrase. Der aus
Eichenbrunn stammende Bogen Nr. 18696 ersetzt die Periphrase durch das konjunktivi-

¹⁰⁹ Hierbei muss jedoch angemerkt werden, dass die Verwendung der Präposition *für* den vorgegebenen
Satz semantisch verändert.

¹¹⁰ Es dürfte sich hierbei um einen Schreibfehler handeln (siehe „und“).

visch gebrauchte Verb *stehen*. Er unterscheidet sich von den aus Falkenstein (18671) und Katzelsdorf (18684) stammenden Übersetzungen nur im Hinblick auf seine syntaktische Ordnung. Die Konstruktion *und es stünde besser ____ ihm/ ihn* ist insgesamt sechsmal belegt. Während dieses Feld in vier Fällen (siehe Spalte 3) von der Präposition *um* besetzt wird, verwenden zwei Bogen die Präposition *mit* (siehe Spalte 2). Eine Erweiterung des vorgegebenen Satzes weist der Wenkerbogen des Schulortes Gnadendorf (18691) auf. Hierbei wird das Adverb *jetzt* beigefügt (*und jetzt stünde es besser um ihn*). Die aus Herrnleis stammende Übersetzung Nr. 18730 unterscheidet sich von den vorhergehenden Ausführungen der Tabelle insofern, als das Pronomen *es* wegfällt (*und ____ stünde besser um ihn*), wobei es sich hierbei vermutlich um eine unbewusste Auslassung handelt. Der letzte Beleg dieser Tabelle stammt aus Herrnbaumgarten (18685). Ebenso wie die bereits angeführten Beispiele umgeht auch er die Tun-Periphrase durch die Verwendung des zweiten Konjunktivs (*stünde*), jedoch können drei weitere Merkmale festgemacht werden:

1. Das Pronomens *es* wird durch das Personalpronomen *er* ersetzt.
2. Die vorgegebene Präposition *um* fällt weg.
3. Es kommt zur Ergänzung durch das reflexive Personalpronomen *sich*.

Inwiefern das zuletzt genannte Beispiel als zuverlässig erachtet werden kann, ist aufgrund seiner groben Abweichungen von der Vorgabe unbedingt zu hinterfragen.

Der Ersatz der Tun-Periphrase durch eine konjunktivische Konstruktion ist durch zehn Bogen belegt, weshalb von ihrer Reliabilität ausgegangen werden kann.

Und es wäre besser für ihn	und es war bessa für ihn	18703 Frättingsdorf	1
Und es/ sie wäre für ihn besser	u. si wa für eam besser	19577 Neubau	1

Und es ginge ihm besser	und es gangat eam bessa	18729 Garmanns	1
Und es möchte um ihn besser stehen	und's mecht um eam bessa steh'n!	18734 Hüttendorf	1
Nicht berücksichtigt	und er stang bessa do u. du standast die bessa	19588 Atzelsdorf 18733 Ernstbrunn	6

	u tat eahm bessa steh und ea wa nit firti worn keine Angabe u. noch a stangat er gonz o- narst do	18675 Föllim 18673 Guttentbrunn 18735 Kettlasbrunn 18728 Klement	
--	---	---	--

Sechs Bogen finden keine Berücksichtigung, da sie zu weit von der standardsprachlichen Vorgabe abweichen. Die genauen Ausführungen können obenstehender Tabelle entnommen werden.

5.19 *Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen?*

Die Übersetzungen des 19. Wenkersatzes liefern durchaus zuverlässige Ergebnisse. Das Pronomen *meinen* wird im untersuchten Lokaldialekt zu *mein*. Der Angabe *mit Fleisch* hingegen wird der Artikel *dem* hinzugefügt, wobei dieser als Klitikum (*mitm*) auftritt. Da der Satzteil *meinen Korb mit Fleisch* phonologisch wie morphologisch betrachtet deutliche Aussagen zum untersuchten Lokaldialekt gewährleistet, steht dieser im Folgenden im Mittelpunkt.

mein Korb mit Fleisch	
mein Korb mit fleisch	18722 Alt-Lichtenwarth
mein Korb mit fleisch	18693 Altmanns
mein korb mid fleisch	18719 Ebersdorf a. d. Zaya
mein (Korb) Koarb mit fleisch	18713 Ginzersdorf
mein Korwa mit fleisch	18691 Gnadendorf
mein Korba mit fleisch	18692 Gnadendorf
mein Korwa mit fleisch	18708 Ketzelsdorf
mei Körwi mit fleisch	18678 Kleinhadersdorf
mein Koab (Kori) mit fleisch	18648 Kleinschweinbarth
mein Körbal mit fleisch	18657 Laa a. d. Thaya
mein Koab mit fleisch	18741 Lanzendorf
mein Korb mit fleisch	18736 Schrick
mein Korb fleisch	18707 Wilfersdorf

Wie anhand der ersten Tabelle ersichtlich wird, weisen 13 Bogen die Konstruktion *mein Korb mit Fleisch* auf. Es kommt hierbei bloß zur vermeintlichen Kasusänderung des Pronomens *meinen*, welches die Form des Nominativs annimmt.

mein Korb mit-den Fleisch	
mein' Korwa mit'n fleisch	18677 Alt-Ruppersdorf
mein Kor' min fleisch	18674 Ameis
mein Korb mitn fleisch	18700 Asparn a. d. Zaya
mein Kōarb mit'n fleisch	19588 Atzelsdorf
mein Korb mi'n fleisch	18686 Bernhardsthal
mein Kori mitn fleisch	18650 Drasenhofen
mein Korb (früher Keawal) mitn fleisch	18737 Ebendorf
mei(n) Koab* midn fleisch	18711 Eibesthal
mein Koab min fleisch	18696 Eichenbrunn
mein Koawa midn Fleisch	18710 Erdberg
meinign Korb mitn fleisch	18697 Ernsdorf
mein Kouwa mit'n fleisch	18688 Fallbach
mein Zega min fleisch	18703 Frättingsdorf
mein Korb mi'n fleisch	18729 Garmanns
mein Korb mit d'n fleisch	18687 Gaubitsch
mein Korb min fleisch	19580 Gaweinstal
mein Kori min fleisch	19581 Gaweinstal
mein korwa mit'n fleisch	18732 Grafensulz
mein Koab min fleisch	18522 Großharras
mein Korba mitn fleisch	18720 Großkrut
mein Korb mit samtn fleisch	18673 Guttenbrunn
mei(n) Korb mit'n fleisch	18664 Hagendorf
mein Korb min fleisch	18666 Hanfthal
men Korb mit'n fleisch	18714 Hausbrunn
mein Korb mit'n fleisch	18685 Herrnbaumgarten
mein Koab mit'n Fleisch	18740 Höbersbrunn
mein Korb mitn fleisch	18705 Hörersdorf
mein Kōrb mit'n fleisch	18734 Hüttendorf
mei' Korba mit'n Fleisch	18684 Katzelsdorf

mein Korba/ Kerbl mit'n fleisch	18735 Kettlasbrunn
mein Koab midn fleisch	18679 Kirchstetten
mein Korb min fleisch	18661 Kottlingneusiedl
mein Korb mit'n fleisch	18725 Ladendorf
mein Korb mit n fleisch	18689 Loosdorf
me(i)n Koab mitn fleisch	18698 Michelstetten
mein Zega midn fleisch	18738 Mistelbach
mein Korb mit samten fleisch	19577 Neubau
mein Korb mitn fleisch	18659 Neudorf b. Staatz
mei Kerbl mitn fleisch	18727 Niederleis
mein Koab midn fleisch	18668 Poysdorf
mein Korba mitn fleisch	18681 Schrattenberg
mei Kerbl mitn fleisch	18665 Staatz
mein Korb mit 'dn fleisch	18643 Wildendürnbach

Die überwiegende Mehrheit der untersuchten Übersetzungen weist die Konstruktion *mein Korb mit-den Fleisch* auf. Hieran wird ersichtlich, dass der Kasus des untersuchten Dialekts dem des Standarddeutschen nicht entspricht. An die Stelle des zu erwartenden Dativs tritt die Akkusativ-Endung *n*. Wie obenstehende Tabelle verdeutlicht, tritt der Artikel *den* jedoch nicht alleinstehend, sondern in klitisierter Form auf; der Artikel hängt sich an die Präposition *mit* an. Dieses Phänomen ist durch 43 der 63 untersuchten Bogen – dies entspricht knapp 70 % – belegt und im Hinblick auf seine Validität unbedingt als zuverlässig zu erachten.¹¹¹

mein Korb Fleisch	
men Koab fleisch	18712 Bullendorf
mein Korwa fleisch	18671 Falkenstein
mein Korb fleisch	18675 Föllim
das Körberl mit den Fleisch	
mas Körbl midn fleisch	18733 Ernstbrunn
den Korb (voll) Fleisch	
in Kori Fleisch	18702 Hagenberg

¹¹¹ Trotz ihrer klaren Abweichung von der hochsprachlichen Vorgabe weist die Akkusativ-Konstruktion eine erstaunlich hohe Belegdichte auf.

in Koab voi fleisch	18730 Herrnleis
mein Korb	
mein fleischzoga (Kori)	18728 Klement

Der Wegfall der Präposition *mit* ist dreimal belegt. Drei weitere Bogen ersetzen das vorgegebene Pronomen *meinen* durch einen definiten Artikel – hierbei kommt es zur Bildung der Formen *das Körbl* (18733 Ernstbrunn) und *den Korb* (18702 Hagenberg, 18730 Herrnleis), wobei letztere den Artikel in seiner dialektalen Entsprechung (*in Kori* bzw. *in Koab*) angibt.

Das vorgegebene Substantiv *Korb* wird von den Gewährspersonen bzw. Exploratoren in unterschiedlichen (lautlichen) Variationen wiedergegeben. Die häufigsten Formen sollen an dieser Stelle angeführt werden.

- *Koab* (18712 Bullendorf) und *Korb* (siehe u. a. 18675 Föllim)
- *Körbl* (18733 Ernstbrunn) und *Kerbl* (18665 Staatz)
- *Keawal* (18737 Ebendorf¹¹²)
- *fleischzoga* (18728 Klement)
- *Kori* (18702 Hagenberg u. a.)
- *Korba* (18681 Schrattenberg u. a.), *Korwa* (18691 Gnadendorf u. a.) und *Koawa* (18710 Erdberg)
- *Zega* (18738 Mistelbach)

Aus der Auflistung geht hervor, dass einige Übersetzungen des vorgegebenen Substantivs *Korb*, ähnlich wie bei dem Lexem *Berg(e)* (siehe Wenkersatz 29), sprossvokalische Formen angeben. Grundsätzlich kann bei der Betrachtung der Bogen jedoch festgestellt werden, dass die Verwendung von Sprossvokalen bereits im Rückgang begriffen ist.¹¹³

¹¹² Diese Form wurde vom Übersetzer als veraltet angegeben.

¹¹³ Vgl. Patocka (2017), S. 10. Patocka merkt in seinem Vergleich der oberösterreichischen Mundarten zur Zeit der Erhebung um 1930 mit jetzigen Erscheinungsformen an, dass sich der Rückgang von Kombinationen mit Sprossvokalen deutlich widerspiegeln müsse.

5.20 *Er tat so, als hätten sie ihn zum dreschen bestellt...*

5.20.1 ...*ols hädns eam*

Der Fokus des folgenden Kapitels liegt auf der Untersuchung des (erwarteten) Präteritumschwunds, der im ersten Teil des 20. Wenkersatzes¹¹⁴ ersichtlich werden sollte, und dem Umgang mit der vorgegebenen Komparation. Tabelle 1 widmet sich dem Satzteil *als hätten sie ihn*.

Typ	Ausführung	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
Als (hätten sie (ihn))	ols hät ns n	18722 Alt-Lichtenwarth	30
	als hättat'n s'	18677 Alt-Ruppersdorf	
	ols hätt'ns na	18700 Asparn a. d. Zaya	
	als hätt'n s	19588 Atzelsdorf	
	ols hän's eahm	18686 Bernhardsthal	
	als hädns eam	18650 Drasenhofen	
	oes hetns eam	18719 Ebersdorf a. d. Zaya	
	ois hädns na	18711 Eibesthal	
	als hättns eahm	18710 Erdberg	
	ois hätn s	18675 Föllim	
	als hätten's eahm	18729 Garmanns	
	ols hädns n	19580 Gaweinstal	
	ols het'n s'	18713 Ginzersdorf	
	ols hätt n s' 'n	18732 Grafensulz	
	ois hedns na	18522 Großharras	
	ols hätn's eahm	18720 Großkrut	
	ols hätns na	18702 Hagenberg	
	ols hät'ns eahm	18714 Hausbrunn	
	oas hättns eam	18730 Herrnleis	
	ois hatt'n s'n	18740 Höbersbrunn	
	als hätn' se ahm	18678 Kleinhadersdorf	
	ois hätt'n se eam	18661 Kottingneusiedl	

¹¹⁴ Genauer Wortlaut: *Er tat so, als hätten sie ihn zum Dreschen bestellt; sie haben es aber selbst getan.*

	oils hätt'n s' na	18725 Ladendorf	
	uüs hütatn se	18741 Lanzendorf	
	ois hädn se	18698 Michelstetten	
	åls häd'ns	18738 Mistelbach	
	ols hätt'n se(i)n	18659 Neudorf b. Staatz	
	ols häds's	18668 Poysdorf	
	als hätt'ns	18643 Wildendürnbach	
	ols hätt'n s'	18707 Wilfersdorf	

30 der 63 Bogen übernehmen die Vergleichskonjunktion *als* des 20. Wenkersatzes. Die Pronomen hingegen bleiben nicht immer erhalten. Während das Pronomen *sie* in sämtlichen Bogen – wenn auch in Form eines Klitikums – auftritt, gilt dies nicht für das Pronomen *ihn*. Einige Formen, die in diesen 30 Übersetzungen realisiert werden, sind demnach:

- *als hätten sie ihn*; Das Pronomen *sie* tritt hierbei fast ausschließlich klitisiert auf (siehe *als hätt'ns* in 18643 Wildendürnbach oder *ois hedns na* in 18522 Großharas). Auch das Pronomen *ihn* bleibt bestehen, wenngleich es unterschiedliche Ausformungen annimmt (siehe *eam* in 18650 Drasenhofen oder *na* in 18700 Asparn a. d. Zaya).
- *als hätten sie*; Bei dieser Variante kommt es zum Wegfall des Pronomens *ihn*. Anstelle der Vorgabe *als hätten sie ihn* [...] *bestellt* lauten diese Konstruktionen *als hätten sie bestellt*. Nur wenige Bogen weisen diese Form auf, da das Pronomen *ihn* in der Regel erhalten bleibt.
- Die dritte Untergruppe bilden Übersetzungen, die die vorgegebenen Pronomen zwar grundsätzlich erhalten, diese jedoch modifizieren. Es kann nicht mit Gewissheit gesagt werden, ob es sich hierbei um Fehler seitens der Exploratoren handelt oder ob die (inhaltlich fehlerhafte) Interpretation der Gewährspersonen bewusst wiedergegeben wurde. Als Beispiel sei die aus Poysdorf stammende Übersetzung Nr. 18668 angeführt. Diese realisiert die Pronomen nicht der Vorgabe Wenkers entsprechend, sondern gibt die Form *ols häds's na* [...] *bstöd* – dies entspricht der standarddeutschen Form *als hätte sie ihn bestellt* oder *als hättenet ihr ihn bestellt* – an. Erstere Form würde bedeuten, dass der Sprecher einen Wechsel vollzieht, der sich auf den Numerus (Plural → Singular) auswirkt, wäh-

rend die zweite Möglichkeit sowohl einen Wechsel des Numerus als auch der Person implizieren würde.

Als wenn (sie ihn/ sie)	ols wo ^u nn s' 'n	18693 Altmanns	19
	als wa ^o nn s' 'n	18674 Ameis	
	ōls wonnsn	18697 Ernsdorf	
	a ^o ls waun'sn	18733 Ernstbrunn	
	ols wauns na	18688 Fallbach	
	als wann s' n	18703 Frättingsdorf	
	als wann s' n	18687 Gaubitsch	
	als wann'sn	19581 Gaweinstal	
	als wanns'n	18691 Gnadendorf	
	ols wonns'n	18692 Gnadendorf	
	ols wonn's 'n	18664 Hagendorf	
	ols woans	18666 Hanfthal	
	ols wann's eahm	18684 Katzelsdorf	
	ols wonn's' eahm	18648 Kleinschweinbarth	
	ols wonnsn	18728 Klement	
	ols wonn as	18689 Loosdorf	
	oes wonn'sn	18727 Niederleis	
	als wann'sn	18736 Schrick	
	ols wonsn	18665 Staatz	

Die Konstruktion *als wenn* ist 19fach belegt. Auch hier erscheint die Klitisierung der Personalpronomen als auffälliges Merkmal. Im Hinblick auf die Validität der Bogen deutet sowohl der Vokalwechsel *a* → *o* (*als* wird zu *ols* bzw. *ois*) als auch der Vokalwechsel *e* → *o* (*wenn* wird zu *wonn*) auf Zuverlässigkeit hin. Nur wenige Übersetzungen realisieren konsequent beide Wandel. In Summe geben sechs Übersetzungen die starre Form *als wann* an. Auch wenn es den Anschein haben mag, die Gewährspersonen würden ein dialektales Muster (*wenn* → *wann*) verfolgen, entspricht der Erhalt des *a*-Vokals weder im Bezug auf die vergleichende Konjunktion, noch im Hinblick auf die *wenn*-Konjunktion dem Lautbild des untersuchten Lokaldialekts.

Als ob (sie ihn bestellt hätten/ er dreschen hätte sollen)	ols obs n ols ob a ^o ls ob'sn ois obs'n a ^o ls ob's eam ois ob s'n ols obsn	18737 Ebendorf 18696 Eichenbrunn 18685 Herrnbaumgarten 18705 Hörsdorf 18734 Hüttendorf 18708 Ketzelsdorf 18657 Laa a. d. Thaya	7
--	---	--	---

Die vergleichende Konjunktion setzt sich in sieben Fällen aus der Form *als ob* zusammen. Anstelle des vorgegebenen Satzteils *als hätten sie ihn [...] bestellt* lautet die Konstruktion *als ob sie ihn [...] bestellt hätten*. Zum einen wird die Vorgabe *als* durch eine zweite Konjunktion erweitert, zum anderen kommt es innerhalb des Satzes zur Verschiebung der konjunktivischen Form *hätten*.

Auch die Belege aus Bullendorf (18712), Falkenstein (18671) und Schrattenberg (18681) realisieren eine ähnliche Konstruktion, wobei die Konjunktion *als* in diesem Fall durch die Konjunktionen *wie wenn* ersetzt wird.

Wie wenn (sie ihn bestellt hätten)	wia wonsn wia wonns n wia wanns	18712 Bullendorf 18671 Falkenstein 18681 Schrattenberg	3
------------------------------------	---------------------------------------	--	---

Eine Steigerung ebengenannter Form bieten die beiden Bogen Nr. 18679 und Nr. 19577. Anstelle der Konjunktion der hochsprachlichen Vorlage kommt es zu folgender Konstruktion: [...] *als wie wenn [...] bestellt hätten*.

Als wie wenn (sie ihn bestellt hätten)	ois wia waun'sn als wia wonn's n	18679 Kirchstetten 19577 Neubau	2
--	-------------------------------------	------------------------------------	---

Im Falle Guttenbrunn (18673) entfällt die vorgegebene Konjunktion vollständig. Der gesamte Satzteil ist in untenstehender Tabelle angeführt.

Keine Komparation (haben ihn zum Dreschen eingeladen)	(Er hot gmont) sö hobn eam zum Dreschen einglond	18673 Guttenbrunn	1
---	--	-------------------	---

Keine Angabe	/	18735 Kettlasbrunn	1
--------------	---	--------------------	---

Grundsätzlich besteht beim untersuchten Satzteil eine Tendenz zur Wiedergabe der hochsprachlich vorgegebenen Konstruktion. Die Vorlage wird in den Übersetzungen zwar im Hinblick auf ihre phonologischen und morphologischen Eigenschaften dialektal realisiert, ihre syntaktische Anordnung wird jedoch weitgehend beibehalten. Die zweitgrößte Untergruppe gibt die Verwendung der vergleichenden Konjunktionen *als wenn* an. Ihre Validität ist durch das Auftreten in über 30 % der Bogen bestätigt.

Auch die vergleichenden Konstruktionen *als ob* (siehe Typ 3) und *wie wenn* (siehe Typ 4) können als durchaus authentisches Sprachdatenmaterial angesehen werden. Es scheint hierbei verwunderlich, dass die Vergleichskonjunktion *wie* nur selten angegeben wird, da diese im untersuchten Sprachraum bevorzugt verwendet wurde und selbst heute noch vor allem im Dialekt der älteren Bevölkerung anzutreffen ist.

5.20.2 *Er hod a so ton...*

Die nachfolgende Tabelle dient der Untersuchung des ersten Satzteils. Anhand der Übersetzungen des Abschnitts *Er tat so* soll ersichtlich werden, ob der zu erwartende Präteritumschwund durch sämtliche Bogen belegt werden kann.

Typ	Ausführung	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
Er tat so	Ea tat so Er tat so	18710 Erdberg 18713 Ginzersdorf	2
Er hat (a) so getan	Ea hod so tōn A hot a so to ^{un} Er hot so ton Er hat so ta ^o n Er hot so ton Er hot so ton Ea hot so ta ^o (n) Er hod so to Ea hot tau Ea hod sou toj	18722 Alt-Lichtenwarth 18693 Altmanns 18677 Alt-Ruppersdorf 18674 Ameis 18700 Asparn a. d. Zaya 18686 Bernhardsthal 18712 Bullendorf 18650 Drasenhofen 18737 Ebendorf 18719 Ebersdorf a. d.	49

		Zaya	
	Ea ha ^o t a so ta ^o	18711 Eibesthal	
	Ea hot a so dou	18696 Eichenbrunn	
	Er hot sō tō	18697 Ernsdorf	
	Er ha ^o t a so ta ^o	18733 Ernstbrunn	
	Er hod ton	18671 Falkenstein	
	Er hot a so tan	18688 Fallbach	
	Er hot a so ta ^o n	18675 Föllim	
	Er hot so tan	18703 Frättingsdorf	
	Er hot a so tan	18729 Garmanns	
	Er hot ton	18687 Gaubitsch	
	Er hot a so dōn	19580 Gaweinstal	
	Er hot a so tăn	19581 Gaweinstal	
	Er hot a so toan	18691 Gnadendorf	
	Er hot a so ton	18692 Gnadendorf	
	Er hot a so ton	18732 Grafensulz	
	Ea ha ^o t a so da ^o	18522 Großharras	
	Er hot don	18702 Hagenberg	
	Er hot so ton	18664 Hagendorf	
	Er hot so ta ^o	18714 Hausbrunn	
	Er hot so to	18705 Hörersdorf	
	Ea ha ^o t so ta ^o n	18734 Hüttendorf	
	Er hot so tan	18684 Katzelsdorf	
	Er hot a so tan	18708 Ketzelsdorf	
	Er hot so taun	18679 Kirchstetten	
	Er hot so tan	18678 Kleinhadersdorf	
	Er hot so to(n)	18648 Kleinschweinbarth	
	Er hot a so tō	18661 Kottingneusiedl	
	Er hot a so ton	18657 Laa a. d. Thaya	
	Er ha ^o t sou ta ^o n	18725 Ladendorf	
	Ea hout a sou tou	18741 Lanzendorf	
	Ea hot so to(u)n	18698 Michelstetten	
	Er hât so toan	18738 Mistelbach	
	Er hot so ton	18659 Neudorf b. Staatz	

	Er hot a so ton Er hod a so don Er hot so tan Er hot a so ton Er hot ton Er hot so to(n)	18727 Niederleis 18668 Poysdorf 18681 Schrattenberg 18735 Kettlasbrunn 18643 Wildendürnbach 18707 Wilfersdorf	
Sie hat so getan	Se ha ^o t so t ^o n	18685 Herrnbaumgarten	1
Er hat gemeint	Er hot gmont	18673 Guttonbrunn	1
Er tut (a) so	Er tuit a so Er tuit so Er tuit so Ea tuat a so Ea tuat so Er tuit a so Er tuit a so Er tuit Ea tuit so	19588 Atzelsdorf 18720 Großkrut 18666 Hanfthal 18730 Herrnleis 18740 Höbersbrunn 18728 Klement 18689 Loosdorf 19577 Neubau 18665 Staatz	9
Keine Angabe	/	18735 Kettlasbrunn	1

Nur zwei der untersuchten Bogen müssen im Hinblick auf ihre Validität ausgeschlossen werden, da das Präteritum im mittelbairischen Dialektraum in der Regel nicht in gesprochener Form anzutreffen ist. Anders verhält es sich mit den 49 Übersetzungen, die das Präteritum in das Perfekt umwandeln. Zu den 49 Bogen, die das Schema *er hat (a) (so) getan* anwenden, gesellen sich noch zwei weitere Belege. Bogen Nr. 18685 zeigt bloß im Hinblick auf die vorgegebene Person Abweichungen – es kommt zur Abänderung des Personalpronomens (*er hat so getan* → *sie hat so getan*). Die Übersetzung aus Guttonbrunn (18673) hingegen leitet den 20. Wenkersatz mit der Konstruktion *Er hat gemeint, sie haben [...] eingeladen* ein und umgeht somit die vorgegebene vergleichende Struktur.

Die Umwandlung des Präteritums in das Präsens ist neunmal belegt. Als auffällig erweist sich, unabhängig vom jeweiligen Typus, die häufig anzutreffende Erweiterung der dialektalen Übersetzungen. Die Hinzufügung des Vokals *a* tritt sowohl in den Präsens- als auch in den Perfektkonstruktionen auf (z. B. *Er tuit a so* bei 18728 Klement oder *Er hot a so ton* bei 18657 Laa a. d. Thaya). Tatsächlich begegnet diese Eigenheit in 24 von

63 Bogen, wobei es keine standarddeutsche Entsprechung gibt. Auch das vorgegebene Adverb *so* bleibt nicht in allen Übersetzungen erhalten. Resümierend begegnen uns somit folgende Perfektkonstruktionen:

- *Er hat a so (ge)tan* (siehe z. B. 18708 Ketzelsdorf)
- *Er hat so (ge)tan* (siehe z. B. 18722 Alt-Lichtenwarth)
- *Er hat (ge)tan* (siehe z. B. 18643 Wildendürnbach)

Die Präsenskonstruktionen setzen sich folgendermaßen zusammen:

- *Er tut a so* (siehe z. B. 19588 Atzelsdorf)
- *Er tut so* (siehe z. B. 18720 Großkrut)
- *Er tut* (siehe z. B. 19577 Neubau)

Morphologisch interessant ist, dass die Vorsilbe *ge-* (*getan* → *tan*) wegfällt. Kein einziger der untersuchten Bogen weist den Erhalt der Vorsilbe auf, was die Zuverlässigkeit des erhobenen Sprachdatenmaterials unterstreicht.

5.21 ...*da lagen die anderen schon im Bett*...

5.21.1 ...*hoamkemma san*

Im Hinblick auf die Übersetzungen des 24. Wenkersatzes¹¹⁵ sind seitens der Sprecher vor allem zwei Besonderheiten zu erwarten: der Präteritumschwund und die Modifizierung des am-Progressivs.

Perfekt (zurück-/heimgekommen sind; sind gelegen) ¹¹⁶	
Beispiel	Bogennummer und Ortsname
hoamkehma san, do san d'ondarn scho glegn	18722 Alt-Lichtenwarth
z'ruckkäma sand, do sand d'o ^a unern schon im Bett g'legn	18693 Altmanns
zruck kemma san, do san die onan scho z' Bett	18677 Alt-Ruppersdorf

¹¹⁵ Genauer Wortlaut: *Als wir gestern Abend zurück kamen, da lagen die andern schon zu Bett und waren fest am Schlafen.*

¹¹⁶ Diese Form ist durch 56 Bogen belegt.

gleg'n	
hoamkemma san, do san do (andan ^{onan}) schon in Bett g'leg'n	18674 Ameis
zruckkema san, san d'onan schon glegn	18700 Asparn a. d. Zaya
hoamkuma san, do san d' andern scho glegn	19588 Atzelsdorf
z'ruck kemma san, do san die ondan schon im Bett glegn	18686 Bernhardsthal
zruck kema sand, do sand da ^o nan schoj im Bett glejn	18712 Bullendorf
hoamkema san, do san die onan scho in Bett glegn	18650 Drasenhofen
zruck kema san, dou san dandern schou im Bett glegn	18719 Ebersdorf a. d. Zaya
zruckkema san, san d' onan schon in Bett glegn	18696 Eichenbrunn
zruck käma san, do san d' aonan schao(n) in Bett glegn	18710 Erdberg
hoam kēma san, san dē ōnan schō glēgn	18697 Ernsdorf
hoamkema san, san d an(d)ern scho i. Bett glegn	18733 Ernstbrunn
zruck kema san, do san de ondan schon in Bett glegn	18671 Falkenstein
zruck kema san, do san die onan scho in Bett glegn	18688 Fallbach
zruckkuma san sans schon glegn	18675 Föllim
zrukkemma san, do san die andan schon g'legn	18703 Frättingsdorf
z'ruck kemma san, do san d' anern schon g'legn	18729 Garmanns
zruckkäma san, san d' ondan scho in Bett g'leg'n	18687 Gaubitsch
zruckkema san, do san die onan schon in Bött glögn	19580 Gaweinstal
zruck kemma sand, sand di ānern scho in Bett g'legn	19581 Gaweinstal
zruckkema san, san die ondan schon in Bett glegn	18691 Gnadendorf
zruckkemma san, san de ondarn schon im Bett glegn	18692 Gnadendorf
z'ruck'kemma san, san dö ondan schoñ im Bett g'legn	18732 Grafensulz
hoam kema san, da ^o san d' a ^o nan scha ^o in Bett glegn	18522 Großharras
z'ruckkeima san, do san dö ondarn schon im Bett g'legn	18720 Großkrut
zruckkäma san, san d' andern scho glegn	18673 Guttenbrunn
zruck kema san, do san die ondern scho'n glegn	18702 Hagenberg

zruck kumma san, do san d' onarn scho(n) im Bett gleg(n)	18664 Hagendorf
zruck kema san san d onan schö im Bett glegn	18666 Hanfthal
z'ruckkuma san, do san de a ^o ndarn schon im Bett g'leg'n	18714 Hausbrunn
z'ruckkuma san, san dö a ^o nan schön im Bett g'leg'n	18685 Herrnbaumgarten
z'ruckkema san, san de indan schön im Bett g'legn	18740 Höbersbrunn
zruckkema san, san de ondan scho in Bett glengn	18705 Hörersdorf
zruck kemā sān, da ^o sān d' ānān scho(n) in Bett g'legñ	18734 Hüttendorf
zruck kemma san, san dö andern scho' im Bett glegen	18684 Katzelsdorf
hoamkema san, do san d' onarn schou in Bett g'legn	18735 Kettlasbrunn
zruck kumma san, do san de aundern schon in Bett glegn	18708 Ketzelsdorf
zruck kumma san, san schaun a ^o lli glegn	18679 Kirchstetten
zruck kema san, do san die ondan scho im Bett glegn	18678 Kleinhadersdorf
z'ruckkemma san, do san de ondan scho(n) im Bett gleg'n	18648 Kleinschweinbarth
hoam kemma san, do san d'onarn schon olli g'legn	18728 Klement
zruck kemma san, do san dö onan schö im Bett glegn	18661 Kottlingneusiedl
zruckkema san, san d' andan schon i da Kraxn glegn	18657 Laa a. d. Thaya
z'ruck kema san, da ^o san d' a ^o nan schon im Bett g'leg'n	18725 Ladendorf
zruck kema san, do san d onan scho(u) glegn	18698 Michelstetten
z'ruckkemma san, san d' andern scho in Bett g'legn	18738 Mistelbach
zruckkema san, do san di ondern schou im Bett gle ⁱ gn	18659 Neudorf bei Staatz
zruckkemma san, do san d' ondan scho en Bett glegn	18727 Niederleis
zruckkema san, do san d' onan scho in Bett glegn	18668 Poysdorf
hoamkema san, san d' aundan schau glegn	18681 Schrattenberg
z'ruck kemma san, do san dö andern schon in Bett g'legen	18736 Schrick

zruck kema san, san donan scho im Beet glegn	18665 Staatz
zruckkemma san, san d' andern scho glegen	18643 Wildendürnbach
z'ruckkema san, san dö andern scho in Bett g'leg'n	18707 Wilfersdorf

Perfekt (sind heim-/zurückgekommen; sind gelegen)	
san zruckkema, do san die oan scho im Bett glegn	18730 Herrnleis
Perfekt (heim-/zurückgekommen sind; haben gelegen)	
zruk kema san, do han de anan schau in Bett glegn	18737 Ebendorf
Perfekt (heim-/zurückgekommen sind; sind (im Bett) gewesen)	
zruckkema san, san d a ^o nan scho(n) im Bett gwest	18711 Eibesthal

Wie mithilfe der Tabellen veranschaulicht wurde, findet im ersten Teil des 24. Wenkersatzes (*Als wir gestern Abend heimkamen, da lagen die anderen schon im Bett*) bei über 93 % der Sprecher ein Präteritumschwund statt. 59 der 63 untersuchten Bogen weisen anstelle der angegebenen Präteritalformen *heimkamen* und *waren* die entsprechenden Perfektformen auf. 56 dieser 59 Sprecher bedienen sich der Abfolge *zurück-/heimgekommen sind* und *sind gelegen*. Bloß ein Bogen führt die Abfolge *sind zurückgekommen* und *sind gelegen* an. Einer der insgesamt 59 Bogen gibt die Formen *zurückgekommen sind* und *haben gelegen* an, wobei darauf hingewiesen werden muss, dass die Bildung der Vergangenheitstempora der Verben der Ruhe im untersuchten Sprachraum grundsätzlich mit dem Auxiliar *sein* und nicht mit dem Hilfsverb *haben* erfolgt.¹¹⁷

Historisches Präsens	
zruckkeman, do liegen d' ondan scho im Bett	18713 Ginzersdorf
zruckkäman lingan de andan schon im Bett	18689 Loosdorf
Perfekt + historisches Präsens	
zruck kema san, do san d o ^u nan schou in Bett	18741 Lanzendorf
Nicht berücksichtigt	
unvollständig	19577 Neubau

¹¹⁷ Vgl. Arzberger (2008), S. 45). An der Zuverlässigkeit der angeführten Form *haben gelegen* ist dahingehend zu zweifeln.

Nur vier der untersuchten Bogen verwendeten nicht (durchgehend) das Perfekt. Die Sprecher des aus Ginzersdorf (18713) und Loosdorf (18689) stammenden Wenkermaterials wandeln das Imperfekt der Vorlage in das historische Präsens um. Eine weitere Variante, die im untersuchten Sprachraum bloß einmal auftritt, ist die Abfolge Perfekt vor Präsens (*zurückgekommen sind [...] sind (schon im Bett)*).

5.21.2 ...und hom fest gschlofa

Die nun folgende Tabelle widmet sich dem zweiten Abschnitt des 24. Wenkersatzes. Hierbei steht die Untersuchung des am-Progressivs im Vordergrund.

Perfekt (haben...geschlafen/ geschnarcht)		
Beispiel	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
hom fest gschlofffa.	18722 Alt-Lichtenwarth	49
hom fest g'schlofa	18693 Altmann	
hobm fest g'schlofa	18674 Ameis	
hobn schon fest gschlofa	18700 Asparn a. d. Zaya	
ha ^o um fest gschlofffa	19588 Atzelsdorf	
hom fest g'schlofa	18686 Bernhardsthal	
ha ^o m fest gschlofa	18712 Bullendorf	
hobn fest gschlofa	18650 Drasenhofen	
haum fest gschlofa	18737 Ebendorf	
ha ^o m fest gschlofa	18719 Ebersdorf a. d. Zaya	
ha ^o m fest gschla ^o fa	18711 Eibesthal	
hom fest g'schlofa	18696 Eichenbrunn	
hōm fest gschlofa	18697 Ernsdorf	
ha ^o bn fest gschlofa	18733 Ernstbrunn	
hom fest gschlofffa	18671 Falkenstein	
ham schon g'schnorcht	18703 Frättingsdorf	
ham fest g'schlofa	18687 Gaubitsch	
hom gschlofffa	19580 Gaweinstal	
hom fest gschlofa	18691 Gnadendorf	
hobm g'schnorcht	18692 Gnadendorf	
ha ^o m fest gschla ^o fa	18522 Großharras	

hobm fest g'schlofa	18720 Großkrut	
hom gschloffa	18673 Gutttenbrunn	
hom fest gschlofa	18702 Hagenberg	
hobn gschlofn	18664 Hagendorf	
hom fëst gschlofa	18666 Hanfthal	
ha ^o m fest g'schlof'n	18714 Hausbrunn	
ha ^o m fest g'schlofn	18685 Herrnbaumgarten	
hom fest gschlofa	18730 Herrnleis	
hom fest gschofa	18705 Hörersdorf	
ha ^o m fest g'schlofā	18734 Hüttendorf	
hobn fest g'schlofa	18684 Katzelsdorf	
houm fest g'schlofn	18735 Kettlasbrunn	
haum gschlofa	18679 Kirchstetten	
hom fest gschlofa	18678 Kleinhadersdorf	
ho(b)m fest gschlofn	18648 Kleinschweinbarth	
han fest g'schlofa	18728 Klement	
hõm fest gschloffa	18661 Kottlingneusiedl	
hobm gschoacht	18657 Laa a. d. Thaya	
ha ^o m fest g'schla ^o fa	18725 Ladendorf	
ho(u)m fe(i)st gschofa	18698 Michelstetten	
hām fest g'schlofa	18738 Mistelbach	
hom fest gschloffa	18659 Neudorf bei Staatz	
hom fest gschloffa	18727 Niederleis	
hom fest gschofa	18668 Poysdorf	
haum scho fest gschlofa	18681 Schrattenberg	
hāb'n fest g'schloffa	18736 Schrick	
hom fest gschlofa	18665 Staatz	
hom fest g'schlofa	18707 Wilfersdorf	
Perfekt + am-Progressiv		
san fest am Schlof'n g'wesen	18677 Alt-Ruppersdorf	4
san fest om schlofa gwest	18688 Fallbach	
san fest am Schlofa g'west	18729 Garmanns	
san fest aum Schlofa gwesn	18741 Lanzendorf	
Präteritum + am-Progressiv		

woan fest am schlofa	18710 Erdberg	4
worn fest am Schlofa	18732 Grafensulz	
woarn fest am Schlofa	18740 Höbersbrunn	
worn fest am Schlofn	18643 Wildendürnbach	
Präteritum + in-Progressiv		
warnd fest in schlafa	19581 Gaweinstal	1
Präteritum + im-Progressiv		
woarn fest im Schlof	18713 Ginzersdorf	1
Historisches Präsens		
san fest am Schlofa	18689 Loosdorf	1
Nicht berücksichtigt		
unvollständig	18675 Föllim 18708 Ketzelsdorf 19577 Neubau	3

Die überwiegende Mehrheit (49/63) der untersuchten Bogen weist anstelle des am-Progressivs (*waren fest am schlafen*) die Perfektkonstruktion *haben [...] geschlafen* auf. Acht der 63 Übersetzungen übernehmen das vorgegebene am-Progressiv, wobei jenes sowohl im Perfekt (*sind (fest) am schlafen gewesen*) als auch im Imperfekt (*waren fest am schlafen*) stehen kann. Letztere Form ist hinsichtlich ihrer Validität eher skeptisch zu betrachten, da die dialektale Übertragung die standardsprachliche Vorlage echohaft wiederzugeben scheint.¹¹⁸

Weitere Konstruktionen sind die präteritalen Progressivformen *waren fest in schlafen* (siehe 19581 Gaweinstal) und *waren fest im schlafen* (siehe 18713 Ginzersdorf). Nur einer der 63 untersuchten Bogen weist die Form Präsens + am-Progressiv auf (siehe 18689 Loosdorf). Die Übersetzung des zweiten Teils des 24. Wenkersatzes konnte bei insgesamt drei Bogen nicht berücksichtigt werden, da diese fehlerhaft und/ oder unvollständig sind (siehe Tabellenende).

¹¹⁸ Zur Problematik der Validität im Hinblick auf die syntaktische Untersuchung der Wenkersätze äußert sich u. a. Schallert in seinem Aufsatz „Syntaktische Auswertung von Wenkersätzen; eine Fallstudie anhand von Verbstellungsphänomenen in den bairischen (und alemannischen) Dialekten Österreichs.“

5.22 ... drei schöne Apfelbäumchen mit roten Äpfelchen...

Die Untersuchung des 26. Wenkersatzes ergibt, dass die Diminutivbildung ausschließlich mit dem Suffix *-erl* erfolgt. Aus dem Substantiv *Apfelbäumchen* wird somit *Apfelbamerl* bzw. *Opflbamerl*, aus *Äpfelchen* wird *Apferl*. Des Weiteren kommt es zum Zusammenfall des Dativs und Akkusativs. Anders als die hochsprachliche Vorlage geben die Übersetzungen keine Dativ- (*mit roten*), sondern eine Nominativendung (*mit rote*) an.

5.23 ... ein Augenblickchen auf uns warten...

5.23.1 ...an Augnblick

Das vorgegebene Diminutiv in Wenkersatz 27¹¹⁹ wird in ausgesprochen wenigen Übersetzungen gleich der Vorgabe realisiert. Tatsächlich entfällt es in etwa 26 Bogen bzw. wird es ersetzt. 19 Übersetzungen geben das Substantiv *Augenblick* ohne Verkleinerungsform an.

an Augenblick	
an Augnblick	18722 Alt-Lichtenwarth
an Augnblick	18693 Altmanns
an Aug'nblick	18674 Ameis
an Augnblick	18737 Ebendorf
an Augenblick	18688 Fallbach
an Augnblick	18675 Föllim
an Aug'nblick	18687 Gaubitsch
an Augnblick	18691 Gnadendorf
an Augnblick	18692 Gnadendorf
an Augnblick	18664 Hagendorf
an Aug'nblick	18685 Herrnbaumgarten
an Augnblick	18730 Herrnleis
an Augnblick	18734 Hüttendorf
oan Augnblick	18684 Katzelsdorf

¹¹⁹ Genauer Wortlaut: *Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf uns warten, dann gehn wir mit euch.*

an Augnblick	18679 Kirchstetten
an Augnblick	18678 Kleinhadersdorf
an Augnblick	18689 Loosdorf
an Augnblick	18698 Michelstetten
an Augnblieg	18668 Poysdorf

Die Vorgabe *ein Augenblickchen* bleibt zwar in zwölf Übersetzungen erhalten, es kommt jedoch zum Austausch des Suffixes *-chen* gegen das Diminutivsuffix *-erl* bzw. *-al*.

a Augenblickerl	
a Aumblickal	18686 Bernhardsthal
a Augnblickal	18712 Bullendorf
a Augenblikal	18650 Drasenhofen
noa Augnblickal	18719 Ebersdorf a. d. Zaya
a Augnbliggal	18671 Falkenstein
a Aug'nblickal	18732 Grafensulz
a Augnblickal	18522 Großharras
a Augenblickerl	18720 Großkrut
a Aug'nblickal	18740 Höbersbrunn
a Augenblickerl	18708 Ketzelsdorf
a Augnblickal	18648 Kleinschweinbarth
a Augnblickal	18741 Lanzendorf

Auch bei der Form *a Wengerl* begegnet uns die für den Dialektraum typische Diminutivbildung durch das Suffix *-erl*. Diese Form ist elfmal belegt, wobei zwei Bogen die Kurzform *Wengl* angeben.

a Wengerl	
a Wengerl	18693 Altmanns
a Wengl	18696 Eichenbrunn
a wengarl	18702 Hagenberg
a wengal	18705 Hörersdorf
a Wengerl	18735 Kettlasbrunn

a Wengal	18661 Kottingneusiedl
a Wengal	18657 Laa a. d. Thaya
a Wengal	18725 Ladendorf
a Wengl	18727 Niederleis
a Wengerl	18736 Schrick
a Wengerl	18643 Wildendürnbach

In vier Bogen wird das Substantiv *Weile* realisiert, weitere fünf Übersetzungen führen das Diminutiv selbigen Substantivs an.

a Weilerl	
a Weilal	18677 Alt-Ruppersdorf
a Weulal	18710 Erdberg
a Wa ^o larl	18714 Hausbrunn
a Weilerl	19577 Neubau
a Weilal	18681 Schrattenberg
a Weil/ Weu	
a Wei	19588 Atzelsdorf
a Weu	18697 Ernsdorf
a Weil	18713 Ginzersdorf
a Weil	18673 Gutttenbrunn

Das Diminutiv *a bißl* bzw. *a bissal* ist durch insgesamt zehn Bogen belegt. Bloß drei dieser zehn Bogen geben das gesamte Suffix *-erl* als *-al* wieder, während sieben Übersetzungen die verkürzte Form *-l* verwenden.

a bißl	
a bißl	18700 Asparn a. d. Zaya
a bißl	18711 Eibesthal
a bissl	18733 Ernstbrunn
a bißl	18729 Garmanns
a bißl	18666 Hanfthal
a bißl	18738 Mistelbach
a bißl	18707 Wilfersdorf

a bissal	
a kloans bissal	18703 Frättingsdorf
a bissal	19580 Gaweinstal
a bissal	18659 Neudorf b. Staatz

In der letzten Tabelle sind jene Verkleinerungs- bzw. Realisierungsformen zusammengefasst, die den angeführten Schemata nicht zugeordnet werden können. Es handelt sich hierbei um die Angaben *an Eichtl*, *a Randl* und *a weni*.

Andere	
an Eichtl	19581 Gaweinstal
a Randl	18728 Klement
a weni	18665 Staatz

Resümierend muss festgehalten werden, dass all diese Formen bloß Momentaufnahmen darstellen. Es kann dahingehend nicht eindeutig festgestellt werden, welche Formen von den Sprechern präferiert wurden. Des Weiteren zeigen die Tabellen ein relativ ausgeglichenes System auf, woraus geschlossen werden kann, dass keine eindeutigen Aussagen zur Häufigkeit des Auftretens der jeweiligen Bezeichnungen getätigt werden können. Einzig festzumachen ist die Tatsache, dass das Diminutivsuffix *-chen* im untersuchten Dialektraum nicht gebräuchlich war. Aus der Analyse geht eindeutig hervor, dass die Bildung des Diminutivs mithilfe des Suffixes *-erl*, oftmals verkürzt wiedergegeben als *-l*, erfolgte.

5.23.2 ...nocha geh ma mit eng

Im nächsten Schritt soll die Untersuchung des letzten Satzteils *dann gehen wir mit euch* erfolgen. Zu Beginn kann bereits darauf hingewiesen werden, dass das Adverb *dann* nur teilweise als solches realisiert wird. Neben der dialektalen Form *donn* (*a* → *o*) findet vor allem das Adverb *nocha* – dies entspricht dem standarddeutschen Begriff *nachher* – Verwendung. Insgesamt geben 42 Übersetzungen das Adverb *nocha* an. Knapp 29 % der Gewährspersonen wählen das Adverb *donn*, nur bei etwa 4,8 % handelt es sich um alternative Angaben. Die Dativform des in der 2. Person Plural stehenden Pronomens wird zumeist als *eng* bzw. *enk* wiedergegeben, wobei die Verwendung der abge-

schwächten Form überwiegt. Nur wenige Bogen bilden diesbezüglich Ausnahmen.¹²⁰ Folgende Tabelle soll sämtliche Formen des wiedergegebenen Pronomens beispielhaft präsentieren.

Vorgabe „mit euch“	Besonderheit	Bogennummer und Ortsname
mit enk	Foritisierung	18693 Altmanns
mit eng	Lenisierung	18733 Ernstbrunn
mit eich	nur einmal belegt	18740 Höbersbrunn
mit eing	nur zweimal belegt	18681 Schrattenberg
mit anonda	hochsprachlich <i>miteinander</i>	18722 Alt-Lichtenwarth
mit ____	Wegfall des Pronomens	18673 Gутtenbrunn
mit euch	unzuverlässig – wurde aus der hochsprachlichen Vorlage übernommen	19588 Atzelsdorf

Die nachfolgende Tabelle enthält all jene Übersetzungen, die von der standardsprachlichen Vorlage syntaktisch oder morphologisch abweichen.

dann gehen wir mit euch (1-2-3-4)	
wir gehen nachher / ... mit euch (3-2-1-4)	
mia gengan a mit eng	18696 Eichenbrunn
mir gengan nocha glei mit eng	18666 Hanfthal
mir gengan nocha mit eng	18708 Ketzelsdorf
mia gengan nocha mit eng	18665 Staatz
dann/ nachher gehen wir mit euch mit (1-2-3-4-5)	
nocha gema mit eng mit	18697 Ernsdorf
dann gingen wir mit euch (Konjunktiv II)	
da ^o nn gangat ma mit eng	18685 Herrnbaumgarten
nocha ganagtn ma mit eng	18679 Kirchstetten
nocha gangat ma mit enk	18727 Niederleis

¹²⁰ Zu diesen zählt beispielsweise der aus Atzelsdorf (19588) stammende Bogen, der das Pronomen *euch* im selben Wortlaut wiedergibt und als unzuverlässig erachtet werden muss.

Selbige Untersuchung könnte selbstverständlich auch im ersten Satzteil vorgenommen werden. Hierbei sei beispielsweise auf Gnadendorf (18691) verwiesen, wo es zur veränderten Satzgliedstellung kommt.

Vorgabe	auf uns warten	1-2-3
18691 Gnadendorf	woatn auf uns	3-1-2

5.24 *Ihr dürft nicht solche Kindereien treiben!*

Die Untersuchung des 28. Wenkersatzes erfolgt bloß auf lexikalischer Ebene. Das Hauptaugenmerk liegt auf dem vorgegebenen Substantiv *Kindereien*, das von den Gewährspersonen folgendermaßen realisiert wurde:

- *Kindereien*; Die dialektale Version des vorgegebenen Substantivs wurde in 41 Bogen angeführt.
- *Dummheiten*; Dieses Substantiv stellt die zweithäufigste Form dar und ist in elf Übersetzungen enthalten.
- *Tanz*; Die Verwendung dieses Substantivs ist zweifach belegt, wobei die Konstruktionen *sochene Tanz*¹²¹ und *solchani dummi Tanz*¹²² vorliegen.
- *Unfug*; Der aus Guttenbrunn stammende Bogen Nr. 18673 führt anstelle der Vorgabe *nicht solche Kindereien* die Konstruktion *kan Unfug* an.
- *Sachen*; Die dialektale Entsprechung des Substantivs findet sich in den Übersetzungen als *sochani Sachn*¹²³, *solche Soch'n*¹²⁴ und *kindischi Sochan*¹²⁵.
- *Buimastickl*¹²⁶
- *Kinastickl*n (*Kindastickl*m)¹²⁷
- *kindisch sein*¹²⁸
- *Schoimarein*¹²⁹ (hochsprachlich *Schelmerei*)
- *Kinderg'spüla*¹³⁰

¹²¹ Siehe 18522 Großharras.

¹²² Siehe 18657 Laa a. d. Thaya.

¹²³ Siehe 18702 Hagenberg.

¹²⁴ Siehe 18707 Wilfersdorf

¹²⁵ Siehe 19580 Gaweinstal.

¹²⁶ Siehe 18733 Ernstbrunn.

¹²⁷ Siehe 18684 Katzelsdorf.

¹²⁸ Siehe 18697 Ernsdorf *Ēs deafzt nūt sō kindisch seī*.

¹²⁹ Siehe 18698 Michelstetten.

¹³⁰ Siehe 18736 Schrick.

Eine deutliche Abweichung stellt die Übersetzung *Stellts eng nit wiar de kloan Kina und mochts koani dummheitn* aus Klement (18728) dar. Der aus Mistelbach stammende Bogen (18738)¹³¹ führt als einzige Übersetzung kein Substantiv an.

5.25 *Unsere Berge sind nicht sehr hoch...*

Die überwiegende Mehrheit der untersuchten Bogen gibt bei der Übersetzung des Substantivs *Berge* im 29. Wenkersatz¹³² einen Sprossvokal an. Neben der Form *Berign* stellt *Bering* die häufigste Schreib- bzw. Sprechvariante dar. Sämtliche Ausführungen werden nach Häufigkeit geordnet in der nachfolgenden Tabelle präsentiert.

Form	Anzahl
Bering	27
Berign	11
Beri	10
Berg/ Beag	7
Berch	3
Bearign	2
Berin	2
Bereng	2
Berge ¹³³	1

Das Possessivpronomen des 29. Wenkersatzes wird in die dialektale Form *engan* umgewandelt. Hierbei kommt es in der Regel zur Bildung der Konstruktion *de engan* (hochsprachlich *die euren*), einige Übersetzungen weisen jedoch auch das alleinstehende Pronomen *engare* (hochsprachlich *eure*) auf. Die überwiegende Mehrheit der Gewährspersonen realisiert erstere Variante, nur knapp 10 % weisen abweichende Formen auf. Bloß eine Übersetzung kann im Hinblick auf die Validität der dialektalen Wiedergaben nicht berücksichtigt werden, da sie die standarddeutsche Form *die euren* unverändert übernimmt.

¹³¹ Siehe 18738 Mistelbach: *Es därfs nit so bled sei.*

¹³² Genauer Wortlaut: *Unsere Berge sind nicht sehr hoch, die euren sind viel höher.*

¹³³ Hierbei handelt es sich um eine Echoform.

5.26 Was sitzen da für Vögelchen oben auf dem Mäuerchen?

Der 36. Wenkersatz eignet sich vor allem für die Untersuchung der Diminutivformen. Wie bereits erwähnt, ist das Diminutivsuffix *-chen* im untersuchten Lokaldialekt nicht gebräuchlich, wohingegen zahlreiche Übersetzungen die Verwendung des Diminutivsuffixes *-erl* belegen. Die folgenden Tabellen stellen die angegebenen Verkleinerungsformen und deren Häufigkeit dar.

Diminutivsuffix -erl	
Vögal/ Vögerl	19
Vogerl/ Vokal	9
Vega(r)l	16
Veigal	1
Gesamt	45

Das Diminutivsuffix *-erl* wird in insgesamt 53 Übersetzungen verwendet, wobei acht Bogen das Suffix um den Konsonanten *n* erweitern.

Diminutivsuffix -erl + n	
Vegarln	1
Vögaln	2
Vogaln/ Vogerln	5 ¹³⁴
Gesamt	8

Nur zwölf Bogen geben (alternativ) das Substantiv *Vögel* an, wobei die Form *Substantiv* + *n* dreimal belegt ist.

Substantiv ohne Diminutivform	
Vögl	3
Vegl	5
Veāgl	1
Gesamt	9

¹³⁴ Eine Übersetzung (18666 Hanfthal) verstärkt das Diminutiv durch die Konstruktion *kloani Vogaln*.

Substantiv ohne Diminutivform + n	
Vögl'n	1
Vegl'n	2
Gesamt	3

Noch deutlicher tritt die dialektale Verwendung des Diminutivsuffixes *-erl* im Zuge der Untersuchung des Substantivs *Mäuerchen* hervor; 59 Gewährspersonen verwenden das Diminutivsuffix *-erl*, wobei zwei Bogen nur den suffigierten Laterallaut *l* (*Meil*) anführen. Die Untersuchung ergibt, dass das Substantiv *Mauer* bloß fünfmal nicht in Diminutivform angegeben wurde, wobei darauf hingewiesen wird, dass es sich hierbei mitunter um das Aufzeigen abweichender Verwendungsformen handelte.

Diminutivsuffix -erl	
Meia(r)l/ Maierl/ Mäual	54
Maua/ Mauerl	3
Meil	2

Substantiv ohne Diminutivform	
Mauer/ Maua	5

Abschließend sei auf die grammatischen Besonderheiten, die aus den Übersetzungen des 36. Wenkersatzes hervorgehen, verwiesen. So wird der Dativ der hochsprachlichen Vorlage (*auf dem Mäuerchen*) zumeist in der vermeintlichen Akkusativform *auf den Meierl* wiedergegeben. Untenstehende Tabelle widmet sich den angeführten Verwendungsformen. Hierfür wird jeweils ein repräsentativer Bogenbeleg herangezogen.

auf dem Mäuerchen		
Standarddeutsche Entsprechung	Wiedergabe	Bogennummer und Ortsname
auf den Mäuerl	auf den Meierl	18688 Fallbach
auf dem Mäuerl	auf dem Meial	18666 Hanfthal
auf-den Mäuerl	aufn Meiarl	18698 Michelstetten
auf-dem Mäuerl	am Meierl	18707 Wilfersdorf

5.27 ...die wollten sie verkaufen.

Die folgende Tabelle dient der Untersuchung des 37. Wenkersatzes¹³⁵.

Typ	Ausführung	Bogennummer und Ortsname	Anzahl
die haben sie verkaufen wollen	dö ho ^u ms vakafa wüll'n	18693 Altmanns	30
	dö ha ^o m s' vakafa wölln	18674 Ameis	
	de homs vakafa wöln	18737 Ebendorf	
	de ha ^o ms vakafa wöin	18711 Eibesthal	
	de haoms vakaffa wöln	18710 Erdberg	
	de homs vakaffa wölln	18671 Falkenstein	
	die hobm's vakafa wölln	18688 Fallbach	
	die hams vakafa wö'n	18703 Frättingsdorf	
	de hobn's vakafa wölln	18729 Garmanns	
	dö ham s' vakafa wölln	18687 Gaubitsch	
	dö habnds vokafa wölln	19581 Gaweinstal	
	die homs vakafa wölln	18691 Gnadendorf	
	de ha ^o ms vokafa wön	18522 Großharras	
	dö homs varkafa wolln	18673 Gутtenbrunn	
	dö ha ^o b'ns vakafa wöll'n	18685 Herrnbaumgarten	
	de homs vakafa wön	18705 Hörersdorf	
	dö hobns vakafa wölln	18684 Katzelsdorf	
	de haums vakaffa wöün	18708 Ketzelsdorf	
	de ho(b)ms' vakaffa wö(l)n	18648 Kleinschweinbarth	
	dö hom's vakaffa woin	18661 Köttingneusiedl	
	de hobms vascheban wölln	18657 Laa a. d. Thaya	
	de homs va ^o kafa wölln	18725 Ladendorf	
	de houms vakafa wöün	18741 Lanzendorf	
	de hobms verkafa wolln	18689 Loosdorf	
	de homs vakafa wö(i)n	18698 Michelstetten	
	dö hãms våkaffa wö(l)n	18738 Mistelbach	

¹³⁵ Genauer Wortlaut: *Die Bauern hatten fünf Ochsen und neun Kühe und zwölf Schäfchen vor das Dorf gebracht, die wollten sie verkaufen.*

	dä hom's vakafa wöln die haums vakafa wölln de homs vakafa wölln dö hom's vakaf'n wö(ll)n	18668 Poysdorf 18681 Schrattenberg 18665 Staatz 19707 Wilfersdorf	
die haben sie wol- len verkaufen	dej homs wöln vakafa de hobn's wolln vakafa dö hōb'm s woll'n vakafa dö homs woln vakafa de ha ^o ms wol'n vakafa de haums wolln vakafa dö hab'ns wöll'n vakaff'n	18712 Bullendorf 18692 Gnadendorf 18732 Grafensulz 18666 Hanfthal 18714 Hausbrunn 18679 Kirchstetten 18736 Schrick	7
und haben sie ver- kaufen wollen	und homs vakafa wöln u. ha ^o bns vakaffa wolln und homs vakafa wölln	18650 Drasenhofen 18733 Ernstbrunn 18728 Klement	3
haben [...] zum Verkaufen vor das Ort gebracht	hom [...] zun Vakaffa vors Ort brocht	19580 Gaweinstal	1
die hätten sie ver- kaufen wollen	dei hätns va ^{ou} kafa wölln	18735 Kettlasbrunn	1
die wollten sie ver- kaufen	dö wollt'ns vakaf'n dö wollt'ns vakafa. dö wolltns vakafa. (va- kaft.) ¹³⁶ dö wollten's vakafa de woltn s vakafa dö wolltns vakafn	18677 Alt-Ruppersdorf 18686 Bernhardsthal 18664 Hagendorf 18678 Klein-Hadersdorf 18727 Niederleis 18643 Wildendürnbach	6
die wollten verkau- fen	dei wolltn vakaffa	18659 Neudorf b. Staatz	1
und wollten sie verkaufen	u wolltn s vakafa	18675 Föllim	1
da wollten sie sie verkaufen	do wolltnsas vakaffa	18722 Alt-Lichtenwarth	1
die wollen/ möch-	de mecht'nz vakafa	18700 Asparn a. d. Zaya	9

¹³⁶ 18664 Hagendorf: Möglichkeit zwei: dö wolltns vakafa. (vakaft.)

ten sie verkaufen	dej wollns vakafa de wölns vakafa dē wönns vakafa de wön's vakaffa dö wölln's vakafa de wöns vakafa de wön's vakafa die wölln's vokafa	18719 Ebersdorf a. d. Zaya 18696 Eichenbrunn 18697 Ernsdorf 18713 Ginzersdorf 18720 Großkrut 18730 Herrnleis 18734 Hüttendorf 19577 Neubau	
sie wollen sie ver- kaufen	se wöllns verkaffa	19588 Atzelsdorf	1
und wollen sie ver- kaufen	u. wollns vakafa	18702 Hagenberg	1
die wollen ihn ver- kaufen	de woin' n vakaua	18740 Höbersbrunn	1

Durchaus interessante Ergebnisse im Hinblick auf seine syntaktische und grammatische Umsetzung liefert Wenkersatz 37.

Der zweite Satzteil *die wollten sie verkaufen* wird von den Gewährspersonen der untersuchten Bogen sowohl im vorgegebenen Präteritum als auch im Perfekt und Präsens realisiert. Auch die Klitisierung der Pronomen (*die wollten sie verkaufen* → *die wolltens verkaufen*) kann anhand der Übersetzungen veranschaulicht werden.

Folgende Variationen treten in den untersuchten Bogen auf:

- (1) a. {*die haben sie verkaufen wollen*}
- b. {*die haben sie wollen verkaufen*}
- c. {*und haben sie verkaufen wollen*}
- d. {*Haben [...] zum Verkaufen vor das Ort gebracht*}

Variante	Wiedergaben
Haben verkaufen wollen (2-1)	33 (52,4 %)
Haben wollen verkaufen (1-2)	7 (11,1 %)
Andere Perfektkonstr. (haben gebracht)	1 (1,6 %)
Gesamt	41 (65,1 %)

Insgesamt 41 der 63 Bogen wandeln das Präteritum der Vorlage in das Perfekt um. Die Konstruktion *haben verkaufen wollen* (2-1) tritt in über 80 % der Perfektbildungen auf, während bloß etwa 17 % der Gewährspersonen die Abfolge *haben wollen verkaufen* (1-2) wählen. Den einzigen Ausreißer hinsichtlich der Übersetzung dieses Satzteils stellt die Angabe *haben gebracht* dar. (1) a, b und c halten sich an den Wortlaut der Vorgabe. Version (1) d verzichtet als einzige auf die Bildung des Infinitivs. Bezüglich ihrer Validität können die 41 Bogen als zuverlässig betrachtet werden. Der zu erwartende Präteritumschwund und die (zumeist auftretende) Perfektbildung lassen darauf schließen, dass von ihrer Reliabilität ausgegangen werden kann. Schaller merkt diesbezüglich an, die Wiedergabe im Perfekt könne als besonders aussagekräftig gewertet werden, da sie gegen die standardsprachliche Vorlage gebildet sei.¹³⁷

- (2) a. {*die hätten sie verkaufen wollen*}

Variante	Wiedergabe
Hätten verkaufen wollen	1 (1,6 %)

- (3) a. {*die wollten sie verkaufen*}
 b. {*die wollten verkaufen*}
 c. {*und wollten sie verkaufen*}
 d. {*da wollten sie sie verkaufen*}

Variante	Wiedergabe
Wollten verkaufen	9 (14,3 %)

Der Erhalt des Präteritums – sofern er auftritt – muss grundsätzlich eher skeptisch betrachtet werden. Es gilt diesbezüglich zu hinterfragen, ob die hochsprachliche Vorgabe von den Sprechern kopiert wurde – dies würde das Ergebnis selbstredend verfälschen – oder ob es sich bei der Wiedergabe der präteritalen Form um einen authentischen Sprachbeleg handelt. Im Falle des Modalverbs *wollen* können präterital wiedergegebene Formen durchaus als glaubwürdig angesehen werden. Schallert gibt diesbezüglich an, Präteritalformen seien vor allem beim Kopulaverb *sein* und bei Modalverben in bestimmten Sprachregionen durchaus dem dialektalen Sprachgebrauch zuzuordnen.¹³⁸ Das

¹³⁷ Vgl. Schallert (2010), S. 215.

¹³⁸ Vgl. Schallert (2010), S. 219.

Modalverb *wollen* hat somit gewissermaßen eine Sonderstellung inne. Im Hinblick auf den in diesem Kapitel untersuchten Satzteil kann die präteritale Wiedergabe des Modalverbs (14,3 %) als authentisch angesehen werden.

Ein interessantes Phänomen, das speziell in Wenkersatz 37 auftritt, ist jenes der syntaktischen Anpassung der Vorlage an den eigenen Lokaldialekt. (3) a und b bilden einen Relativsatz, wobei sich das Relativpronomen *die* bei (3) a auf die Tiere, bei (3) b jedoch scheinbar auf die Bauern (*Die Bauern hatten [...] vor das Dorf gebracht, die wollten verkaufen*) bezieht. Version (3) d gibt die Abfolge *da wollten sie sie verkaufen*¹³⁹ an. Eine der neun im Präteritum stehenden Übersetzungen bildet keinen Relativsatz, sondern setzt die Konjunktion *und* ein (*Die Bauern hatten [...] gebracht und wollten sie verkaufen*).

- (4) a. {*die wollen/ möchten sie verkaufen*}
- b. {*sie wollen sie verkaufen*}
- c. {*und wollen sie verkaufen*}
- d. {*die wollen ihn verkaufen*}

Variante	Wiedergabe
Wollen/ möchten verkaufen	12 (19 %)

Rund 20 % der Gewährspersonen verwenden im zweiten Teil des 37. Wenkersatzes das Präsens anstelle des Präteritums. Version (4) a behält die Abfolge des vorgegebenen Satzes bei (*die woll(t)en sie verkaufen*), b setzt anstelle des Relativpronomens *die* das Pronomen *sie* ein, wobei aus der Konstruktion nicht eindeutig hervorgeht, worauf sich jenes bezieht. Hierbei wären zwei mögliche Ausführungen denkbar.

1. *Die Bauern [...] gebracht, sie (die Bauern) wollen sie (die Tiere) verkaufen.*
2. *Die Bauern [...] gebracht, sie (die Tiere) wollen sie (die Bauern) verkaufen.*

Es kann davon ausgegangen werden, dass sich die Gewährsperson(en) der Version (4) b der ersteren Variante bediente(n), wobei die zweite nicht definitiv ausgeschlossen werden kann. Hierfür wären eindeutig markierte Betonungen oder Tonaufnahmen des Gesprochenen nötig.

¹³⁹ Entspricht [...] *da wollten sie (die Bauern) sie (die Tiere) verkaufen*.

Ob Variante (4) d einen Flüchtigkeitsfehler darstellt oder doch im mangelnden Verständnis der Exploratoren oder Gewährspersonen gründet¹⁴⁰, bleibt offen. Neun von zwölf Bogen, die den zweiten Satzteil ins Präsens übertragen, wählen die Abfolge *wollen verkaufen*, die Varianten (4) b, c und d sind hingegen nur jeweils einmal belegt.

Resümierend kann festgehalten werden, dass in 54 der 63 untersuchten Bogen und demnach bei über 85 % der Sprecher ein Präteritumschwund stattfindet. 41 Bogen geben die in diesem Sprachraum erwartete Perfektform an, weitere zwölf verwenden anstelle des Präteritums das Präsens. Nur ein Bogen ersetzt das Präteritum durch eine Konjunktivkonstruktion.

Das Substantiv *Dorf* wird von den Informanten zumeist als *Dorf* bzw. *Doaf* wiedergegeben. Eine Alternative stellt die Verwendung des Lexems *Ort*¹⁴¹ dar.

5.28 ...über die Wiese ins Korn gefahren.

Wie die nachfolgende Auflistung demonstriert, ergibt die Untersuchung des 40.¹⁴² und somit letzten Wenkersatzes lexikalisch betrachtet einen recht kleinen, jedoch aussagekräftigen Variationsrahmen, in dem der Begriff *Troad* (hochsprachlich *Getreide*) klar dominiert. Die erstaunlich hohe Belegdichte gewährleistet eine sichere Aussage zur dialektalen Erscheinungsform des vorgegebenen Substantivs *Korn*.

Variante	Wiedergaben
Troad/ Droat/ Droad	52 ¹⁴³ (82,5 %)
Getreide	2 ¹⁴⁴ (3,2 %)
fö(l)d	1 ¹⁴⁵ (1,6 %)
Korn/ Koarn	9 ¹⁴⁶ (14,3 %)

¹⁴⁰ Siehe (4) d: *De Bauarn hobn fünf Ochs'n u. nein Kiah, u. zwölf Schof voa's Dorf brocht de woin' n vakaufa.*

¹⁴¹ Siehe z. B. *vors Ort* in 18674 Ameis.

¹⁴² Genauer Wortlaut: *Ich bin mit den Leuten da hinten über die Wiese ins Korn gefahren.*

¹⁴³ In Guttenbrunn (18673) wird das Substantiv als (*Tor*) *Troad* angeführt.

¹⁴⁴ Es handelt sich hierbei um die Belege 18691 Gnadendorf und 18692 Gnadendorf. Erstere Übersetzung enthält folgende Anmerkung des Lehrers: *Unter Korn verstehen die Leute d. Getreide, den Roggen nämlich, nicht alle Getreidesorten.*

¹⁴⁵ Siehe 18707 Wilfersdorf.

¹⁴⁶ Die genaue Angabe lautet: (*Getreide*) (*Korn = Kendl*); Anmerkung des Lehrers: *41. I hob de Bōgn jetzt schon s zweite mol ausfüllt und mächtat schon gern a Ruih hobm, weil i viel ondare O^arbat a hob!* (18692 Gnadendorf).

troatfeld	1 ¹⁴⁷ (1,6 %)
Troadogga	2 ¹⁴⁸ (3,2 %)
Auslassung	1 ¹⁴⁹ (1,6 %)
Gesamt	68 (108 %)

Über 80 % der Gewährspersonen geben das Substantiv *Troad*, welches von den Exploratoren nur selten in lenisierter Form verschriftlicht wird, als dialektale Entsprechung des Substantivs *Korn* an. Zwei Bogen führen den standardsprachlichen Ausdruck *Getreide* an – diese sind hinsichtlich ihrer Validität selbstverständlich als unglaublich zu erachten. Das Substantiv *Korn* hingegen wird immerhin neunmal wiedergegeben, wobei es unregelmäßig zur Vokalisierung des Konsonanten *r* kommt. Dies weist weniger auf eine unvollständig bzw. nicht durchgeführte Vokalisierung seitens der Gewährspersonen, denn auf eine vom Lautbild abweichende Notationsform der Schreiber hin. Das dialektal gebrauchte Substantiv *Getreide* tritt in drei Fällen in Form eines Kompositums auf; es handelt sich hierbei zweimal um die Komposition *Troatfeld* (hochsprachlich *Getreidefeld*) sowie einmal um die Komposition *Troadogga* (hochsprachlich *Getreideacker*). Bloß in einer Übersetzung kommt es zum Wegfall des Substantivs *Korn*. Wirft man einen Blick auf die Gesamtangabe der auftretenden Erscheinungsformen, so wird deutlich, dass einige Bogen mehr als ein entsprechendes Lexem anführen.

Ein weiteres in Wenkersatz 40 auftretendes Charakteristikum stellt die Kürzung der Vorsilbe *ge-* im Verb *gefahren* dar; dieses wird von den Gewährspersonen grundsätzlich verkürzt als *gfohrn* angegeben. Im Hinblick auf die Konstruktion *mit den Leuten* ergibt sich eine relativ große Spannweite an unterschiedlichen Variationen.

- {*mit Leit*}; siehe u. a. 19588 Atzelsdorf
- {*mit dö Leit*}; siehe u. a. 18686 Bernhardthal
- {*mi d' Leit*}; siehe u. a. 18712 Bullendorf; 18650 Drasenhofen
- {*mit de Leid*}; siehe u. a. 18737 Ebendorf
- {*midde Leut*}; siehe u. a. 18733 Ernstbrunn

¹⁴⁷ Siehe 19577 Neubau.

¹⁴⁸ Siehe 18657 Laa a. d. Thaya: *am droatocka gfoahrn*.

¹⁴⁹ Siehe 18689 Loosdorf.

Als unzuverlässig sind folgende Formen zu erachten:

- {*mid den Leidn*}; siehe u. a. 18671 Falkenstein, 18688 Fallbach, 18714 Hausbrunn; Die Angabe des Dativs entspricht nicht dem untersuchten Lokaldialekt. Auch klitisierte Formen müssen in diesem Kontext im Hinblick auf ihre Validität als fehlerhaft erachtet werden.
- {*mitn Leitn*}; siehe u. a. 18675 Föllim
- {*mitn Leutn*}; siehe u. a. 18702 Hagenberg
- {*mit dö Leut*}; siehe u. a. 18685 Herrnbaumgarten; Hierbei findet beim Substantiv *Leuten* keine Anpassung des Diphthongs *eu* an die dialektale Verwendungsform *ei* statt.

Auch die Konstruktion *ins Korn* wird in vielen Übersetzungen divergent wiedergegeben. Neben der am häufigsten auftretenden Konstruktion *is Troad gfohn*¹⁵⁰ kommt es zur Bildung mit der Präposition *zum* (*zon Troad*¹⁵¹ – hochsprachlich *zum Getreide*) und der – einmalig belegten – Form *um a droad*¹⁵². Bei letzterer kommt es selbstredend zum Bedeutungswandel.

6 Die Lemmata

Die Betrachtung der Lemmata erweist sich vor allem im Hinblick auf die Wochentagenamen Dienstag und Donnerstag als aussagekräftig. Die bäuerlichen Mundarten kennen für Dienstag noch die alten Namen *Iarido(ch)* bzw. *Iada* (hochsprachlich *Ergetag*), für Donnerstag *Bfindsda* bzw. *Bfingsda* (hochsprachlich *Pfinztag*). Im Anschluss an die Schriftsprache gebraucht die Verkehrssprache ebenso wie das Wienerische die Wörter *Dienstag* und *Donnerstag*. Hierbei werden die Wörter *Dienstag*, *Donnerstag* in mehr oder minder vermundartlichter Form (*Dinsdoch*, *Dunasdoch*) gebraucht.¹⁵³ Die Auflistung sämtlicher Lemmata befindet sich im Anhang.

¹⁵⁰ Siehe z. B. 18697 Ernsdorf und 18522 Großharras.

¹⁵¹ Beleg: 18737 Ebendorf. Siehe dazu auch: 18696 Eichenbrunn: *zum droat*.

¹⁵² Siehe 18730 Herrnleis.

¹⁵³ Vgl. Hornung / Roitinger (2000), S. 42.

7 Resümee

Wie zu Beginn der Arbeit erwähnt wurde, veranlasst die Frage nach der Validität der Wenkerbogen bis heute zu Diskussionen und Kritik. Obgleich nicht aus sämtlichen ehemaligen Schulorten Übersetzungen vorliegen, konnten Wenker und seine Nachfolger im Zuge indirekter Erhebungen mehr als 51.000 Bogen aus über 49.000 deutschsprachigen (Schul-)Orten sammeln.¹⁵⁴ Da es sich um eine Datenmenge außergewöhnlichen Umfangs handelt, mag es nicht überraschen, dass nicht sämtliche Übersetzungen als durchgehend reliabel erachtet werden können. Des Weiteren gilt es an dieser Stelle zu erwähnen, dass ein nicht unwesentlicher Teil der erhobenen Wenkerbogen noch immer auf seine Aufarbeitung wartet. Zwar bestehen auch heute noch Projekte, die sich mit einem Teil des Datenmaterials auseinandersetzen – es sei hierbei u. a. auf das Sprachatlas-Unternehmen SAO, den „Sprachaltas von Oberösterreich“, und Jürg Fleischers Bemühungen um die morphosyntaktische Analyse ausgewählter Wenkersätze verwiesen –, von einer grundsätzlichen Auswertung sämtlicher erhobener Bogen kann jedoch nicht die Rede sein.

Ein weiterer Kritikpunkt ergibt sich durch die unzureichende bzw. teilweise fehlerhafte Notationsform der Übersetzer. Obwohl die Exploratoren – es handelte sich hierbei zu meist um Lehrpersonen, die mit dem Lokaldialekt des jeweiligen Schulortes vertraut waren – in einem Begleitschreiben dazu aufgefordert wurden, phonetische Eigenschaften bestmöglich zu kennzeichnen, bedienten sie sich eines unzureichenden Transkriptionssystems. Es muss nicht betont werden, dass dies die eindeutige Wiedergabe lautlicher Merkmale deutlich erschwerte. Dennoch kann nach Abschluss der Untersuchungen festgehalten werden, dass die Vielfalt lautlicher Beschreibungsformen zwar diverse Schwierigkeiten mit sich bringt, daraus grundsätzlich jedoch keine Gefahr für die Erfassung des jeweiligen Lokaldialekts resultiert.

Untersuchungen, wie beispielsweise Fleischers Auswertung des 9. Wenkersatzes¹⁵⁵, Oliver Schallerts syntaktische Analyse von Wenkersätzen¹⁵⁶ oder Nadja Kakhros Auf-

¹⁵⁴ Vgl. Schmidt, Jürgen Erich / Herrgen, Joachim / Kehrein, Roland (Hg.) (2008 ff): Regionalsprache.de (REDE). Forschungsplattform zu den modernen Regionalsprachen des Deutschen. Bearbeitet von Dennis Bock, Brigitte Ganswindt, Heiko Girth, Simon Kasper, Roland Kehrein, Alfred Lameli, Slawomir Messner, Christoph Purschke, Anna Wolańska. Marburg: Forschungszentrum Deutscher Sprachatlas.

¹⁵⁵ Siehe dazu: Fleischer, Jürg (2011): ...und habe es ihr gesagt: zur dialektalen Abfolge pronominaler Objekte (eine Auswertung von Wenkersatz 9). In: Glaser, Elvira / Schmidt, Jürgen Erich / Frey, Natascha (Hg.): Dynamik des Dialekts – Wandel und Variation. Akten des 3. Kongresses der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD) Stuttgart: Franz Steiner. (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik Beihefte 144), S. 77-100.

arbeitung der Schweizer Wenkersätze, verdeutlichen, dass die Beschäftigung mit den Wenkerbogen durchaus ergiebig und zudem aus areallinguistischer Sicht bedeutsam sein kann. Des Weiteren eignen sich die Wenkersätze für die Feststellung dialektaler Charakteristika; unabhängig davon, ob es sich hierbei um morphologische, syntaktische, phonologische oder lexikalische handelt. Wiesinger merkt bezüglich letzterer Kategorie an, „den auffälligsten Anteil am österreichischen Deutsch“¹⁵⁷ mache der Wortschatz aus. Tatsächlich ergeben bereits Untersuchungen kleinräumiger Gebiete eine erstaunliche Bandbreite lexikalischer Erscheinungsformen, wobei darauf hingewiesen wird, dass in diesem Fall keine geografische Eingrenzung oder Zuordnung stattfinden kann.

Grundsätzlich enthalten die Übersetzungen nur wenige Wiedergaben, die aus allen weiteren Untersuchungen ausgeschlossen werden müssten. Hierbei handelt es sich zumeist um Echoformen, also die unveränderte Wiedergabe hochsprachlicher Wörter oder ganzer Satzteile, Auslassungen – diese kommen jedoch nur in den seltensten Fällen vor – oder Notationsfehler. Ein weiteres Problem, das durch die indirekte Erhebungsmethode auftreten kann, äußert sich neben phonologischen und semantischen Fehlern in der abweichenden bzw. unvollständigen Wiedergabe geforderter (Sprach-)Informationen. Im Falle der Wenkerbogen kommt es mitunter zur Angabe verkürzter Formen, wie beispielsweise *u.* anstelle von *und* oder der Wiedergabe von Zahlen anstelle der gewünschten Numeralien. Auffällig ist, dass die für den untersuchten Sprachraum typische Konsonantenschwächung von den Exploratoren nur teilweise realisiert wurde. Es handelt sich hierbei jedoch weniger um einen Transkriptionsfehler, denn um die Tatsache, dass die linguistisch ungeschulten Exploratoren die Abschwächung der Konsonanten nicht wahrnahmen.

Die Untersuchung des zweiten Wenkersatzes liefert vor allem im Hinblick auf die Realisierung der vorgegebenen Infinitivkonstruktion interessante Ergebnisse. Des Weiteren findet seitens der Gewährspersonen ein Wandel der Vorgabe *zu + Infinitiv* zu *z'*, *zum*, *zun/ zan* oder *von/ vom + Infinitiv* statt. Nur ein Bogen gibt die Echoform *zu + Infinitiv* an, was immerhin auf eine Zuverlässigkeit von über 98 % schließen lässt. Die Analyse

¹⁵⁶ Siehe dazu: Schallert, Oliver (2013): Syntaktische Auswertung von Wenkersätzen: eine Fallstudie anhand von Verbstellungsphänomenen in den bairischen (und alemannischen) Dialekten Österreichs. In: Harnisch, Rüdiger (Hg.): Strömungen in der Entwicklung der Dialekte und ihrer Erforschung. Beiträge zur 11. Bayerisch-Österreichischen Dialektologentagung in Passau September 2010. Regensburg: edition vulpes. (Regensburger Dialektforum, Bd. 19), S. 208-233.

¹⁵⁷ Wiesinger (2014), S. 16.

des dritten Wenkersatzes ergibt, dass im nordöstlichen Weinviertel um 1930 keine Spaltungskonstruktionen anzutreffen waren – kein einziger der untersuchten Bogen realisiert das dissoziierte Präfix der hochsprachlichen Vorgabe. Aus phonologischer Sicht verdeutlicht der dritte Wenkersatz, dass die Vokalisierung des Laterallauts *l*¹⁵⁸ von der Mehrheit der Übersetzer nicht wiedergegeben wurde; der Laterallaut blieb dementsprechend in vielen Bogen erhalten. Dies gilt auch für die inkonsequent vorgenommene Vokalisierung des Konsonanten *r*.

Als nicht uninteressant erweist sich die Tatsache, dass die *ui*-Formen in manchen Sätzen zu dominieren scheinen. So liefert die Untersuchung des Imperativs *tu* 52 *ui*-Formen¹⁵⁹, jedoch nur neun *ua*-Formen. Anders sieht es hingegen in Wenkersatz 17 aus: Hierbei liefert das Datenmaterial nur 19 *ui*-Formen, jedoch 21 *ua*-Formen.¹⁶⁰

Den Erwartungen entsprechend treten im untersuchten Dialektraum sprossvokalische Formen auf.¹⁶¹ Diese stellen in den Kombinationen *r* bzw. *l* + bestimmte Konsonanten ein mittelbairisches Charakteristikum dar, wobei darauf hingewiesen werden muss, dass die Wenkersätze kein Beispiel für die Kombination *l* + Konsonant enthalten.¹⁶² Darauf, dass sprossvokalische Formen bereits im Laufe des vergangenen Jahrhunderts in ihrem Rückgang begriffen werden müssen, verweist auch Patocka.¹⁶³ So gibt ein Explorator (siehe 18737 Ebendorf) bei Wenkersatz 8 an: (*durchgrennt. (früher durigrennt)*), was darauf schließen lässt, dass die Verwendung von Sprossvokalen bereits um 1930 abgenommen hatte.

Eine weitere Besonderheit des mittelbairischen Sprachraums stellt der Zusammenfall des Dativs und Akkusativs dar. Dieser kann u. a. in Wenkersatz 4 (*mit dem Pferd* → *mit den Pferd*) und Wenkersatz 11 (*mit dem Kochlöffel* → *mit den Kochlöffel*) beobachtet werden.¹⁶⁴

¹⁵⁸ Diese kann z. B. anhand der Umwandlung *bald* in *boid* bzw. *bold* beobachtet werden. An dieser Stelle wird betont, dass die teilweise ausbleibende Vokalisierung des Laterallauts *l* in sämtlichen untersuchten Wenkersätzen auftritt.

¹⁵⁹ Zu den *i*-Mundarten zählen laut Hornung / Roitinger (2000) alle jene, die anstelle des Vokals *u*, der aus dem mhd. Diphthong *uo* resultierte, den Zwiellaut *ui* (*Bruder* → *Bruider*) bilden (vgl. S. 36).

¹⁶⁰ Siehe dazu die Umwandlung des vorgegebenen Substantivs *Mutter* in Wenkersatz 17.

¹⁶¹ Wenkersatz 4 liefert u. a. den Beleg für die Verwendung der Form *duris* (hochsprachlich *durchs*).

¹⁶² Vgl. Patocka (2017), S. 10.

¹⁶³ Vgl. Patocka (2017), S. 10.

¹⁶⁴ Siehe dazu auch Wenkersatz 19: *Körbl midn fleisch* (18733 Ernstbrunn).

Bezüglich des Präfixes *ge-* kommt es bei den Gewährspersonen zumeist zur Kürzung (*gestorben* → *gstoam*), wobei auch der vollständige Wegfall der Vorsilbe (*gekommen* → *kumman* etc.) möglich ist.

Das Verb *sein* lautet im Perfekt der 3. Person Singular *gwesn* oder auch *gwest*, wobei erstere Form nach Hornung / Roitinger vom Wienerischen ausgeht.¹⁶⁵ Erstaunliche Ergebnisse liefert die Untersuchung des neunten Wenkersatzes; diese ergibt, dass die Form *gwesd* 33mal und die Form *gwesn* 30mal belegt ist. Obwohl es sich bei *gwesn* um die weitaus jüngere Ausprägung handelt, weisen um 1930 bereits erstaunlich viele Übersetzungen ihren Gebrauch auf.

Wie bereits erwähnt, ergeben die Untersuchungen der Wenkersätze trotz ihrer Beschränkung auf einen geografisch kleinen Raum eine oftmals erstaunliche Bandbreite an lexikalischen Varietäten. Dies kann beispielsweise anhand des achten Wenkersatzes beobachtet werden, in dem die hochsprachliche Vorgabe *sehr* u. a. als *org*, *so*, *stoak*, *sauba*, *recht*, *goar*, *tüchti*, *sakrisch*, *urndli* und *fest* realisiert wird. Ähnliche Ergebnisse liefert die Betrachtung des Verbs *glaube* – dieses wird in 32 Fällen in der vorgegebenen Form und in 30 Fällen als *moan* (hochsprachlich *meine*) wiedergegeben. Abweichungen wie diese verdeutlichen die Zuverlässigkeit der Übersetzungen, da die Gefahr der echohaften Wiederholung und somit der Verfälschung ausgeschlossen werden kann.

Im Hinblick auf die Realisierung pronominaler Abfolgen geht aus der Untersuchung des neunten Wenkersatzes hervor, dass mehr als 80 % aller Gewährspersonen die Abfolge Dativ- vor Akkusativobjekt wählen, obwohl die hochsprachliche Vorlage die Abfolge Akkusativ- vor Dativobjekt vorgibt. Eine weitere Auffälligkeit stellt die Verwendung klitischer Formen dar. Rückblickend auf Wenkersatz 9 kann diesbezüglich sogar festgehalten werden, dass sämtliche Bogen klitische Formen angeben. Ähnlich aussagekräftige Ergebnisse liefert die Untersuchung des 18. Wenkersatzes; die Vorgabe *hättest du ihn gekannt* wird hierbei u. a. zu *Hästn kennt* (hochsprachlich *Hättest-ihn gekannt*) oder *Wennstn kenst hest* (hochsprachlich *Wenn-du-ihn gekannt hättest*).

Der 15. Wenkersatz erwies sich vor allem für die Untersuchung dialektaler Vergleichskonstruktionen als nützlich. Während 49 der 63 ausgewählten Bogen die Vergleichs-

¹⁶⁵ Vgl. Hornung / Roitinger (2000), S. 41. Hornung / Roitinger merken diesbezüglich an, „in jüngerer Zeit“ sei im niederösterreichischen Dialektraum „vermehrt jedoch auch schon wie im Wienerischen „gwesn“ anzutreffen.“, S. 41.

konjunktion *als* aufwiesen – hierbei kam es mitunter zur Angabe echohafter Formen, wobei die unveränderte Wiedergabe *als* selbstverständlich nicht als reliabel angesehen werden darf – bildeten nur fünf Übersetzungen den Vergleich mit *wie*, während sechs Bogen beide Vergleichskonjunktionen aneinanderreiheten (*als wie*).

Im Hinblick auf die Verwendung des vorgegebenen am-Progressivs im 24. Wenkersatz konnte festgestellt werden, dass zumeist Ersatzkonstruktionen gebildet wurden – nur acht Übersetzungen übernahmen das vorgegebene Konstrukt.

Als interessant wie zuverlässig erweisen sich die Übersetzungen bei der Untersuchung der Diminutivformen. Sowohl Wenkersatz 26 als auch Wenkersatz 27 verdeutlichen, dass die Diminutivbildung durch das Suffix *-erl* erfolgte. Aus dem Substantiv *Apfelbäumchen* der Vorgabe wurde somit *Apfelbamerl*, aus *Augenblickchen* wurde *a Augenblickal* etc. Aus den untersuchten Bogen geht eindeutig hervor, dass das Diminutivsuffix *-chen* im untersuchten Dialektraum keineswegs gebräuchlich war.

Dass es im untersuchten Dialektgebiet zum Präteritumschwund kommt, konnte im Zuge dieser Arbeit sichtbar gemacht werden.¹⁶⁶ Wenngleich der Erhalt präteritaler Formen grundsätzlich skeptisch betrachtet werden muss, handelt es sich im Falle der Wiedergabe des Modalverbs *wollen* (siehe Wenkersatz 37) im Präteritum durchaus um einen authentischen Sprachbeleg. Selbiges gilt für das Kopulaverb *sein* und alle übrigen Modalverben, woraus hervorgeht, dass das im 37. Wenkersatz angegebene Verb *wollen* eine Sonderstellung innehat – dies unterstreicht ebenso die relativ hohe Belegdichte (14,3 %) der präteritalen Form.¹⁶⁷

Resümierend kann festgehalten werden, dass die untersuchten Bogen – wenngleich Wenkers Form der Sprachdatenerhebung bis heute nicht frei von Kritik ist – einen klaren Blick auf den damaligen Lokaldialekt gewähren. Obwohl nicht von der fehlerfreien Übereinstimmung sämtlicher Daten ausgegangen werden kann¹⁶⁸, treten selten grobe Abweichungen auf. Im Rahmen dieser Arbeit konnte bloß ein kleiner Teil des bestehenden Sprachdatenmaterials erschlossen werden – es wäre selbstredend wünschenswert, diesbezüglich weitere Untersuchungen vorzunehmen. Als ebenso lohnenswert könnte

¹⁶⁶ Siehe u. a. Wenkersatz 37: *die wollten sie verkaufen* wird zu *die haben sie verkaufen wollen*.

¹⁶⁷ Vgl. Schallert (2013), S. 215.

¹⁶⁸ Jene hätte jedoch auch gewiss nicht durch eine direkte Fragemethode erzielt werden können.

sich ein Vergleich der um 1930 gesprochenen Mundart mit heutigen dialektalen Erscheinungsformen erweisen.

8 Quellenverzeichnis

Arzberger, Steffen (2008): Das unechte Plusquamperfekt. Zur Vergangenheitsbildung von Verben der Ruhe in den deutschen Umgangssprachen. In: Patocka, Franz / Seiler, Guido (Hg.): Dialektale Morphologie, dialektale Syntax. Beiträge zum 2. Kongress der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen, Wien, 20.-23. September 2006. Wien: Praesens Verlag, S. 45-59.

Fleischer, Jürg (2011): ...und habe es ihr gesagt. Zur dialektalen Abfolge pronominaler Objekte (eine Auswertung von Wenkersatz 9). In: Glaser, Elvira / Schmidt, Jürgen Erich / Frey, Natascha (Hg.): Dynamik des Dialekts – Wandel und Variation. Akten des 3. Kongresses der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD). Stuttgart: Franz Steiner Verlag. (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik Beihefte 144), S. 77-100.

Fleischer, Jürg (2014): Das flektierte prädikative Adjektiv und Partizip in den Wenker-Materialien. In: Huck, Dominique (Hg.): Alemannische Dialektologie: Dialekte im Kontakt. Beiträge zur 17. Arbeitstagung für alemannische Dialektologie. Stuttgart: Steiner. (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 155), S. 147-168.

Follrich, Gerlinde (1966): Die Mundart von Ernstbrunn in Niederösterreich und seiner Umgebung. Dissertation. Univ. Wien.

Hornung, Maria / Roitinger, Franz (2000): Die österreichischen Mundarten. Eine Einführung. Wien: Öbv & Hpt.

Mitzka, Walther (1952): Handbuch zum Deutschen Sprachatlas. Marburg: Münchowsche Universitätsdruckerei Wilhelm Schmitz.

Patocka, Franz (1989): Dialektsyntax und Syntaxgeographie – Möglichkeiten und Grenzen. In: Putschke, Wolfgang u.a. (Hg.): Dialektgeographie und Dialektologie. Günter Bellmann zum 60. Geburtstag von seinen Schülern und Freunden. Marburg: N. G. Elwert Verlag, S. 47-56.

Patocka, Franz (2017): Georg Wenker und der Sprachatlas von Oberösterreich. In: Bayerisch-österreichische Varietäten zu Beginn des 21. Jahrhunderts – Dynamik, Struktur, Funktion: 12. Bayerisch-Österreichische Dialektologentagung. Hrsg. v. Alexandra N. Lenz, Ludwig Maximilian Breuer, Tim Kallenborn, Peter Ernst, Manfred Michael Glauninger, Franz Patocka. Stuttgart: Steiner. (=Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik: Beiheft 167), S. 319-334.

Schallert, Oliver (2013): Syntaktische Auswertung von Wenkersätzen: eine Fallstudie anhand von Verbstellungsphänomenen in den bairischen (und alemannischen) Dialekten Österreichs. In: Harnisch, Rüdiger (Hg.): Strömungen in der Entwicklung der Dialekte und ihrer Erforschung. Beiträge zur 11. Bayerisch-Österreichischen Dialektologentagung in Passau September 2010. Regensburg: edition vulpes. (Regensburger Dialektforum, Bd. 19), S. 208-233.

Schirmunski, Viktor M. (2010): Deutsche Mundartkunde. Vergleichende Laut- und Formenlehre der deutschen Mundarten. Frankfurt a. M. (u.a.): Peter Lang.

Wiesinger, Peter (2014): Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte. Wien: LIT³. (Austria: Forschung und Wissenschaft. Literatur- und Sprachwissenschaft Bd. 2)

Internetquellen

Kakhro, Nadja (2005): Die Schweizer Wenkersätze. In: Linguistik online (Band 24, Nr. 3), S. 155-169.

<https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/641/1111> (04.04.2018)

Schmidt, Jürgen Erich / Herrgen, Joachim / Kehrein, Roland (Hg.) (2008 ff): Regionalsprache.de (REDE). Forschungsplattform zu den modernen Regionalsprachen des Deutschen. Bearbeitet von Dennis Bock, Brigitte Ganswindt, Heiko Girnth, Simon Kasper, Roland Kehrein, Alfred Lameli, Slawomir Messner, Christoph Purschke, Anna Wolańska. Marburg: Forschungszentrum Deutscher Sprachatlas.

9 Anhang

9.1 Die Stichwörter

18722 Alt-Lichtenwarth

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	bucklat
blau	blau	Sonntag	Sunnta(g)
grau	grau	Montag	Mo(n)ta
hauen	hön	Dienstag	diensta, Irito(g)
Hand	hond	Mittwoch	Mittwoch, Miticha
Hanf	honf, honif	Donnerstag	dunnarsto, Pfinsto
Helm	hö(i)m	Freitag	freitog
Flachs	flogs	Samstag	Samsta
Er wächst	er wogst	elf	öf
Besen	Bes'n	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwetschkn	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg
Hof	hof		

18693 Altmanns

heiß	hoass	jung	jung
nein	naa	krumm	krummg
blau	blau	Sonntag	Sunnda
grau	gra	Montag	Mounda
hauen	hau'n	Dienstag	Irito
Hand	ha ^o nd	Mittwoch	Mietwoch
Hanf	honif	Donnerstag	Pfinzta
Helm	hölm	Freitag	freida
Flachs	flogs	Samstag	Sa ^o msta
Er wächst	a wochst	elf	ölf
Besen	Auskiehrer	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zweschg	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg
Hof	hof		

18667 Alt-Ruppersdorf

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	krumg
blau	blau (blobs früher)	Sonntag	Sunda
grau	grau (grows Kload)	Montag	Moda
hauen	ha'u	Dienstag	Irido
Hand	hond	Mittwoch	Mittwoch
Hanf	honf (honif)	Donnerstag	dunarßto 2.)

Helm	hölm	Freitag	freida
Flachs	flochs	Samstag	Somsta
Er wächst	er wochst	elf	eufi
Besen	Bes'n	fünfzehn	fufzahne
Pflaumen	(nicht gebräuchlich 1.))	sechzehn	sechzahne
Brief	Briaf	fünzig	fufzk oder fufzki
Hof	hof		

1.) Rundzweeschben und auch Pumarantschen.

2.) Alte Leute noch: Pfingsta

18674 Ameis

heiß	hoaß	jung	jun(g)
nein	na	krumm	nicht ungebräuchlich, bug ^k lat.
blau	blo	Sonntag	Sunta'
grau	(grau) graulich (grawlat)	Montag	Mon ⁽ⁿ⁾ ta'
hauen	ha ^o n	Dienstag	Irida'
Hand	ha ^o nd	Mittwoch	Mitticha
Hanf	ha ^o nif (wenig gebräuchl.)	Donnerstag	Pfinsta
Helm	he ^(ö) m	Freitag	freita(g')
Flachs	flogs	Samstag	Sa ^o msta(g')
Er wächst	wochst	elf	eilf u. ei ^(eu) lafi
Besen	Bes'n	fünfzehn	fufzehn (fuchzehn)
Pflaumen	Zweeschbm	sechzehn	sech'zehn
Brief	Briaf	fünzig	fufz'g (fuchz'g)
Hof	hof		

Viele dialektformen, die in den Sätzen zum Ausdruck kommen, werden von den jüngeren Leuten kaum mehr gekannt, geschweige denn gebraucht. (z.b . Mitticha, Pfinsta, obre(Hackerl)nna) die alten Leute gebrauchen aber noch fast ausschließlich diese formen. Zur Übersetzung wurden Kinder der oberen Schuljahre herangezogen.¹⁶⁹

18700 Asparn a. d. Zaya

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buglat
blau	blau	Sonntag	Sunta
grau	grau	Montag	Monta
hauen	haun	Dienstag	Diensta (Irita)
Hand	Hond	Mittwoch	Mitwo

¹⁶⁹ Es handelt sich hierbei um eine Anmerkung des Explorators.

Hanf	Honf	Donnerstag	Dunnasto
Helm	Höm	Freitag	Freita
Flachs	Flogs	Samstag	Somsta
Er wächst	er wogst	elf	eufi
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	(Zwetschkn)	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünzig	fufzgi
Hof	Hof		

19588 Atzelsdorf

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	krumm
blau	blau	Sonntag	Sunda
grau	grau	Montag	Monda
hauen	ha ^o u	Dienstag	dienstog
Hand	ha ^o und	Mittwoch	Mitwo
Hanf	ha ^o unf	Donnerstag	dunnerstog
Helm	höm	Freitag	freida
Flachs	flochs	Samstag	Sa ^o umsta
Er wächst	er wochst	elf	eufe ^o
Besen	Bes'n	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	pflaumen	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünzig	fufzg
Hof	Hof		

18686 Bernhardsthal

heiß	hoaß (haß)	jung	jung
nein	na	krumm	krummg
blau	blau, blob	Sonntag	Sunntog Sunta
grau	grab	Montag	Montog Monta
hauen	haun	Dienstag	Dienstog Irito
Hand	hond	Mittwoch	Mittwoh Mitticha
Hanf	honif	Donnerstag	donnerstog Pfinsta
Helm	höhm	Freitag	freita
Flachs	flochs	Samstag	Somstog Somsta
Er wächst	wochst (wockst)	elf	alf alafi
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehn fufzahni
Pflaumen	Zwetschkn Zweschgm	sechzehn	sechzahni
Brief	Briaf	fünzig	fufz'gi
Hof	Hof		

18712 Bullendorf

heiß	hoaß	jung	jung
nein	nā	krumm	buglat
blau	blau	Sonntag	Sunda

grau	grau	Montag	Monda
hauen	hān	Dienstag	diensta
Hand	hā ^o nd	Mittwoch	Mittwouch
Hanf	hā ^o nif	Donnerstag	dunasta
Helm	hölm	Freitag	freida
Flachs	flox	Samstag	Somta
Er wächst	ea wochst	elf	alafi
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehni
Pflaumen	Zweschbm	sechzehn	sechzehni
Brief	Briaf	fünfzig	fufzgi
Hof	houf		

18650 Drasenhofen

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buglad
blau	blou	Sonntag	Sunnda
grau	gra	Montag	Mouda
hauen	hau	Dienstag	Irido
Hand	hond	Mittwoch	Midicha
Hanf	honf	Donnerstag	Pfinsta
Helm	hölm	Freitag	freida
Flachs	flox	Samstag	Somsta
Er wächst	er woxt	elf	euf
Besen	Auskira, besn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zweschgn	sechzehn	sechtzehn
Brief	briaf	fünfzig	fufzg
Hof	hof		

18737 Ebendorf

heiß	hoas	jung	jung
nein	na	krumm	buglat
blau	blau (vor 30 Jahren: blo od blow)	Sonntag	Sunnta(g)
grau	gra	Montag	Manta(g)
hauen	hau	Dienstag	diensta(g) früher Irita(g)
Hand	hond	Mittwoch	Midwo
Hanf	honf (früher: honif)	Donnerstag	dunnerto (früher Pfingsta)
Helm	helm	Freitag	freita
Flachs	flox	Samstag	Somsta
Er wächst	er wochst (woxt)	elf	elf (früher eilafi)
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zweschbm	sechzehn	sechtzehn
Brief	briaf	fünfzig	fufzg
Hof	hof		

Infolge der Nähe Wiens und dem regen Verkehr mit dieser Stadt hat sich der früher ländliche Dialekt in die Mundart der Stadt Wien umgewandelt.¹⁷⁰

18719 Ebersdorf a. d. Zaya

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buglad
blau	blau	Sonntag	Sunnta
grau	grau	Montag	Monta
hauen	ha ^o n	Dienstag	dienstog
Hand	hond	Mittwoch	mittwoch
Hanf	ha ^o nf	Donnerstag	dunnerstog
Helm	höm	Freitag	freida
Flachs	flogs	Samstag	Somsta
Er wächst	er woxst	elf	eufa
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	unbekannt	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzgi
Hof	hof		

18711 Eibesthal

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buglat
blau	blou	Sonntag	Sunda
grau	gra	Montag	Mou(n)da
hauen	hent*	Dienstag	Diensda ^o (Irida ^o)
Hand	ha ^o nd	Mittwoch	Midwoch
Hanf	ha ^o nf	Donnerstag	Dunasda ^o (Pfinsta)
Helm	höm	Freitag	freida
Flachs	fla ^o gs	Samstag	Sa ^o msda
Er wächst	er wa ^o xt	elf	euf (zwischen ei u. eu klingend.)
Besen	Beisn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zweitschkn	sechzehn	seichzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg
Hof	houf		

*ent ausgesprochen wie bei Komplex/ent/

â = dumpf gesprochenes a¹⁷¹

¹⁷⁰ Es handelt sich hierbei um eine Anmerkung des Explorators.

¹⁷¹ Es handelt sich hierbei um eine Anmerkung des Explorators.

18696 Eichenbrunn

heiß	hoaß	jung	juñ
nein	na	krumm	krumg
blau	blau (alte Leute = blo.)	Sonntag	Sunta
grau	grau	Montag	Moda
hauen	hoũ	Dienstag	diensdo
Hand	hoñd	Mittwoch	Midwoch
Hanf	hoñif	Donnerstag	dunasdo
Helm	höm	Freitag	freida
Flachs	flox	Samstag	Soñsda
Er wächst	er woxt	elf	euf – öfe
Besen	Besm	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwetschbn	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzk
Hof	Hof		

In Eichenbrunn und im Nachbarorte Röhrabrunn sagt man statt wahrscheinlich = hoffentlich.

z.B. Er wird wahrscheinlich sterben. Hier sagen sie: Er wird hoffentlich sterben.

Als Bezeichnung für Spreu, sagt man hier Om. Statt Röhrentürl spricht man Rendial. (hauptsächlich die älteren Leute.)¹⁷²

18710 Erdberg

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	grump
blau	blau	Sonntag	Sunda
grau	grau	Montag	Monda od. Maonda
hauen	hau(n)	Dienstag	Diensta
Hand	Hond oder Haond	Mittwoch	Midwo
Hanf	Homf	Donnerstag	Tunasto
Helm	Höm	Freitag	Freida
Flachs	Flogs	Samstag	Somsta od. Saomsta
Er wächst	er wogst	elf	euf
Besen	Auskira	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwetschbn	sechzehn	sechzi
Brief	Briaf	fünfzig	fufzi
Hof	Hof		

Erklärungen: ao = zu sprechen wie wie au durch die Nase.

¹⁷² Es handelt sich hierbei um eine Anmerkung des Explorators.

(e) = fast kaum hörbar.¹⁷³

18697 Ernsdorf

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buglat
blau	blau	Sonntag	Sunda
grau	grau	Montag	Mōda
hauen	hō	Dienstag	diensto
Hand	hōnd	Mittwoch	Mittwō
Hanf	hōnf	Donnerstag	dunnasto
Helm	hōm	Freitag	freida
Flachs	flogs	Samstag	Somsta
Er wächst	er woxst	elf	eufi
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwetschkn	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg
Hof	hōf		

18733 Ernstbrunn

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	krumb i. d. Be- deutg.: ein verletzt. Fuß, sonst buglat,
blau	blau	Sonntag	Sunda ^o
grau	graw	Montag	Mo(n)da ^o
hauen	hañ, ghau	Dienstag	Irida ^o
Hand	ha ^o nd	Mittwoch	Midwo
Hanf	ha ^o nf	Donnerstag	dunersda ^o
Helm	hö(l)m	Freitag	freida
Flachs	flox	Samstag	Samsda ^o
Er wächst	er wa ^o xt	elf	euf
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zweschbn, Zwetschgn	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg
Hof	hof		

*Erstrebenswert wäre hier die gleiche

Rechtschreibg: dienstag, dounerstag, Samstag¹⁷⁴

¹⁷³ Es handelt sich hierbei um eine Anmerkung des Explorators.

¹⁷⁴ Es handelt sich hierbei um eine Anmerkung des Explorators.

18671 Falkenstein

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	krumg
blau	blau	Sonntag	Sunda
grau	grau	Montag	Monda
hauen	haun	Dienstag	diensda
Hand	hond	Mittwoch	Midwoch
Hanf	honf	Donnerstag	dunasdo
Helm	hölm	Freitag	freida
Flachs	flogs	Samstag	Somsda
Er wächst	ea wogst	elf	alf
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwetschgn	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg
Hof	hof		

18688 Fallbach

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buglat
blau	blo	Sonntag	Sunta
grau	/	Montag	Monta
hauen	/	Dienstag	diensto (Irito – selten)
Hand	hemad	Mittwoch	Mittwoch
Hanf	/	Donnerstag	donnersto
Helm	höm	Freitag	freita
Flachs	flogs	Samstag	Somsto
Er wächst	er wogst	elf	eufi
Besen	/	fünfzehn	fuchzehn(i)
Pflaumen	Zwetschkn	sechzehn	sechzehn(i)
Brief	Briaf	fünfzig	fuchz'g (fuchzgi)
Hof	/		

18675 Föllim

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	krumm
blau	blau	Sonntag	Sunta
grau	grau	Montag	Mōnta
hauen	hau (haun)	Dienstag	Dienstag
Hand	Haund	Mittwoch	Mittwoch
Hanf	Haunf	Donnerstag	Dunnersto
Helm	Höm	Freitag	Freita
Flachs	Flochs	Samstag	Samsta
Er wächst	woxt	elf	öf
Besen	Bes'n	fünfzehn	fufzehnnane
Pflaumen	Zwetschkn	sechzehn	sechzahne

Brief	Briaf	fünfzig	fufzgt
Hof	Hōf		

18703 Frättingsdorf

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buglat
blau	blau	Sonntag	Sunda, Sundoch
grau	grau, grawlat	Montag	Monda Mondoch
hauen	hau'n	Dienstag	Irido, diensdoch
Hand	hond	Mittwoch	Midwo, Midwoch
Hanf	honf = honif.	Donnerstag	dunasdo, dunas- doch, Pfinsta
Helm	hölm höm (Weglas- sung des „l“)	Freitag	freida, freidoch
Flachs	flogs	Samstag	Somsda, Somsdoch
Er wächst	er wogst	elf	öf = äuf od. euf, eulafi öf – „l“ wird weg- gelassen.
Besen	Besn (hohes „n“)	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Pflama, Zwetschk'n	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg fufzgi
Hof	hof		

18729 Garmanns

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buklat
blau	blau	Sonntag	Sunnta
grau	grau	Montag	Monta
hauen	haon	Dienstag	diensta
Hand	haond	Mittwoch	Mittwoch
Hanf	haonf	Donnerstag	dunasta ^o g
Helm	höm	Freitag	freita
Flachs	flochs	Samstag	Samsta
Er wächst	er wochst	elf	euf
Besen	Bes'n	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwetschk'n	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg
Hof	hof		

des ursprünglichen dialektes z. B. dienstag = Iritag u. f. m. bedienen sich nur mehr Leute über 60 Jahre.

der Einfluß des wienerischen macht sich stark bemerkbar, da die Jugend aus dem heimatdörfchen der verdienstbietenden Großstadt zueilt. (Landflucht.)¹⁷⁵

18687 Gaubitsch

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	bucklat
blau	blau (blaw)	Sonntag	Sunta ^o g
grau	gra	Montag	Monta ^o g
hauen	haun	Dienstag	Irido
Hand	Ha ^o nd Protz'n	Mittwoch	Mitticha
Hanf	Ha ^o nif	Donnerstag	Pfinzta
Helm	Hölm	Freitag	Freita
Flachs	Fla ^o chs	Samstag	Sa ^o msta
Er wächst	er wächst	elf	eilafi
Besen	Bes'n	fünfzehn	fufzehn(e)
Pflaumen	Zweschbm	sechzehn	sechszehn(e)
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg(i)
Hof	Hof.		

19580 Gaweinstal

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	krumg
blau	blau (früher blo)	Sonntag	Sunda
grau	grau (früher gra)	Montag	Monda (Nasenlaut)
hauen	haun (durch die Nase = 1 Laut)	Dienstag	Diensdo
Hand	hond	Mittwoch	Midwoch
Hanf	homf.	Donnerstag	Dunasdoch
Helm	halm	Freitag	freida
Flachs	flox	Samstag	Somsda
Er wächst	er wogst	elf	eulf
Besen	bösn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwöschbn	sechzehn	sechzehn
Brief	briaf	fünfzig	fufzg
Hof	hof		

19581 Gaweinstal

heiß	hoaß,	jung	jung, juña Bui,
nein	na,	krumm	krumg, buglat,
blau	blau, a blobs firta,	Sonntag	Sunda,
grau	grau, an grabn Schädl.	Montag	Monda,
hauen	ha ^o un,	Dienstag	Irido – diensda,

¹⁷⁵ Es handelt sich hierbei um eine Anmerkung des Explorators.

Hand	ha ^o nd,	Mittwoch	Mittwo
Hanf	ha ^o nif,	Donnerstag	dunnersto,
Helm	höm,	Freitag	freida
Flachs	flox,	Samstag	Samsta,
Er wächst	er woxt,	elf	eufi,
Besen	Besen,	fünfzehn	fufzehn(i),
Pflaumen	Zweschbn	sechzehn	sechzehn(i),
Brief	Briaf	fünzig	fufzgi
Hof	hof,		

18713 Ginzersdorf

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buglig
blau	blau	Sonntag	Sunto
grau	grau	Montag	Monto
hauen	haun	Dienstag	diensto
Hand	hond	Mittwoch	Mittwo
Hanf	honf	Donnerstag	dunasto
Helm	hölm	Freitag	freito
Flachs	flochs	Samstag	Somsto
Er wächst	ear wochst	elf	ölf
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwetschk'n	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünzig	fufzig
Hof	hof		

18691 Gnadendorf

heiß	hoaß	jung	jun (n am Gaumen gesprochen.)
nein	nā	krumm	krumg (bed. hinkend!) krumm = <u>bogn</u> (gebogen)
blau	blau	Sonntag	Sunta
grau	grau	Montag	Monta
hauen	hōn	Dienstag	Irito (diensta)
Hand	hōnd	Mittwoch	Miticha
Hanf	hōmf	Donnerstag	Pfinzta (dunasto)
Helm	hōm	Freitag	freita
Flachs	flox	Samstag	Somsta
Er wächst	er woxt	elf	euf
Besen	Besen	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zweschbm	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünzig	fufzig
Hof	hōf		

18692 Gnadendorf

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	krumg
blau	blau	Sonntag	Sunnta
grau	grau	Montag	Monta
hauen	hau	Dienstag	Irito
Hand	hond	Mittwoch	Mitticha
Hanf	homf	Donnerstag	Pfinzta
Helm	höm	Freitag	freita
Flachs	flox	Samstag	Somsta
Er wächst	er woxt	elf	euf
Besen	Bēsñ	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zweschbm	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzig
Hof	hōf		

18732 Grafensulz

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buglat
blau	blau (früher blo, blaubs)	Sonntag	Sunda
grau	grau	Montag	Moñda
hauen	hauñ	Dienstag	diensda (selten Irito)
Hand	Hond	Mittwoch	Mittwoch
Hanf	Homf	Donnerstag	dunasdo (selten Pfinsta)
Helm	Höm	Freitag	freida
Flachs	flogs	Samstag	Somsda
Er wächst	er wogst	elf	euf
Besen	Besen	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zweschbn	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufsgi
Hof	Hof		

18522 Großharras

heiß	hoas	jung	jung
nein	na	krumm	buglat
blau	blau (alten Leute: blo)	Sonntag	Sunda
grau	grau (alten Leute: gra)	Montag	Ma ^o da
hauen	ha ^o	Dienstag	diensta
Hand	ha ^o nd	Mittwoch	Midwo
Hanf	ha ^o mpf	Donnerstag	dunnersdo

Helm	höm	Freitag	freida
Flachs	flogs	Samstag	Sa ^o mbsta ^o
Er wächst	ea wa ^o gst	elf	eufe
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zweschgn	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg
Hof	hof		

18720 Großkrut

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	krumg
blau	blo	Sonntag	Sunnta
grau	graw	Montag	Monta
hauen	haun	Dienstag	diensta auch Irito
Hand	hond	Mittwoch	Mitticha
Hanf	honf	Donnerstag	dunnarsto auch Pfinsta
Helm	helm	Freitag	freita
Flachs	flochs	Samstag	Somsta
Er wächst	er wochst	elf	elfi
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwetschkn	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg
Hof	hof		

18673 Guttenbrunn

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buklat
blau	blau	Sonntag	Sunnta
grau	grau	Montag	Mota
hauen	haun	Dienstag	Irito
Hand	hond	Mittwoch	Mitticha
Hanf	honf	Donnerstag	dunasto
Helm	höm	Freitag	freita
Flachs	flochs	Samstag	Samsta
Er wächst	er wochst	elf	ölafi
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwetschkn	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg
Hof	hof		

18702 Hagenberg

heiß	hoaß,	jung	jung
nein	na,	krumm	buklad
blau	blo,	Sonntag	Sunta
grau	gra,	Montag	Monta

hauen	haun,	Dienstag	Irito
Hand	Hond,	Mittwoch	Mittwoch
Hanf	Hanf,	Donnerstag	Pfinzda
Helm	He ^o lm,	Freitag	Freita
Flachs	flochs,	Samstag	Samsta
Er wächst	er wochst,	elf	alafi
Besen	Besen,	fünfzehn	fuchzehni
Pflaumen	Zweschbn,	sechzehn	sechzehni
Brief	Briaf,	fünfzig	fuchski
Hof	Hof,		

18664 Hagendorf

heiß	hoaß	jung	
nein	na	krumm	krump
blau	blau auf blo	Sonntag	Sunnta auf Sunntog
grau	grau, “ grab	Montag	Monta “ Montog
hauen	haun	Dienstag	Dienstog
Hand	Hond	Mittwoch	Mittwoch
Hanf	Honf (Honef)	Donnerstag	Dunnastog
Helm	Häm	Freitag	Freita
Flachs	Flochs	Samstag	Somsta (Somstog)
Er wächst	er wochst	elf	eilf
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Pfludarn	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg auf fuchzg
Hof	Hof		

18666 Hanfthal

heiß	hoas	jung	juñg
nein	na	krumm	krumg
blau	blo	Sonntag	Sunda
grau	gra	Montag	Monda
hauen	hon	Dienstag	Irido (diensta)
Hand	hond	Mittwoch	Mitwöch
Hanf	honf	Donnerstag	dunasdo
Helm	höm	Freitag	freida
Flachs	flox	Samstag	Somsta
Er wächst	er woxt	elf	öf
Besen	Běsn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwetschgn	sechzehn	sechzen
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg
Hof	hōf		

18714 Hausbrunn

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na ^o	krumm	krumm (buglat)
blau	blau	Sonntag	Suntog
grau	grau	Montag	Montog
hauen	ha ^o	Dienstag	dienstog
Hand	ha ^o nd	Mittwoch	Mittwoch
Hanf	ha ^o nf	Donnerstag	duñerstog
Helm	hölm	Freitag	freitog
Flachs	flochs	Samstag	Samstog
Er wächst	er wochst	elf	öfi
Besen	Bes'n	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwetschk'n	sechzehn	sechzen
Brief	Briaf	fünfzig	fufsgi
Hof	hof		

18685 Herrnbaumgarten

heiß	hoaß (haß)	jung	jung
nein	na	krumm	buglat
blau	blau	Sonntag	Sunda ^o g
grau	grau grab, graw.	Montag	Mõnda ^o g
hauen	hau(n)	Dienstag	diensda ^o g
Hand	ha ^o nd	Mittwoch	Mittwoch
Hanf	ha ^o nf	Donnerstag	dunnasda ^o g
Helm	hem	Freitag	freida ^o ch
Flachs	fla ^o chs	Samstag	Sa ^o msda ^o ch
Er wächst	er waxt	elf	öf
Besen	Besen	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zweschb'n	sechzehn	sechszehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzk
Hof	ho(u)f		

18730 Herrnleis

heiß	hoaß	jung	jung.
nein	na	krumm	buglat
blau	blau	Sonntag	Sunda
grau	grau	Montag	Mounda
hauen	haun	Dienstag	Irito
Hand	hond	Mittwoch	Mittwoch
Hanf	honf	Donnerstag	dunnerstag (Pfins- ta).
Helm	höm	Freitag	freita.
Flachs	flochx	Samstag	Samsta
Er wächst	er wogst	elf	euf
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Ztweschbn	sechzehn	sechszehn

Brief	Briaf	fünfzig	fufzg.
Hof	hof		

Schulleitung Herrnleis

eingelangt am 25. November 1930¹⁷⁶

18740 Höbersbrunn

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na,	krumm	krum
blau	blau	Sonntag	Sunta
grau	grau	Montag	Möta
hauen	hõ	Dienstag	Diensta
Hand	hond	Mittwoch	Mitwoch
Hanf	honf	Donnerstag	Dunasto
Helm	höm	Freitag	Freita
Flachs	Floks	Samstag	Samsta
Er wächst	ea wokst	elf	öf
Besen	besn	fünfzehn	fuch-zan
Pflaumen	Pflōma	sechzehn	sechs-zan
Brief	Briaf	fünfzig	fuchzg
Hof	Höf		

18705 Hörersdorf

heiß	haß hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buglat
blau	blau	Sonntag	Sunta
grau	grau	Montag	Monta
hauen	haun	Dienstag	dienstog
Hand	hond	Mittwoch	Mittwoch
Hanf	honf	Donnerstag	dunnastog
Helm	höm	Freitag	freita
Flachs	flogs	Samstag	Somsta
Er wächst	wochst	elf	öf
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwetschkn	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg
Hof	hof		

18734 Hüttendorf

heiß	hoaß,	jung	–“–
nein	na,	krumm	bogn
blau	blob,	Sonntag	Suntā
grau	grab,	Montag	Moñtā

¹⁷⁶ Es handelt sich hierbei um eine Anmerkung des Explorators.

hauen	hāū, (ähnl. franzs: ēn)	Dienstag	diensta ^o = Irtā.
Hand	haund	Mittwoch	Mittwo
Hanf	haumf	Donnerstag	dunnerstō
Helm	hö(h)m,	Freitag	freitā
Flachs	flōks	Samstag	Sa ^o mstā
Er wächst	er wokst	elf	euf
Besen	Bēsn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zweschben	sechzehn	–“–
Brief	Bria <u>f</u>	fünfzig	fufzg(e).
Hof	hof,		

18684 Katzelsdorf

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	krump
blau	blau, auch blob	Sonntag	Sunnta
grau	grab	Montag	Mōnta
hauen	hāu(n) *)	Dienstag	Irita
Hand	Hānd	Mittwoch	Mitticha
Hanf	Hānf	Donnerstag	Pfinzta
Helm	Hölm	Freitag	Freita
Flachs	Flochs	Samstag	Samsta
Er wächst	er wochst	elf	eilfi, auch ölf
Besen	Bes'n	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zweschpn	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fuf'zg
Hof	Hof		

*) Nasallaute¹⁷⁷

18735 Kettlasbrunn

heiß	hoaß	jung	dt.
nein	na	krumm	krumb
blau	dt auch z.B. blobs hinta blaue Schürze	Sonntag	Sunda
grau	dt.	Montag	Mouda
hauen		Dienstag	dienstoch
Hand	hond	Mittwoch	dt.
Hanf	honf	Donnerstag	dunerstoch
Helm	höm	Freitag	freita
Flachs	flogs	Samstag	Somsta
Er wächst	wogst	elf	öfi
Besen	Besn	fünfzehn	fufzahn
Pflaumen	Zweschbm	sechzehn	sechtszahn

¹⁷⁷ Es handelt sich hierbei um eine Anmerkung des Explorators.

Brief	Briaf	fünfzig	fufzk
Hof	dt.		

18708 Ketzelsdorf

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	krumm
blau	blau	Sonntag	Sunda
grau	grah	Montag	Mounda *
hauen	haun*	Dienstag	Iridoh, diensdoch
Hand	haund *	Mittwoch	Midicha
Hanf	haumf *	Donnerstag	dunnersdoh (Pfins- ta)
Helm	helm	Freitag	freida
Flachs	flochs	Samstag	Saumsda *
Er wächst	er woxt	elf	öf (breites ö) eulafi (breit)
Besen	Besn	fünfzehn	fufzen, fufzani
Pflaumen	Zweschbm	sechzehn	sechzen
Brief	briaf	fünfzig	fufzg
Hof	hof		

*Anmerkung: aun ist rund gesprochen, wie z. B. bei falscher Aussprache von donau (daunau).

Ketzelsdorf, am 3. Dezember 1930.

Anton Gurschka,
Schulleiter¹⁷⁸

18679 Kirchstetten

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buglat
blau	blau vereinzelt auch blu	Sonntag	Sunda
grau	grau	Montag	Maunda
hauen	haun	Dienstag	diensda
Hand	haund	Mittwoch	Midwo
Hanf	haunf	Donnerstag	dunasdo
Helm	höm	Freitag	freida
Flachs	flochs	Samstag	Saumsda
Er wächst	ear wogst	elf	eufi
Besen	Be ¹ sn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwetschkn	sechzehn	sechzahne

¹⁷⁸ Es handelt sich hierbei um eine Anmerkung des Explorators.

Brief	Briaf	fünfzig	fufzgi
Hof	houf		

18678 Kleinhadersdorf

heiß	hoaß,	jung	jung (tonloses g)
nein	na	krumm	krumm
blau	blau	Sonntag	Sunda
grau	grau	Montag	Monda (d tonlos)
hauen	hau'n	Dienstag	dienstog
Hand	hand (a trüb)	Mittwoch	Midwoch
Hanf	hanf (a trüb)	Donnerstag	dunastog
Helm	höm	Freitag	freida
Flachs	flochs (offenes o)	Samstag	Somstog
Er wächst	er wogst	elf	öf
Besen	Besen, (e trüb)	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwetschken	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg
Hof	hof		

18648 Kleinschweinbarth

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	krumg (buglat)
blau	blau (blou)	Sonntag	Sunda
grau	grau	Montag	Mo(n)da
hauen	hau(n)	Dienstag	diensdoch, Irido
Hand	hond	Mittwoch	Miedicha, Midwoch
Hanf	honif	Donnerstag	dunnasdoch, Pfins-da
Helm	he(l)m	Freitag	freida
Flachs	flox	Samstag	Somsda
Er wächst	er woxt	elf	e(l)fi
Besen	Besn (geschlossenes e)	fünfzehn	fuchzahni
Pflaumen	Zweschbm	sechzehn	sechzahni
Brief	Briaf	fünfzig	fuchzg.
Hof	ho ^u f		

18728 Klement

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buglad
blau	blau (alte Leute (blow)	Sonntag	Sunnda
grau	grau	Montag	Monda
hauen	haon	Dienstag	diensda alte Leute (Irito)

Hand	haond	Mittwoch	Midwoch
Hanf	haonif	Donnerstag	dunnarsto alte Leute (Pfinsta).
Helm	hölm	Freitag	freida
Flachs	flogs	Samstag	Somsda
Er wächst	wogst	elf	eilf
Besen	Besn	fünfzehn	fufzahn
Pflaumen	Zweschbm	sechzehn	sechzahn
Brief	Briaf	fünfzig	fuchzg
Hof	hof		

Wir haben 11 henderl bekommen. Miar hom eilf hendl kriagt; dagegen als Antwort auf etwa die frage: Wie viele henderl habt ihr? eilafi! fufzahn!

Krumm: buglad z. B. der Strich is buglad.

andererseits = krumg = a krumgs Roß (lahm).¹⁷⁹

18661 Kottingneusiedl

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	krumg
blau	blau, aber blobs furta	Sonntag	Sunda
grau	grab	Montag	Môda
hauen	hâu	Dienstag	Irito
Hand	hånd (hound)	Mittwoch	Mitwoch
Hanf	hånif	Donnerstag	dunersdo u. Pfinsta
Helm	hêm	Freitag	freida
Flachs	floxs	Samstag	Sòmsda
Er wächst	er wochst (woxt)	elf	euf
Besen	Besn	fünfzehn	fuchzehn
Pflaumen	Zweschbm	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fuchzg
Hof	hof		

18657 Laa a. d. Thaya

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	hogarat
blau	blo	Sonntag	Sunta
grau	gra	Montag	Monta
hauen	hau	Dienstag	Irito
Hand	pratzn	Mittwoch	Mittwoch
Hanf	hanf	Donnerstag	Pfinsta

¹⁷⁹ Es handelt sich hierbei um eine Anmerkung des Explorators.

Helm	hölm	Freitag	freita
Flachs	flox	Samstag	Samsta.
Er wächst	er geht i d' höh	elf	ófi
Besen	Boatwisch	fünfzehn	fufzehni
Pflaumen	Zwetschbm	sechzehn	sechzehni
Brief	a Schreibm	fünfzig	fufzgi.
Hof	hof		

18725 Ladendorf

heiß	hoaß	jung	jüng
nein	na	krumm	bücklat
blau	blau	Sonntag	Sünnta
grau	grau	Montag	Mo'nta
hauen	ha ^o n	Dienstag	diensta
Hand	ha ^o nd	Mittwoch	Mittwoch
Hanf	ha ^o nf	Donnerstag	dünnersto
Helm	hölm	Freitag	freita
Flachs	flochs	Samstag	Somsta
Er wächst	er wochst	elf	eülf
Besen	Bes'n	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwetsch'k'n	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	füfs'gi
Hof	höf		

18741 Lanzendorf

heiß	hoaß.	jung	jung.
nein	na.	krumm	krumg.
blau	blau. blo *)	Sonntag	Sunnta
grau	grau. gra *)	Montag	Mouta
hauen	hau.	Dienstag	diensta
Hand	hond.	Mittwoch	Mittwouch.
Hanf	homf. honif *)	Donnerstag	dunnasto.
Helm	höm.	Freitag	freita.
Flachs	flochs.	Samstag	Soumsta.
Er wächst	ea wochst.	elf	aüf. aülaf *)
Besen	Besn.	fünfzehn	fufzehn.
Pflaumen	Zwetschkn.	sechzehn	sechzehn.
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg.
Hof	houf		

*) Von alten Leuten noch gesprochen.¹⁸⁰

¹⁸⁰ Es handelt sich hierbei um eine Anmerkung des Explorators.

18689 Loosdorf

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buglad
blau	blau	Sonntag	Sunnta
grau	grau	Montag	Monta
hauen	haun	Dienstag	diensta
Hand	hond	Mittwoch	Mittwoch
Hanf	honf	Donnerstag	dunnasto
Helm	höm	Freitag	freita
Flachs	flogs	Samstag	Somsta
Er wächst	er wogst	elf	euf
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwischgm	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzgi.
Hof	hof.		

18698 Michelstetten

heiß	hoaß	jung	jung.
nein	na	krumm	krumm, = buglat,
blau	blau	Sonntag	Sunda
grau	grau	Montag	Ma(u)da
hauen	hau	Dienstag	Diensto – Irido;
Hand	Hö ^a nd	Mittwoch	Midwo(u)
Hanf	Hö ^a nf	Donnerstag	Dunasto; Pfingsta
Helm	Höm	Freitag	Freida;
Flachs	Flox	Samstag	So(u)msda
Er wächst	ea woxt	elf	a(ö)fi, öfi – alafi;
Besen	Be(i)sn	fünfzehn	fufzehni,
Pflaumen	nicht gebräuchlich = / Zwe(i)tschkn	sechzehn	sechzehni;
Brief	Briaf	fünfzig	fufzgi,
Hof	Hó(uf)		

18738 Mistelbach

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	krumg. – bug- la(o)d.
blau	blau	Sonntag	Sun(n)da ^o .
grau	grau	Montag	Mo(n)da ^o .
hauen	ha ^o u.	Dienstag	diensta ^o .
Hand	ha ^o nd	Mittwoch	Mit(t)wo
Hanf	ha ^o nf	Donnerstag	dunnasta ^o .
Helm	hölm,	Freitag	freida ^o
Flachs	fla ^o x	Samstag	Samsta ^o .
Er wächst	wa ^o xt	elf	e ^o ilf
Besen	Bes'n.	fünfzehn	fufzehn.

Pflaumen	Zwetschk'n = Zweschg.	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf.	fünzig	fufz'g.
Hof	hof		

Direktion der Hauptschule für Knaben in Mistelbach, N.-Ö.

11.12.1930¹⁸¹

19577 Neubau

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buglad
blau	blau	Sonntag	Sunnda
grau	grawi	Montag	Môda
hauen	hâu	Dienstag	Dienstag (Iritag)
Hand	hând	Mittwoch	Mittwo
Hanf	hânif	Donnerstag	dunnertâg (Pfins- tag)
Helm	höm	Freitag	Freita
Flachs	flochs	Samstag	Sâmsta
Er wächst	er wochst	elf	eifi
Besen	Bes'n	fünfzehn	fuchzehni
Pflaumen	Zwetsch'k'n.	sechzehn	sechzg
Brief	Briaf	fünzig	fufzg
Hof	Hof		

18659 Neudorf b. Staatz

heiß	hoas	jung	jung
nein	nå	krumm	buglat
blau	blo	Sonntag	Sunnda
grau	gra	Montag	Monda
hauen	hoan	Dienstag	Irido
Hand	Hond	Mittwoch	Midwoch
Hanf	Honf	Donnerstag	Pfingsda
Helm	Höm	Freitag	Freida
Flachs	Flox	Samstag	Somsta
Er wächst	er wogst	elf	äufi
Besen	Besn	fünfzehn	funfzahn
Pflaumen	Zwetschkn u. Zwetschbm	sechzehn	sechzahn
Brief	Briaf	fünzig	fufsk
Hof	Ho ^u f		

¹⁸¹ Es handelt sich hierbei um eine Anmerkung des Explorators.

18727 Niederleis

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buglad
blau	blau	Sonntag	Sunda
grau	grau	Montag	Monda
hauen	haun	Dienstag	Irta (selten)
Hand	Hond	Mittwoch	Midwoch
Hanf	Hompf	Donnerstag	Dunasto
Helm	Höm	Freitag	Freida
Flachs	Flox	Samstag	Somsta
Er wächst	er wogst	elf	öf
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zweschbn	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg.
Hof	Hof		

18668 Poysdorf

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buglat
blau	blo	Sonntag	Sunntoch
grau	grau	Montag	Montoch
hauen	dreschn	Dienstag	dienstoch
Hand	hond	Mittwoch	Mittwoch
Hanf	honif	Donnerstag	dunnastoch
Helm	halm	Freitag	freitoch
Flachs	flogs	Samstag	Somstoch
Er wächst	wogst	elf	elf
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwetschgn	sechzehn	sechzehn
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg
Hof	hof		

18681 Schrattenberg

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	buklat (bucklicht)
blau	blo (o wie in ofen)	Sonntag	Sunta
grau	gra, grabs Gewand,	Montag	Monta (o wie au)
hauen	hau(n) (au durch die Nase)	Dienstag	Irito
Hand	hand (a wie au)	Mittwoch	Miticha
Hanf	honf (–“–)	Donnerstag	Pfinzta
Helm	hem (e wie ö)	Freitag	freita
Flachs	flochs (o wie in offen)	Samstag	Samsta (a wie au)
Er wächst	wachst (a wie o in Ochs)	elf	eilf (ei wie eu)

Besen	Besn	fünfzehn	fufzehne
Pflaumen	Zweschn	sechzehn	sechzehne
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg
Hof	hof		

18736 Schrick

heiß	hoaß	jung	jung
nein	na	krumm	krumg oder buglat
blau	blau	Sonntag	Sunnda
grau	grau oder gra	Montag	Monda
hauen	haun	Dienstag	diensda
Hand	hond	Mittwoch	Mittwo
Hanf	honnf	Donnerstag	dunnersdo
Helm	hölm	Freitag	freida
Flachs	flox	Samstag	Somsda
Er wächst	er wochst	elf	eulf
Besen	Bësen	fünfzehn	fufzehn, auch fufzi
Pflaumen	Zwetschn	sechzehn	sechzehn, „ sechzi
Brief	Briaf	fünfzig	fufzg, „ fufzgi
Hof	hōf		

18665 Staatz

heiß	hoaß	jung	jung, jungi
nein	na	krumm	buglat
blau	blau	Sonntag	Sunda
grau	grau, grawlat	Montag	Maoda
hauen	hao	Dienstag	dinsda
Hand	hond	Mittwoch	Midicha
Hanf	honif	Donnerstag	dunasdo
Helm	höm	Freitag	freida
Flachs	flox	Samstag	Somsda
Er wächst	er woxt	elf	alafi
Besen	Besn	fünfzehn	fufzani
Pflaumen	nicht üblich, Zweschbm,	sechzehn	sechzani
Brief	Briaf	fünfzig	fufzgi
Hof	hof		

18643 Wildendürnbach

heiß	hoaß, haß	jung	jung
nein	na	krumm	krumm - buglat
blau	blo	Sonntag	Sunnto
grau	gra	Montag	Monto
hauen	haun	Dienstag	Irito
Hand	ha ^o nd	Mittwoch	Mittwo
Hanf	honif	Donnerstag	Pfinsta

Helm	hoam	Freitag	freito
Flachs	flochs	Samstag	Somsto
Er wächst	a wochst	elf	eilf
Besen	Besn	fünfzehn	fufzehn
Pflaumen	Zwetschn	sechzehn	sechszehn
Brief	brief, briaferl	fünzig	fufzig funfzig
Hof	hof		

Der Dialekt weist große Eigenheiten auf: gern = gen

Bursch = Kal

schön = schein

gehn= gein

Leni = Leini

In der Zubereitung der Speisen herrscht noch Originalität.

Im Ort finden sich zahlreiche Zugwanderte aus den Gegenden Zwittau, Mährisch Trübau etc., die als hausgesinde herkommen u. seßhaft wurden.¹⁸²

18707 Wilfersdorf

heiß	hoaß,	jung	jung, jungi
nein	na,	krumm	krumg,
blau	blau,	Sonntag	Sunda,
grau	grau,	Montag	Mo(n)da,
hauen	haun (Nasal!)	Dienstag	Irido,
Hand	hond,	Mittwoch	Mittwoch,
Hanf	honif,	Donnerstag	dunnersdo, Pfings-da,
Helm	höm,	Freitag	freida,
Flachs	flox,	Samstag	Somsda,
Er wächst	er woxt,	elf	euf,
Besen	Bes'n,	fünfzehn	fuchzehn,
Pflaumen	Pflama,	sechzehn	sechzehn,
Brief	Briaf,	fünzig	fufz'g.
Hof	hof,		

¹⁸² Es handelt sich hierbei um eine Anmerkung des Explorators.

9.2 Zusammenfassung

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Untersuchung 63 ausgewählter, im nordöstlichen Weinviertel erhobener Wenkerbogen. Im Fokus steht die Auseinandersetzung mit dem Sprachstand der Gewährspersonen, wobei sowohl lexikalische als auch morphologische und syntaktische Besonderheiten der Übersetzungen untersucht und entsprechend präsentiert werden.

Der erste Teil der Arbeit widmet sich der Darstellung des Problemaufrisses und der endgültigen Fassung der 40 Wenkersätze, deren Übersetzungen die Datengrundlage der Untersuchung bilden. Anschließend erfolgt im zweiten Teil die Aufarbeitung der Wenkersätze 1-20, 24, 26-29, 34, 36-37 und 40. Die Auswahl der untersuchten Sätze mag willkürlich erscheinen, sie fußt jedoch zum einen auf der Verwendbarkeit der aus den Sätzen hervortretenden lexikalischen und morphosyntaktischen Phänomene, zum anderen würde die Aufarbeitung sämtlicher Wenkersätze den Rahmen dieser Arbeit bei weitem übersteigen.

Abschließend sollen die wichtigsten Erkenntnisse, die im Hinblick auf den Sprachstand der Gewährspersonen und die Validität der untersuchten Übersetzungen gewonnen wurden, zusammengefasst und mit einem Ausblick auf weitere mögliche Forschungsschritte präsentiert werden. Da bislang keine Studien zu den Übersetzungen des gewählten Dialektraumes stattfanden, kann bloß auf wenige Quellen referiert werden. Klare Anhaltspunkte bieten vor allem Fleischers Untersuchungen einzelner Wenkersätze sowie Kakhros Darstellung der Schweizer Wenkersätze.